

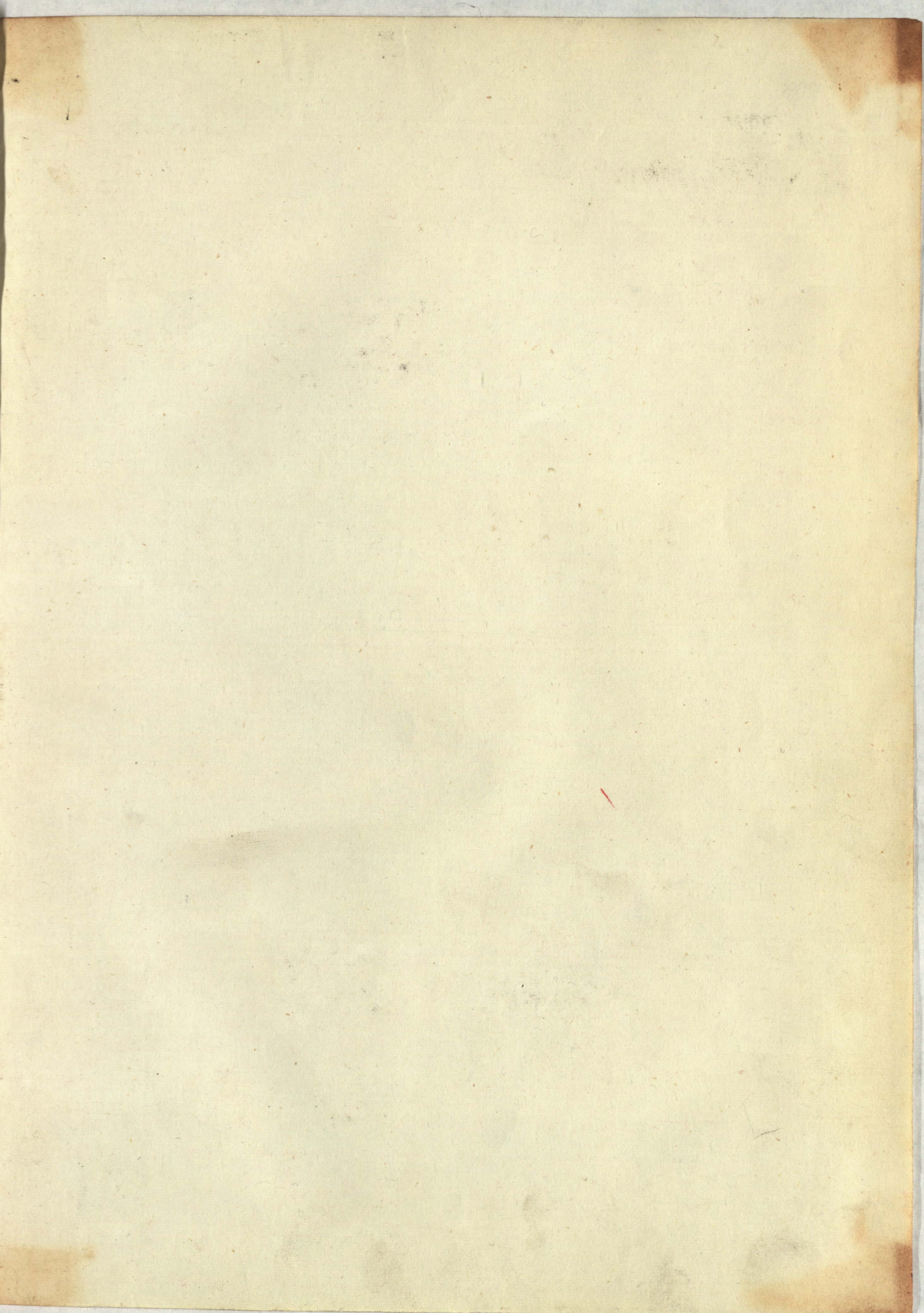


2^o Inc. germ. 37

Historie

Hain 8731

FK

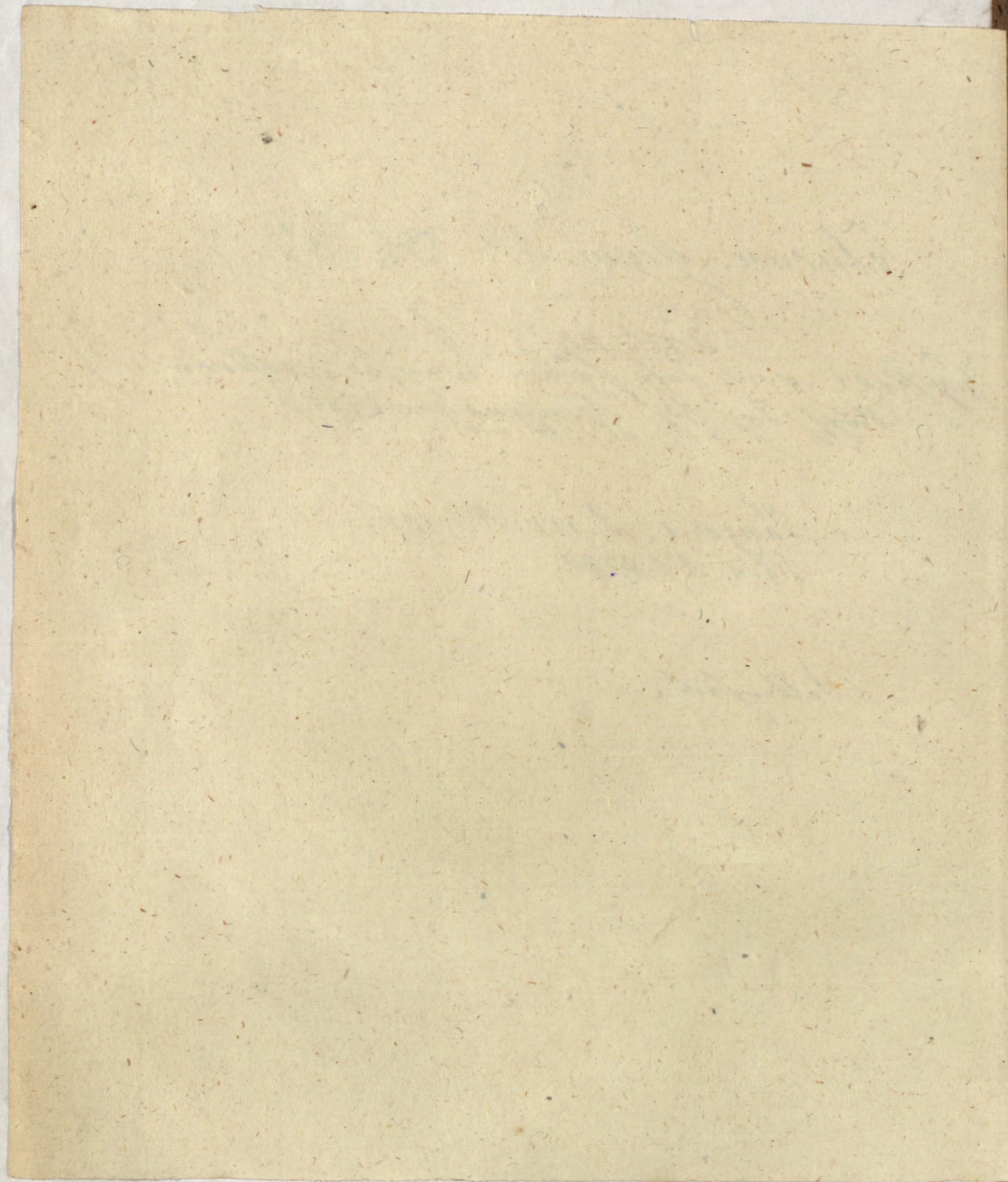


Incun. Germ. N^o. 35. 37.

System von den 14^{ten} waffen außsern.
Ausszug des. Hünzinger 1481.

v. Panzer I. P. 122. N^o. 136.
Hain N^o. 8739.

Vollständig.



Bibliothec. Acad. Ingolst.

1.

Im m

Panzer I. V. 122. No 136,
Hain No 8731.

aus dem 1. Band



88
2
Hiernach volget ein gar schöne Cronick vnd hystori auß
den geschichten der Römern. In wellicher hystori vnnnd
Cronick man vndet gar vil schöner vñ nützlicher exem
pel die gar lüßlich vnd kurtzweilig zelesen vnnnd zehören
seind.



Je vor bey alten zeýtē was ein kei
ser der regieret zu Rom vñ der selb
hieß Poncianus/ vnd was gar ein
weyßer man/ vnd er nam zu eynem
eelichen weibe eines römischen kün
nigs tochter/ vnd die was schöne
vnd mynnigklich/ vnd er hatte sy
gar lieb. die ward schwanger vnd

die gebar im einen sun. der ward Dyoceclianus genant.
Das selb kind wuchs vast vnd ward d welt gar lieb. Do
nun das kind syben jar alt ward do leget sich sein mäter die
keiserin in das todpedt/ vnd als sy nun sahe vñ vermercket
das sy mit genesen mocht. Do beschicket sy iren man den kei
ser das er zu jr kame/ das selb tätt er. Vnnnd als er nun zu jr
kam. do sprach sy zu jm. Mem hertz lieber herre/ ich empfin
de nun wol das ich mit genesen mag/ vnd wil euch mit die
müt pitten eines gebettes ee das ich stirb. Der keyser sprach
Ach frau nun pittent waz jr wölt vnd ist es vns möglich
zetun so wollen wir euch geweren. Die keiserin sprach. Ich
empfind nun vast wol das ich sterben muß/ vnnnd so ich nun
gestirb so nempt jr ein ander weibe/ als dann euch wol be
quemlich ist. So pit ich euch das jr die mit lassent gewaltig
sein über meinen sun/ vnd das er ver von jr erzogen werd

also dz er weißheit vñ kunst gelernen müg. Dz ist ein ding
dz euch nymmer laid wirt/vñ auch meinē sun wol frommet
auch in bey dē lebē behelt. Ist aber dz er in jren gewalt kö-
met so müß er sterbē. Der kaiser sprach. frau kaiserin des sol-
lent jr geweret sein. vñ als nun d kaiser dz geredt hat do ke-
ret sich die frau vñ im vñ vñschied. Des selben gehüb sich d
kaiser vil zeit gar vast übel vñ hat ein grosse klag vmb sey-
liebe frauen vñ hieß sy gar erlichē vñ schon zu d er dē bestā-
ten/als dan einer kaiserin wol gezam vñ zugehöret. vñnd
hat grosses laid. vñ wolt in langer zeit keyn weib nemen.
Vñ als er nun eins mals an seinē pedt lag. do gedachte er
inniglich an seinē sun/vñ sprach in im selbst. Nun hab
ich nit mer dan einen sun d mein erb ist/vñ dñcket mich gut
die weil dz er jung sey dz er kunst vñ weißheit lern damit
er nach meinem tod dz reich müg regieren. Vñnd als es nun
morgen ward vñ er auffgestund do beschickte er die lands-
herren vñ auch sein rat vñ hat jren rat darin vñ die sprachē
herz es sein zu rom siben gar weyßer meyster die alle d yse-
welt an weißheit vñ kunst übertreffen. d selben einen sollēt
ir ewren sun empfelhen das er in ziehe vñ lerne auch in allē
weltlichen dingē vnder weyße. Do nun dem kaiser diser rat
also geben ward. do schickte er bald bottē auß nach den sel-
ben meistern das sy onuerzogenlich zu im kamen. vñnd als
tald sy die botschafft vñomen do kamē sy von stund an zu
dem kaiser. Vñ also empfieng sy d kaiser vast wol vñ sprach
also zu im. Hochgelobte vñ würdigē meyster wissent jr war-
umb wir euch beschickt habē. Sy sprachen. genädiger herz
es ist vns zermal gar frembd auch gantzlichen vnwissend.

Do sprach der Keyser zu im. so wil ich das sagen. Ich hab einen eyngigen sun als jr wol wissent den wolt ich ewer eme empfelhē dz er mir den züg vñ in auch vnderweiset vñ lernet dz er durch sein lere vñ weißheit nach seinē todt dz reich außrichtē auch nach nutz vñ auf dz best regieren möchte.
 ¶ Do empfilcht der Keyser seinen sun den syben meýstern.



Do sprach der erst meýster der hieß Bantillas. Here empfelhendt mir eweren sun. so wil ich in lernen in syben jaren das er als vil kan als ich vñ all mein gesellen künde. ¶ Do sprach der ander meýster der Lentulus. Here der Keyser. Ich hab ewich vil zeit gedienet vñ hab noch keinen lon darumb empfangen/vñnd begere nicht anders lon dann das jr mir eweren sun empfelhendt. so wil ich in leren in sechs jaren das er als vil kan als ich vñ alle mein gesellen künden. ¶ Der dritt meýster hieß Catho. der selb stünd

auff vnd sprach. Genädiger herre ewer genad waiß wol
das ich offft in grossen nöthen bey euch pin gewesen/ vñ der
selben meiner dienst ist mir mit gelonet worden. vñ begere
mit anders lones dann das jr mir eweren sun empfelhent.
so will ich in leren in fünff jaren dz er als vil kan als ich vñ
all mein gesellen. ¶ Der vierd meister d stünd auff der selb
hieß Waldach vñ sprach Herz gedencet wie ich vñd all
mein vordern euch gedienet haben vñ haben keinen lon em
pfangen vñ begere mit anders lons dan das jr mir eweren
sun empfelhent/ so wil ich in lernen in vier jaren das er als
vil kan als ich vñd all mein gesellen künden. Der fünfft mei
ster hieß Josophus der sprach. Genädiger herz ich pin nun
alt vñ hat man mir allzeit gerufft in eweren rat/ auch so pin
ich alle mein tag in ewerem dienst gewesen/ vñd habe dar
umb keinen lon empfangen/ vñd ich begere nicht anders
zelone/ dann das jr mir eweren sun empfelhent/ so will ich
in leren in dreyen jaren das er als vil kan als ich vñd alle
mein gesellen. ¶ Der sechste meister der hieß Cleophas der
stünd auff vñd sprach. Genädiger herz ich pin nun ein alt
man/ vñd pin alle zeit bekümmert gewesen in ewerem rat
vñd hab darumb keinen lon empfangen. vñd begere nicht
amders lons dan das jr mir eweren sun empfelhent so wil
ich in leren in zweien jaren das er als vil kan als ich vñd
die andern mein gesellen all. ¶ Der sybent meyster hieß Jo
achim der stünd auff vñd sprach. Lieber herz hörent mich
es ist menglich wissenlich dz ich bey euch in nötte gewesen
pin/ vñ ist mir nye gelonet worden. darumb beger ich mit
amders lones dann das jr mir eweren sun empfelhendt so

4.
wil ich in leren in einem jar das er als vil kan als ich vmd
mein gesellen.

Hie bauet man dem knaben oder seinem
sun ein gewölbb auff einem berg.



Do sy nun also die rede volpracht hätten/do sprach
der keiser. Lieben meister ich danck ewoch allē zermal
gar vast dz e wer yeglicher meinen sun als geren hāt zū le
ren. wäre nun dz ich in einem vnder euch empfelhe vñ dem
andern mit. darjnn hätte die andern kein benügen. darumb
so wil ich euch pitten dz jr all meinen sun nement vñ in wol
weisent vñ lerent. Do sy nun das also horten do neygtent
sy ire haubtt vñ danckten jm seiner genaden vñ namē den
jungen vñ fürten in gen Rom. Do sy nun auff dē wegg rit
ten. do sprach meister Catho zū seinen gesellen. Lieben her
ren vñ würdigen meister vernement meinen rat. Ist dz wir

den jungen in der stat zu Rom ziehen so wirt d̄ zulauff des
volckes als groß das sy den jungen saument vñ jren d̄. A-
ber mit verz von Rom bey zweien meilen do ist ein gart bei
sant Marten. ist mein rat dz wir ein gemaurte kamer da-
hin bauen in der wir in leren. Die meister sprachen alle der
rat war gut. vnd also dingten sy nun mauern vñ lieffen ma-
chen ein steynine kamer vnd stelten dem kind sein pedtstatt
mitten darein. vnd schriben die syben freien künst allenthal-
ben in der kamer an die mauer also. Vñ das der hübsch vñ
schön jüngling zu allē zeiten mocht lesen sein lere lauter vñ
klare ab den wänden der kamer / als an einem buch. Die
meister vnderweisten auch den jungen fleißiglichen zu al-
len zeiten die siben jar. Als nun die siben jar außkamen. do
sprachen die meister zu emander. Es ist gut das wir vnsern
jungen versuchen was er von vns gelernet hat in dē jaren
Do sprach meister Bancillas wie möchte wir aber dē ver-
suchen vñnd bewären. Do sprach meister Katho. wenn er
nun schlaffet so sollen wir vñnder ieglichen pedtstollen le-
gen ein plat von einem Epheu vñ sollē dan vor seinē pedt-
steen piß das er erwachet / vnd dann hören sein fürnemen.
Sy sprachen alles war gut. vnd als er entschlieff / do legte
sy die pleten also vnder die pedtstollen / vnd als er nun er-
wachet do sahe er auff in die höhe der kamern vnd hat eyn
verwundern in jm selbs. Als nun die meister das sahen do
sprachen sy zu jm. herz sagt vns warüb sehen jr also über-
sich auff. do sprach d̄ jüngling dz ist mit vnpillich. eintwed
die höhe d̄ kamer hat sich geneigt od̄ nyder gelassen. oder
aber dz er dreich vnder mir hat sich erhebt Vñ als nun die

51
meister das hortē/ do sprachen sy zu einand. sol dyser jüng
ling leben. so wirt sicher ein hochgelerter meister auß jm.

Hie ratent die weisen seines landes de herren dz er ein an
der weib nam. vñ also volget in der keyser vñ nam ein
ander weib.

In dem kamen die weisen des reichs zu dem keyser
vñ sprachen also. Herr jr habent nun einen sun vñ
ist möglich dz er sterb darüb so ist gut dz jr ei wei
be nemēd. dan hätten jr dreissig sün die möchtēt jr all wol
zu eren pringē/ auch sy in grossen reichthumb vñ gewalt se
tzen. Des antwurt in d keyser vñ sprach also Seyt dem nun
also ist. so süchent mir ein schöne erwirdige juncfrawen die
selben wil ich nemē. Also fürē sy auß durch die reich vñ sü
chten do mit fleiß. vñ zu de letzten funden sy eines künigtes
tochter die waz vast schön vñ mynigklich. vñ die selben für
ten sy zu de keyser. Als sy nun d keyser er sahe do geuel sy im
zermal wol. Also dz damit dz laid d ersten frawen gantzlich
en von jm schied. also lebten sy etwa vil zeit beyemand dz
die keyserin mit schwanger wolt werde darab hat sy gros
ses laid vñ betrübnuß. Vñ als sy höret das d keyser einen
sun hat in verrezen lande n bey sibem weisen meistern. Do ge
dacht sy in jr selber wie sy de selben von de leben möcht prin
gen. ge wünne sy dan kind so würde die selbigē ire kind daz
keyserthumb erben. Vñ nach dem selbigen mit lang füget es
sich an einer nacht als nun d keyser an seine pedt lag bei der
keyserin. Do sprach er zu jr Liebe mey fraw. ich wil dir auf
tun vñ öffnen die heimlicheit meines hertzen. wan du solt
wissen das kein creatur vnder dem hymel ist die ich lyeber

habdamm dich.

Hie pit die Keyserin den Keyser das er nach
seinem sun Dyoecleciano schickte.



D sprach die fraw. Herz ist jm dan also so pitt ich
euch einer kleinen bet. Der Keyser sprach Sag wz
mag das sein vnd pit was du wilt ist es vns dan
müglich zetun/so wollen wir dich geweren. Do sprach die
fraw. Herz jr wissent wol das ich noch mit schwanger bin
vnd vmb das selb bin ich vast betrübt. vñ seyd jr dan nun
einen sun habend in frembden landen bey sibem weissen mey
stern/den selbē ewre sun ich auch für meinē eygen sun schätz
vnd halt-darumb pit ich ewoch in aller liebe das jr nach jm
sendent das ich von seiner gegenwertigkeit frewd haben
müg piß das mich got auch erstewet mit einer frucht. Der
Keyser sprach. Es seind yetz syben jar das ich in nyē gesahe

6.
du solt deiner bete geweret sein. Vnnd nach dem schickte er
bald brieff den sibem meistern mit seinem secrete versigelt dz
sy bey irem leben auff pfingsten seinen sun zu im prächten.
Der bot nam die brieff von dem keyser/ vnd als sy nun die
gelasen vnd des keyser willens vernommen/do giengen die
meyster des selben abents vñ sahen das gestirn ob es zym-
lich vnd gut wäre den jüngling zu den zeiten außzuführen.
vñd sahen klärlichen an dem gestirn. Wäre das sye den
jungen zu den zeiten als in geschriben was zu dem keyser
seinem vatter fürtent das der jung vmb das leben käme-
auch so sprachen sy dabey ob sy aber das nicht thätten das
sy dann ire haupter vluren. Do sprach meyster Cleophas
vnder zweien bösen soll man das best erwelen/ dann es ist
vil weger wir sterben all dann das der jüngling seyn lebe
verlure. Darumb so rat ich das wir dem jüngling seyn le-
ben behalten Vnd do sy nun also traurig beyeinander stün-
den do gieng der jüngling auß der kamer vñd sahe die mey-
ster betrübt. Do fraget er sy warumb sy also betrübt wäre
Sy sprachen. herz ewiges vatters bot der ist zu vns komen
mit seynen brieffen die also lautent vñd sagen dz wir euch
auff dis pfingsten zu im führen sollen. Nun haben wir das
gestirn beschauet an dem wir gar klärlichen vñd lauter
sehen. Ist das wir ewich zu der zeit als vns gebotten ist
heim zu ewigem vatter pringten bey dem ersten wortte das
von ewigem munde geet so werdent jr verderbet eines gar
schändtliche todres. do sprach des keyser sun. Ich wil dz ge-
stirn auch sehen vñ dz selb geschach auch also. Vñ als er nū
das gestirn sahe. do bekennet er das die meyster aller dinge

war gesagt hätten. ¶ Nach dem selben beschauet er dz gestir-
ren fürbaß. do sahe er an einem kleinen steren / wäre das er
siben tag on geredt möchte beleiben so behielt er sein leben.
doch so würde er alle tag zu de galgen hinauß gefürt. dar-
umb das man in hencen solt. oder er würde mit grosser ar-
beyt erlöset von dem todt. Als er nun das ersahe do ruffet
er seinen meyster zu im vñnd sprach. Mein allerliebsten ne-
ment war des kleinen sterens an dem ich kündtlich sich. ist
das ich siben tag on geredt mag sein. so beleibet mir das le-
ben. ¶ Nun seind ewer siben vñnd ist ewer yegklichem ein gar
vast klein kündtlich ding das er mich nun einen tag vom
dem todt beware vñ mich mit seinen wortten beschirmete.
wann ich alle tag zu dem galgen gefürt wirdt. vñ an dem
achtten tag so würd ich reden. vñ behalt euch vñnd mir
das leben. Do die meyster den steren sahen. do vermercket-
ten sy das der jung aller ding war hatt gesagt. vñnd sprach-
en also. Gelobt sey got das vnser junger vñs all mit seiner
weißheit übertrifft / vñnd redten all gemeinlichen jr yegkli-
cher wolt im sein leben einen tag fristen. Als sy sich des ver-
einten / do namen sy den jüngling vñnd kleideten in mit pur-
pur vñ mit köstlichem gewand / darnach sassen sy auff vñ
ritten mit so gar grosse m volck zu dem keyser.

Chie reyt der keyser mit seinem volck seinem lieben sün ent-
gegen mit grossen freuden vñnd jubiliere.



D nun d̄ k̄yser vernam d̄z sein sun auff d̄e weg w̄z
 vnd zū im k̄am. do r̄ite er im entgegen mit f̄ürst̄e v̄n
 mit herren. auch mit gross̄er z̄yer. Vnd als nun die mēȳster
 merck̄ten daz in d̄ k̄aiser entgegen k̄am. do sprach̄en s̄y zū d̄e
 jungen. Herz wir schaiden hie vorn̄ euch. v̄m̄d w̄ollen be
 trachten ēwer hēyle wie v̄m̄ser ȳeḡklicher euch einen tage
 gefristen m̄yg vor dem tod. Do sprach̄ des k̄eȳsers sun. Lie
 ben mēȳster es gefelt mir vast wol. aber ged̄enck̄et mē yn̄
 in der z̄eyt der not. Also neiḡten s̄y in ire h̄aubt. vnd ritten
 von im in ein stat. Vnd als nun der k̄eȳser zū sein̄e sun k̄am
 do v̄mbfieng er in frēündtlichen vnd lieplichen vnd sprach̄
 zū im. Mein allerliebster sun. wie stat es v̄mb dich. ich hab
 dich in lamm̄ger z̄eyt nicht gesehen. Der sun neȳget dem va
 ter seyn̄ haubt. v̄m̄d gab im k̄ein antwort. den k̄aiser ver
 wunderet das s̄ere v̄m̄d nam in vast frem̄bde das er nicht

mit im reden wolt. Doch so gedacht er im villich in habē
 sein meyster eins söllichē vnderwisen dz er mit rede so er reitt
 Vnd do sy zu dem palast kamen. do stünde sy von de pfär-
 den vñ nam der kaiser seinen sun beÿ der handt vñ füret in
 in den palast vnd setzt in neben sich. Der kayszer sahe in an
 vnd sprach zu im. Lieber sun wie geuallen dir dem meyster
 er neiget dem vatter sein haubt. vnd gab im kein antwurt
 den kayszer verwundert das über alle maß/ vñ sprach aber.
 Nun sag mir mein sun wie fügett sich das oder warumb
 ist es das du mit mir nicht reden wilt.

Ehie kompt die kayszerin mit iren juncfrawen vñnd
 will des kayszers sun reden machen. Vñnd also nam
 sy in beÿ der handt vñnd füret in in jr kamer vñnd
 setzet in zu jr auff das pedt vnd hüb an zu reden mit
 im in söllicher form als hernach geschriben steet.



8.
O nun die Keyserin höret das der sun des Keyfers kö-
men was vnd das er nicht reden wolt. do was sy
von hertzen fro vnd sprach. Ich wil geen vnd in besehen.
vnd also leget sy sich an vnd zyeret sich selber so sy best
mochte. vnd gieng also auß vom irem gemache mit iren
frawen vnd juncfrawen. Der Keyser hieß sy sitzen zu seime
sun. vnd als sy nun gefessen was. do sprach sy zu dem Key-
ser irem herzen. Herz ist das ewer sun der bey den sibem mey-
stern erzogen ist. Der Keyser sprach. Ja er ist mein sun er re-
det aber nicht. Do sprach die Keyserin. Herre lassent mir in
vnd hat er ye geredt ich mach in aber reden. Der Keyser sp-
rach es gefellt mir wol. Also nam sy in bey der handt. vnd
vermainet er solt mit ir geen vñ er zoch sein hand vast an-
sich. Der herz sprach zu de sun. Gang bald mit ir. Der sun
neyget dem vatter sein haubtte/als ob er spräche. Ich bin
bereyt dir gchorzam zesein in allen sachen. Also füret in die
Keyserin in ir kamer vnd hieß menglich herauß geen vñ
setzet in zu ir auff das pedt. vñ sprach also. Mein aller lieb-
ster ich hab gar vil gehöret von deiner schöne. nun bin ich
der innen wor de/vñ sihe den mit meinen augen des mein
sele vnd mein hertz begeret O du aller liebster Dyoeclecia-
ne. du solt wissen das ich mit deinem vatter geschafft hab
das er nach dir geschickt hat. darumb das ich freude vnd
wollust mit dir haben möcht/vñ darüb sag ich dir on allē
zweifel dz ich von d lieb wege die ich zu dir hab mich selbs
keusch behalten hab. allein darüb dz sy dir zu teil würd/vñ
darüb so red mit mir so wölle wir gar lieplichen vñ schon
beyeinander schlaffen Der jung gab ir kein antwort. vnd

als sy nun höret das er jr mit antworten wolt. Do sprach
sy. O du gütter D yocleiane du pist doch ein halbeil mei-
ner sel vn redest mit mit mir. auch erzeigest mir kein zeichen
der liebe. Nun red mit mir/wan ich pin bereit zethun nach
alle deine willen. Vn ist dz mir dein lieb mit werde mag so
muß ich sterben. Do sy nun dz sprach/do halset sy in vnd
wolt in auch geküßet habē. do kret er sein antlitz vō jr vn
wolt jr dz mit verhenggen/sy sprach zu jm. O du rechter tor
sag an warūb thust du also. Nymwar vns sicht niemāt
wir sollen bey einander schlaffen so wirst du wol innen dz
ich meinen magtumb vn mein keuscheit von deiner grossen
liebe wegen hab behaltē. Er wemdet sein haubt vorn jr.
sy zaiget im jr hertz vn jr prüft also ploß vn sprach Mein
hertzen liebes lieb nymwar meines schönē leibs den gib ich
mit gunst nach allem deinem willē, bey disen Worten allen
wolt er jr danmocht kein zeichen d lieb beweisen noch erzai-
gen vn trang vn facht von jr so er maist mocht. Als sy nū
das ersahe do sprach sy. O du mein allerliebster sun. wiltt
du mir mit verhenggen meines willē. dir geuellt vñleicht mit
mit mir zereden vorn etlicher sach wegen. Wilt dann ye
mit mir mit reden/so nym do tymitten vnd pappir vmd
schreib mir doch deinē willen/ob ich gedingen sol zu deiner
liebe od mit od wz mei zūnersicht sey Der sun des kaisers nā
vn schrib jr an brieff in sollicher maß. Nun sey d allmechtig
got daruor/dz ich den baumgartē meines hern vn vaters
nicht zerstore noch daran freuel begang. Aber das ich das
tatte so wais ich nicht was mir darauf gienge anders dan
alle vnsaligkeit. Auch so wais ich eins wol das ich an der

9,
beschauung gottes gar schwärlichen sündet/vn in dē fluch
meines vatters viele/vnd darumb so sollent jr mich zu söl-
lichem übel nicht raitzen.

Chie zerzeret die keiserin ire kleid vnd schlecht sich selber.



Und als nun die keiserin des keisers sun geschrieff
gelaß·do zerzeret sy den brieff mit den zenen/vn
zerriß jr gewand mit den hende biß auff dē nabel
vn zerzeret jr antlitz mit den negeln das es mit plüt über
gossen woz vn warff jr gewand vō jr vn schrey mit lauter
stym·Köment mir zehilff durch gotes willē ee daz mich der
teüfel so gar schändt überwindt mit seiner bosheit Als nū
d keiser daz geschrei d keiserin erhört·do lieff er bald in jrē ge
mach vn auch die fürstē vn herren mit jm vn sprach zu d kei
serin·setz mir gute frau woz gepricht dir·sy sprach·O herre

er barmert euch über mich. diser ist mit eurer sun er ist der teufel
Ihr wissent wol daz ich in darüber heren geführt hab daz es wür-
de redent. Vn do ich im nun vor gesagt hat daz er mit mir
reden solt/do wolt er mich zu sünden vn schanden gezogen
haben/darüber daz ich von im mit so gar schäntlich vn bößlich
gelestert wurde/so hab ich geschwigen piß das er mir mein
antlitz erzert hat daz es mit blut übergossen ist. Auch mein
ne Kleider vn die gezierd meines haubts so gar vnerbärm-
lich verwüst vn erissen hat als jr dan wol sehen. Vn wa-
rent jr als bald mit kōmen er hat seine bösen willē mit mir
volpracht. Do nun der kaiser sy also betrübt sahe vn jr Klage
höret.do ward er gar zornig vnd gebott seine knechten daz
sy in zu den galgen fūrtē vn in hēckten. ¶ Do hieß der
kaiser seine sun gefangē legen vō der Klage wegē die die kei-
serin tat vor der künig auf den sun/vn daz mā in hēckē solt



Als nun die fürsten vnd herren das sahen vñ hör-
 ten. do sprachen sy zu dem kaiser. Herz jr habent
 nun einen sun. darumb ist nit gut das man in al-
 so gächlingen tödt. Ist aber das er sterben muß so ist gut das
 man in also nach dem gesatz tödtet darumb das man nit sp-
 rech. der kaiser hat seinen eyngigen sun getödt in seinem zorn
 on recht. Vnd als nun der kaiser das höret do hieß er in ge-
 fangen legen die selben nacht bis morgen das er in mit de
 rechten rechtfertigen vnd tödten möcht. Do nun die kays-
 erin das höret das der jung nit getödt was. do waimet sye
 gar pitterlichen vnd wolt nyemants trost auffnemen. Vñ
 als nun die nacht hin was. do gieng der kaiser in sein kamer
 vnd fand die kayslerin ser betrübt vnd waimet vñ er sprach
 zu jr. Sag mir mein liebe frau warumb gehabst du dich
 so übel. sy antwortet im vnd sprach. Wissendt jr nit was
 mir ewer sun gethan hat. nun sprachent jr er mußte sterben
 dem seyt jr nit nachkommen. wann er ist nit getödt vñnd
 lebt noch. Der kaiser sprach. frau morgē so wilt er getöd-
 tet mit dem rechten vñnd das gezympt mir vñnd dir bish dan
 das die gähe an jm geschähe. Sy sprach. O herz sölle er so
 lang leben das ist gantzlichen wider mich. wann ich sage
 euch fürwar das euch geschicht mit jm als vor zeite einem
 geschach mit einem grossen vñnd alten baum. vñnd mit einē
 kleinen vñnd jungen bäumlein. Der kaiser sprach. ich pit dich
 das du mir das beyspil sagest. sy sprach das wil ich zemale
 geren thun. vñnd mit dem selben hüb sy an zereden vñnd
 sprach also.

(Das ist das erst beyspil der kayslerin.



Es was ein burger in der stat zu Rom der hat ey-
 nen schönen garten/ vnd in de selben was gar ein
 edler baum der alle jar frucht prachtt. Die selben
 frucht hätten auch die tugent. welcher kranker d frucht ässe
 außgenommen ein aufsetziger. der selb ward gesundt vnd
 genas. Nun fügt es sich eines tages das der burger in den
 garten gieng vnd den baum besahe/ vnd sahe vnder de sel-
 ben baum ein junges bäumlein. vnd ruffet dem gartner vñ
 sprach zu jm. Mein lieber versorg mir sunder daz bäumlein
 mit fleiß/ wann ich hoff ich seÿ mer nutztes vñ besser frucht
 von jm warten dan von dem alten baum. der gartner sp-
 rach. Herz das soll sein ich thün das best das ich mag. Nach
 dem nit lang do gieng der burger aber in den garten vñ be-
 schäuet das bäumlein vnd ruffet dem gartner vnd sprach
 Mein lieber inich geduncket das das bäumlein nit zu nâme

nach dem als es solt. Der gartner antwurt im vnd sprach
 Herre das ist nit ein wunder dann dalt baum ist lang hoch
 vnd prait mit öfthen/also das der lufft das kleim bäumlein
 nach nottufft nit berüren mag. Do sprach der burger. So
 haue die öfthe ab. also das der lufft zu dem baum kommen
 müge. das geschach also vnd ward d edelbaum aller dimg
 ploß das gestünd aber etwa vil zyt. Also das der burger
 aber in den garten geen wolt den baum zu besehen. Vnd sa
 he das das bäumlein mitt nach dem besten geschaffen was
 vñ berüfft aber den gartner vñ sprach zu im. Wie ist dem
 das das jung bäumlein nit wechsht nach dem als ich geren
 sähe. der gartner sprach. Herre die höhe des alten baums
 saumet die summen vñ den regen dauō das bäumlein wach
 sen solt. Do sprach aber der burger. ist dem also. So haue
 nun den alten baum ab. Der gartner thet das als in da mi
 der herz geheissen hat vñ hacket den baum ab. vñ do dz ge
 schach do verdarb dz jung bäumlein vñ kam kein nutz dar
 uon. Do nun die armen vnd die kräncken das vernommen
 do verflüchten sy alle die die hiff vñ rat darzu geben hätten
 Die keyserin sprach. Herz habt jr gemerckt was ich ewch
 gesagt hab. Der keyser sprach ja. Do sprach aber die keise
 rin. Nun wil ich euch entscheiden vñnd außslegen was ich
 euch gesagt hab. Herz jr sollent wissen das d groß alt edel
 baum jr semd/vñ er auch euch bedeket durch den die armen
 vñ kräncken groß hilff haben. Aber das jung bäumlein vñ
 der dem alten baum das ist ewer der verflücht sun/der jertz
 hat angefangen zewachsen an seiner lere. vnd der flossset
 sich als verre er mag die öfthe ewres gewalttes abzehauen

das er selb lust gab dz ist weltlich lob nach dem selben so erstört er ewer keiserliche person/also dz im d gewalt in seyn hend gange vñ er reichsynen müg nach euch. vñ weim nun das beschicht so geet armer leüt fluch über alle die die euren sun wol möchten haben verderbt vnd es mit haben gethan vñ darumb so rat ich euch die weil jr ewren gewalt habt das jr ewren sun verderbt umb dz jr mit von den armē leuten so jämmerlich verflucht werdent. Do sprach d keiser du hast mir einē gütē rat geben dē ich volgē soll. dan mem sun muß sicher morgē getödt werde eines schändlichē todes

Die erst aufführung des suns Dyoeciam.



Des nun morgē ward do saß d keiser selbs zū gerichtē vñ aebot seinē knechtē dz sy seinē sun zū dē galgen fürten in zehentē mit thornenden hörhorn das selb thätten sy als in der herre gebot. Vnnd do sy in also durch

die stat fürten. do hüb sich ein jamerlich geschrei vnder allē
vold. wā yeder schrey ach vnd ach d̄ einig sun des k̄isers
müß sterben/wā man in yetz außfürt zū dē tod. Vnd do
man in nun also fūret do begegnet in reytend der erst weiß
meyster Bancillas genant. vñ als in nun des k̄isers sun
sahe. Do neiget er im sein haubt. als ob er spröch. gedenc̄e
mein so du kompst für meinē vater. Do sprach der meyster
zū den die in fūrtē. Mein lieben gefellē jr söllent mit als bald
eylen. ich getraue mit der hilff gottes ich wölle in heüt von
dem tod̄t erlösen. Do antt wurt im das vold̄ vnd sprach.
O güter meyster eyl bald auff den palast vnd erlöß deimen
junger. der meyster schlug an das pferd vnd eylet bald auff
den palast.


DEr meyster knyet für den k̄iser vnd grüßet in. Der
k̄iser sprach. nymmer werd dir wol. Der meyster
antt wurt im vñnd sprach. Genediger herz ich hab einen an
dern grüß verdienet dann disen. Der k̄iser sprach mit zorn
du leügst. wann ich hab dir vñnd den andern deimen gefel
len meimen sun empfolhen wolredent d̄z jr in lernen söltent
nun ist er ein stumme worden/vñnd das noch vil böser ist.
Er wolt mein weib genotzoget haben. darumb so müß er
heüt sterben vñnd jr all. Do sprach der meyster. Genädi
ger herz als jr sprechend. euer sun sey ein stumm. Nun weiß
got wol das er die selben weil vñnd er in vnser gesellschaft
gewesen ist wol reden kundt. warum̄b er aber yetz mit redt
das erkennet got wol den nyemandt betrieggen mag. auch
als jr sprechend wie das er ewer frauwen geschendet wolt
haben. Sag ich euch fürwar das dem nicht also ist/dā als

lang er bey vns in vnser pflegt gewesen ist/so habē wir söl
licher ding nicht von jm vernommen. Darumb so sage ich
euch fürwar. ist das jr e'wren sun tödtent von e'wrs weibs
red wegen das euch noch vil wirser geschicht dan dem rit-
ter geschehen ist. der seinen gütten hund tödtet von seynes
weibs wegen/vn doch der selbig hund dem ritter sein kind
bey dem leben behielt. als jr hernach wol werdent versteen
Do sprach der keyser. nun sag an mir das beyspil Der mei-
ster sprach. Genädiger herr das thū ich mit/vnd ist das die
vsach. dann ee das ich e'wch dz außgesaget so möcht eüer
sun erhencket werden. warzü sölten den mine wort/wöl-
lent jr aber das ich euch das sag/so schaffent e'wren sun her
wider/vnd lassent in in gefängtnuß legen/bedeücht e'wch
denn das ich euch die warheit mit gesagt hāt/so mügent jr
in dann nach dem wol tödtē oder leben lassen nach eürem
willen. Als nun der keyser das erhört. do gebot er dem sun
hinwider zerüffen vnd in in gefängtnuß zelegen. vnnnd als
nun das beschach. do hüb der meister an zereden in sölliher
form vnd weiß/als hernach geschriben steet.

C Des ersten meysters Vancillas
beyspil von der schlangen.

C Do steet das kind in einer wiegen in de sal. vn ist yeder
man von jm gegangen vnd lügten dem stechen zu.




 Es was ein ritter vnd der hât nun einen sun als ie
 auch habend. vnd den selben hât er als lieb dz er
 im drey ammen zû gab die sein pflegen sôlten. be
 sunder eine die in sûret/die ander die in seubert. die dritt die
 in sôlt raitzen zeschlaffen. Warzû so hât er zwei ding die sel
 ben er auch über alle maß lieb hât. mit namen einen fast gû
 ten falcken/vnd auch einen gar gûten hund. vnd was der
 art. wenn der herz wolt reÿten in ein streit vñ sôlt im wol
 gelingen. so tât der hund drey oder vier sprûng vor dē roß.
 sôlt es im aber übelgeen/als bald der herz darn auff dz roß
 gefaß so nam der hund des roßschwantz in das maule vnd
 schrey vnd heÿlet gewôlichen. vnd bey den zweien zeichen
 ward der ritter alle mal innen wenn es im wol od übel sôlt
 geen in dē streit/auch so hât er den falcken darûb lieb darn
 als oft er mit im auff dz veld aufrat baissen. so vieng er

alle mal dz er nymmer lâr kam. Dem ritter was auch auß
der massen wol mit stechen vnd thurmeren / vnd darumb
beruffet er eines mals einē hof zū seinem schloß / dahin auch
vast vil gūter leüt kamen. Also wapnet sich der ritter vnd
rait auch gū dem schimpff. Nach dem do gieng sein hauf-
sta w hīnach vñ auch dz ander sein hof gesind. vñnd auch
des Kindes ammen all vñ lieffen das kind eyntig in d̄ wiegē
ligen. vñ belib nyemantz in der purg dan das kind auch d̄
hund vñ der falck. d̄ selb stund auff dem rick. ¶ Nun lag ein
schlang in d̄ purg vbor gen in einem loch vñ dz west nyē-
mant / vnd als d̄ schlang niemätz mer in dē schloß merck̄ et
do tât er sein haubt auß dem loch vñnd sahe nyemantz dan
das kind in d̄ wiegen ligē. Vñ also gieng er her auß gegen
d̄ wiegen. vñ wolt dz kind darinn getödt haben. Do nun
der falck dz ersahe dz der schlang gegen der wiegen gieng
vnd das kind tödten wolt / do sahe er den hund an vñ ge-
warnet dz er schlieff / vñ ward sich nun vast auff dem rick
schwingen. vñ schlug vast mit den fettachē / recht als ob er
sprach. hund stand auff vñ d̄ kumm dem kind zehilff gegen
dem vnreinen schlangē Der hund erwachet von dē gedōn
der flūgel des falcken / vñ sahe den schlangē gegen d̄ wie-
gen geen. do sprang er m zoren an in vñnd sy wurde vast
miteinander streitten. Nun woz der schlang vast vngeheū
er vñd groß vñ wolt mit erwinden er wolt dz kind ye töd-
ten Der gūt vñ getrew hund wolt dz mit vñhengen er wolt
ee darūb sterbē. vñ do sy also miteinander vast vñd lang
gesachten. do baiff d̄ hund den schlang vast ser / also dz vil
plāts vñ im vergossen ward. vñnd das erdtreich vñb die

wiegen allenthalben plütig vnd schwaissig ward. vñ als
 nun d' hund empfand d'z er so ser wund was/ do für er gar
 ungestümmlich an den schlangen d'z sy die wiegē vmb
 wurffen/ Doch so hat die wieg vier stollen also d'z des kin-
 des antlitz das erdreich nit berüren mocht. also gñ letst so
 überwand d' hund den schlangen vñ tödret auch in. nach dē
 leget sich d' hund zu d' mauer vñ lecket sein wunden.

Hie kompt die frau vnd schreyt über den hund.
 Darnach schlecht im der hertz das haubt ab.



Als nun der schimpff des hofs ein emnd nam vñ
 zerging/ do kamē des Kindes ammen des ersten
 eingelauffen vñ sahen d'z die wieg vmbgewor-
 fen was/ vñ das die erd auch d' hund plütig waren. do sp-
 rachen sy zu einand. O wee d' hund hat d'z kind getöd vnd
 waren nit als weiß d'z sy die wiegen auffhüben vñ dē sch a

den eygentlichen erfüren wie groß der wäre. Darnach sprachen sy zu einander. Wir sollen fliehen das vns vnser herr die schuld nicht zu ziehe vnd vns tödte. Do sy also in der flucht waren do begegnet in die frau vnd sprach zu in wo sy also bald hin wolten. do sprachen sy. O wee frau wee euch vnd vns/ wann ewer hund den d her so gar lieb hat gehabt/ der hat ewer kind dz vns empfohlen ist gewesen zu bewaren zetod gepissen. vnd ligt des Kindes plüt alenthalbē vmb die wiegen geschütt. Als nun die frau des Kindes mütter das erhört/ do viel sy auf die erd vnd gehüb sich zermal übel vnd sprach. Ach mir armen was soll ich nun thun/ yetz pin ich beraubt meines eyningen lieben suns vnd in dem als sy die klage fürett/ do came der ritter auch geritten zu dem schimpff/ vnd fragett die frauen warumb sy also thätte/ do sagett sye im als jr auch gesagt was. des ward der ritter zermal ser betrübt/ vnd stünd von dem roß vnd gieng in den palast do der hund lag. Als nun der getreue hund seinen herren sahe/ do stünd er auff in der krankheit als er mocht vnd als er ein gewonheit hätt. vñ grüßet seinen herren mit seiner gebärde. Der ritter zoch sein schwert auß/ vnd schlug seinem getreuen hund das haubt ab. Do nuu dz geschach do gieng er zu der wiegen vñ hüb die auff vñ fand sein kind gesund vñ den grossen schlangē bey der wiegen todt ligent vnd ser zerpissen/ do erkennet er vñ empfand bey gewissen zeichen das der hund den wurm getödt hätt/ auch dem kind das in d wiegen lag zehilff kōmen was vnd von dem tod erlöst hätt/ do schrey er mit lauter

ft ymme vünd sprach also. O wee vünd ymmer wee. Ich hab meinen güttē hund getödt von meines weibes red wegen der auch meinem kīnd sein leben behalten hatt vor dem schlangen. ich wil mir selbes büß darüber geben. vünd als bald zerprach er sein gesper in dreü stück / vñ gieng zū dem heyligen grab vünd dienet got vünd thät sich aller üppig-keit der welt ab vünd belib sein lebtage ein salig man.

Nach dem sprach der meyster zū dem keyser. Herre habet jr verstanden was ich euch gesagt hab. der keyser sprach ja wol. Do sprach der meyster. darumb so sag ich euch fürwar. Ist dat jr ewren sun von ewers weibes rede wegen tödtent das euch vil wirser geschicht dan disem ritter mit dē hund beschehē ist. Do sprach aber der keyser. du hast mir gar ein güt hübsch beyspil gesagt / darüb on zweifel stirbt mein sun he wt nicht. Do sprach der meyster. Herre thünd jr weißlich vünd ich danc ewren genaden zū mal vast das jr euren sun geristet habt von meiner sag wegen vünd damit empfilch ich euch got.

Wie die keyserin von dem keyser
begeret zetöden seinen sun.



O nun die kaiserin höret das d̄ sun des kaisers nicht
tod was. do ward sȳ gar pitterlichen wainen. vñ
wolt jr haubt mit auffheben vor grossen laid Als nun der
kaiser dz höret vñ sahe do gieng er zū jr in ein kamer vnd sp-
rach. Nun sag mir gute frau warū bist du so ser betrübt
Do sprach sȳ. herz ist es euch mit wissend was schmahe ich
von ewrem v̄fluchten sun erlitten hab vñ jr mir verheissen
habt er müst sterben vñ er doch noch lebt Herz ich sag euch
für war dz euch mit ewrem sun beschicht als vor zeitē einē
kūnig mit einē wilden eber beschach do man noch von sagt
Do sprach d̄ kaiser. liebe frau sag mir dz beyspil. Die frau
sprach. herz warzū ist dz nütz. Ich sagt euch gestern eins do
habt jr euch mit an geferet danocht so wil ich es euch sage
vnd das jr euch daran kerent so gewinnent jr grosse nutz
davon. also hūb sȳ an zesagen vnd sprach also.

Das ander beyspil der Keyserin.

Wie der hirt den eber ertödtet/ vnd der künig.
im sein tochter vnd das künigreich gab.



Es was ein Keyser der hatt einen wald. vñ do waz
ein wilder eber im der selb was also böß das er
alle die tödtet die in den wald giengen. Der Key
ser was des zermal betrübt vnd laidig vnd hieß durch alles
sein land berüffen/ wer der wäre der den eber tödtet dem sel
ben wolt er sein tochter geben mit allem seinem reich wann
das wäre dz er von tod abgieng. Vñnd als nun dz berüfft
ward do fand man niemantz der sich des vnderwinden
wolt. vñnd do was ein schafhirt ein bauer der gedacht
im. möchte ich den eber getödtten so würd ich vnd all mein
freünd erhöcht vñ gefürdert also vnd mit dem selben nam

er sein hirtten stab vnd gieng in den wald. Nun als in der
eber ersahe/do lieff er in zehandt an/der hirt stigt auff einē
baum vñ besorget sich vor dem eber. Der eber hübe an den
baum zenagen also sere das der hirt forcht der baum wü-
de vnder jm nyder fallen. Nun was der baum vol frucht d
selben prach d hirt vñ warff die dē eber zū. vñnd der selben
frucht as d eber gar vil. also das er als vol ward dz er sich
nyder auff das erdtreich leget. Vñnd do das der hirt er-
sahe do stigt er gar still ab dē baum/do hielt er sich mit d ey-
nen handt an den baum ob d eber an in wolt das er dam-
bald wider himauff wär/vñ juck et dē eber mit einer hant
vñ hielt sich mit d andern an den baum bis dz d eber entsch-
lieff. do das d hirt sahe das er entschlaffen was do zoch er
sein messer auß vñnd erstach den eber. Darnach nam er des
kaysers tochter vñnd ward nach dem schweher kaysen.

Nach dem sprach die kaysen. Herre habend jr mich
gemercket. Der kaysen sprach. ja wol. do sprach sy
aber. ¶ Nun wil ich e woch das beyspil auflegen. Der starck
eber bedeüt e woren gewalt wider den doch niemants mag
sein. so bedeüt d hirt e woren sun d mit dē stecken seiner kunst
anfacht euch zū betrieggen/wañ als der hirt den eber juck et
vñ in schlaffen machet vñ darnach in tödtet. also zegglicher
weiß die syben meister e wores suns die juck ent euch mit fal-
scher red piß dz euch e woz sun tödt darumb das er hersche.
Do sprach der kaysen. Ich sag dir für war das mein sun mit al-
so mit mir soll faren als der hirt dem eber hat getan/wañ
er muß heüt sterben. Sy sprach herre thünd jr das so thünd
jr gar weißlichen daran.

Der ander meyster kam mit namen Lentulus.



Also gebot der Keiser aber das man seinen sun an den galgen füren solt. vnd das selbig geschach auch. Do ward aber gar ein grosses geschrey vñ allem volck die sprachen also. Nemendt war der eyng sun des Keisers der wirt gefüret zu dem tod. Vnd do man in also fütet. do begegnet im d ander meyster Lentulus reitend vñ der sprach zu den die in fürten. Mein lieben sie wñd mit eilend also bald. wñ ich gedingen hab ich wöll in mit der hilff gotes heüt von dē tod erlösen. Als nun d sun des Keyfers seine meyster sahe. do neigt er im sei haubt als er sprach Gedenc̃k mein durch d gerechtikeit willē Der meyster schlüge an dz pfard vñ kam in dē palast vñ kniet für den Keiser vñd grüsset in. Der Keyser sprach. nymmer werd dir wol

Der meister sprach. herz ich vermainet ich solt ein gab von
euch empfangen dz war wol pillich er dan dz ich dyßen sluch
soll hören. Do sprach aber d kaiser. du sagest nit war/dann
solt ich dir darumb gab geben dz ich einen stumen hab über
komen. ich soll euch pillich darumb hassen. noch mer sag ich
euch dz auch vil böser ist. er wolt mein weib zu sünden ge-
zwungen haben/darumb er für war sterben muß vnd auch
ir all. Der meister sprach. Genädiger herz als jr sprechende
dz ewer sun ein stumm sey worden dz selb er kern got ob es
also ist. Ich weiß aber wol dz er nicht schweiget so sein zeit
kompt/wān denn so wirt er die warheit sage vñ des wirt
euch ser verwundern/auch als jr sagt/er wolt ewer weybe
gelestet haben dz ist keiner warheit gleich/dann hätte in
euer weib neun monat vnder irem hertzen getrage sy hat
im solliche schmach nit zugezogen. vñ fund sollichen sündt-
lichen ruff als sy nun getan hat durch besund vemschafft
die sy zu im gehebt hat. d gelaub vñ volgt jr jr. Aber eins
wil ich euch sage. Ist dz jr eweren sun vō ewers weibs wort
wegen tödtent. so geschicht euch wirser dan eins mals ey-
nem ritter besach den man vō seines weibs wegen auff ey-
nen pranger vnschuldiglichen stellet. Do sprach der kaiser
¶ Nun sag mir wie machet sich das. d meister sprach. ich sag
euch es nit jr schaffent dan das man eweren sun widerumb
beruff wann ee ich dz geendet so möcht er getödtet wer-
den was nutz kame dan auß meiner sag. geuel es euch dan
so möchtent jr wolt was darauff nemen. wann es ist auß
der massen ein schöne red. Der kaiser etet in damit vñ hieß
seinen sun beruffen vñ widet gefangen legen. nach dem

vieng der meister an zefagen als hienach geschriben steet.
E Das beÿspil des andern meisters mit namen Lentulus
E Wie ein Rômerin iren man gab in den tod
 mit falschem geschrey das man in vieng.



In vor beÿ alten zeiten do was ein alter ritter in
 einer stat/der selbig hatt ein junges weibe/als jr
 auch habt vnd die hat er so auß der massen liebe
 das er alle nacht die thür des haush selbs beschloß vnd die
 schlüssel vnder sein haubt leget. In der selben stat was ein
 gesatz/wenn man die glocken des nachtes leütet/wer dar
 nach von den wachtern auff der straß ergriffen ward der
 müßt die nacht in einem thuren ligen. vñ des morgens stel
 let man in auff den pramnger. Als nun der selbig ritter altt
 was do mocht er nit mit seinem weib schimpff treÿben an
 dem pedt souil als sy geren gehebt hätte/darüb so gewan

sy einen andern lieb. vnd alle nacht wenn d ritter entschlief
so nam sy die schlüssel vnd gieng zū irem bülen/ vnnnd schüff
do irer bosheit mit im. wenn es sy darn zeit gedaucht/ so
gieng sy wider zū irem man gar heimlich Nun fügt es sich
emes nachtes das sy aber auff gestanden was vnd zū irem
bülen gieng. nach dem er wachet der man vnd fand das
weib mit bei im/ do stünd er auf vñ gieng zū d tür des hauß
die fand er vnbeschlössen. das nam im vast frembd vnd be
schloß die gar vast wol. nach dē gieng er himauff in dz sum
mer hauß vñ leget sich an ein venster also das er die strass
alle übersehen mocht wenn sein weib von jrē bülen gegan
gen kame das er jr gewar würd. Darnach als der han zū
dem drittē mal geiräet hat. do kam sein weib vñ fand die
thür beschlössen. desselben erschraß sy/ doch erkecket sy vnd
klopffet an. Do sprach der ritter/ o du böse frau yetz habe
ich dich gefundē vnd versee nun wol das du oft von mei
nem pedt gangen pist. vñ dem ee gesprochen hast. Ich sag
dir fürwar dz du do aussen beleiben müßt piß man die glo
cken leütet. darüb dz dich die wachter finde vñ dich morgē
auff den pranger stellen. Sy sprach. lieber herz warumb re
dent jr sölliche ding auff mich. ich wil euch sicherlichen dyc
warheit sagen. Als ich bey euch lag do kame ein jüngling vñ
meiner müter vñ sprach dz ich bald zū jr kame. wan sy lag
an d himfart do wolt ich euch mit wecken vñ gieng vil still
heraus vnd beschauet mein müter/ nun do heym so hab ich
sy lassen ligen in grosser krankheit/ vñ hab bald herwider
zū euch gewylet das ich ewch mit erzürnet. darumb so thünd
mir auff durch gottes willē ee das man die glocken lewte

Der ritter sprach. du müßt do aussen beleyben so vündē dich
 die wachter vnd dz wirt dir vnd allen demen freündē eyn
 grosses laster. Die frau sprach zu dē man. lassent mich hie
 ein durch gottes willen vmb dz ich vñ jr mit gelestert wer-
 dent. Der man sprach. du thorote frau gedēck wie offt du
 dem ee geprochē hast. es ist dir vil wäget du büßest hie auf
 erdtreich dem sünd dan in dem fegfeuer oder in d helle. Die
 frau sprach aber. Ich pit euch durch des willen d an dem
 kreut; durch vnsern willē hieng. dz jr euch über mich erbar
 ment vnd mich einlassent/der ritter sprach. du redest vmb
 sunst ich sag dir fürwar du müßt do aussen beleibē biß man
 leütet dir müß deimer vntreuw gelont werden. Als nun die
 frau dz horet. do sprach sy. nun ist euch doch wol wissend
 dz hie bey d haupthüre eyn tieffer prunn ist/vñ laßt jr mich
 mit ein/so wil ich mich selbs extrenckē. dz ist mir vil lieber
 dan das man mich morgē auff den pranger setzet. Do sp-
 rach d ritter/wolt got dz du vor langer zeit extrenckt wä-
 rest worde ee du dises übel volprachtest. vñ do sy also mit
 einander redtē do gieng des mones schein hmweg. Do sp-
 rach aber die frau/ee dz ich mich selber extrencke so wil ich
 vor mein selgerät setzē. Des ersten so schaff vñ gib ich mei
 sel got vñ vnser lieben frauen. vñ den leib zu begraben in
 sant Peters kirchen zu Rom dz and geschäft das geschehe
 nach ewer ordnūg. Als sy nun dz gesprochen hatt do gieng
 sy zu dē prünē do lag em vil grosser stein als gewonlich bei
 den prünen ligen. den selbē nam sy mit beyden hendē vñ sp-
 rach also. Jetz wil ich mich selbs extrencke. vñ mit d selbē
 red do warff sy den stein in den prunnen. also das er einen

gar grossen plumpff tāt. Der ritter hōret das gedōne von dem stein vnd sprach. Ach mir vil armen mann mein weib ist ertruncken/ vnd mit dem lieff er himab zū dem prunnen. Die frau stund neben der thür das d ritter sy mit sahe/ vnd als er herauf gieng do gieng sy bald hmeim vñ beschloß die thür mit fleiß. vñ gieng hinauff in dz summer hauß/ vnd legte sich an ein venster vñ loset der mār. wie sich d ritter gehaben wolt/ der ritter stund ein weil bei dē prunnen/ vñ ward do gar pitterlichen wamen vñ sprach also. Ach nun sey vflucht die stund in d ich die thür vor jr beschloffen hab Als nun die frau das hōret do lachet sy heymlichen vñ tāt jr zermal wol. Darnach hüb sy an vñ sprach. O du verfluchter ritter warumb steest du vmb diß zeýt do aussen. hast du nit genug an meinem leib/ warumb gest du alle nacht also zū deinen huren vñ läst mich eyng ligē. Als nun der ritter seines weibes stym erhōret. do ward er fro vñ sprach gelobt sey der allmächtig got dz du noch lebest. aber du gütte frau ein halbtēil meiner sel/ warumb zeihst du mich sollicher vngewonlicher ding. Ich maimet ich wolt dich straffen vnd beschloß die thür. do ich aber das gedōn in dē prunnen hōrett. do vermaimet ich du wärest in den prunnen geuallen. vnd lieff bald herab vnd wolt dir zū hilff sein kommen. Sy sprach got erkennet wol das ich solliche ding nye getan hab der du mich nun zeihst. Es ist wol war dz man spricht. wer gelestert ist der wolt das alle dise welt gelestert wäre/ du legest mir jetzund sünd auf die du selber getan hast. Ich sag dir wärlich. das du do würdest beýtē biß dz die gelock gelewtet wirdt/ vnd die wachter kommen vnd

das gesatz an dir volbringē. Er sprach ich bin ein alter ritter/vñ bin in diser stat also gewesen alle mein tag dz ich solliche ding nye gezigten ward. vñ ist das ich morgen auf den pranger gesetzt würd dz ist mir vñ dir ein groß laster/darumb so laß mich durch got hñmē. Do sprach die frau deine wort seyd vergebens es ist wāger du leidest dich hie dan in dem segfeuer od in der helle. Gedenc̃ was d̃ weyß man gesprochen hat. Es seind dreierley leüt ab den got eyn mißfallen hat/das ist der arm hoffertig/der reich lügenhaffig vnd der alt narrot. Du bist der reich liegent man. was tāt dir not das du mir verlogne ding aufbindest/auch bist du ein alter nar. so du meinen jungē leib hast gehabt nach allem deinem willen/vnd damocht hinauß zū deinen huren bist gegangen/vnd darumb so ist es ein grosse genad von got das du hie solt pūssen vmb daz du mit ewiglichen verdampft werdest. Der ritter sprach. frau gott der allmächtig ist barmhertzig vnd begeret von dem sünd nit mer dan das er genüg vmb die schuld thū. darumb laß mich hñmē so wil ich pūß empfangen vmb alle ding die du mir aufflegest. sy sprach aber. welcher teufel hat einen prediger auß dir gemacht. ich sag dir fürwar daz du mit herem kommest piß das dz gesatz an dir erfüllt wirt. Vñ do sy also miteinander redten do sieng man an die glocken ze leuten. vñ do d̃ ritter dz erhöret do sprach er zū seinē weib O frau mā leütet die glocken. sy sprach/das leuten ist ein heil deiner sel darüb so leid es geduliglichen. vnd do sy dz geschach/do giengen die wachter durch die stat vñ fundē den ritter auff der straß steen wider das gesatz. Do sprachen sy zū im/daz

ist mit ein güt zeichen das jr vmb diß zeit hie stehend Als nun
die frau der wachter stym erhöret. do sprach sy zu m. Ach
jr gütten vnd lieben wachter/nun kommt mir zehilff. ich
bin eines erbern geschlechtes als e'ich wol wissentlich ist.
wes tochter ich bin vñ er läßt mich alle nacht ey'nig an mei-
nem pedt ligen vñ geet zu semen haren/darumb so habe ich
alle zeit gewartet das er gestrafft wüde/dan ich wolt sey
großse bosheit vnd sünd mit offnbaren. piß daz es sich se b
ge'sagt hat/es wolt auch alles mein schweigen mit helffen.
er wolt ye sein weiß haben mit seiner vnsür/darumb so pit
ich euch durch gottes willen daz jr in nement als einen man
der wol zu straffen sey/vñ er füllent dz gesetz an im. also na-
men sy den ritter vnd legten in gefangen. vnd an dem mor-
gens stellet man in auff den pranger.

Nach dem sprach der meyster. herz habt jr verstan-
de woz ich euch gesagt hab. d' kaiser sprach. ja wol
Do sprach der meyster. ich sag euch fürwar vñnd
tödtent jr ewren sun von ewres weibs red wegen/so gesch-
icht euch vil wüser dan disem ritter. Do sprach der kaiser.
fürwar dz was ein über böß weib. füro sprach er. Ich sag
euch fürwar das ich mein gedenc auf das verflucht weib
also hab gelegt das mein sun des tags mit stirbt. do sprach
der meyster. Herz der kaiser tünd jr das so wirt es euch him-
nach wolgeuallen. vnd darumb sey ewren genaden danck
gesagt das jr von meines rats wegen ewren sun auf disen
tage habend gefristet von dem tode vñnd seines lebens ge-
sichert.

Do sprach die kaiserin. herz habent jr verstande was
 ich euch gesagt habe. Er sprach. Ja wol. Sicher du
 hast mir ein güt beispil gesagt. Do sprach sy aber. Herze ze
 gleich. er weiß habē die sibē meister euch mütt zetun mit jren
 gütē wortē/allein darüb dz eüer sun über euch werd reich
 nen. wān d prum bedeüt eüren sun von dē sibē adern auff
 geend d sibē prünen. vñ bezeichnet yede ader des prummen
 einen meister. vñ dz seind die sibē meister eüers sunes/ darüb
 so müggēt jr eüren sun nymmer zerstöre es wer dē dān die sibē
 meister vor vtilget/ wēn dān dz geschicht. erst so verdirbet
 ewer sun. Dz er aber sein aufenthaltung hab od schirm von
 seinē meistern so hēckt in zu dē erste vñ darnach die sibē mei
 ster. Also vō stund an gebot der kaiser dz man seinen sun an
 den galgen hientg. ¶ Hie wirt d einig sun des kaisers gū
 dē galgē gefürt. ¶ Der vierd meister kā d hieß Waldach.



Die diener waren gehorsam des kaysers gebott vnd
fürte in dohm. Das volck ruffet aber vast mit laid
vnd klagten das vnschuldig sterben des sunes. Do sy in
also fürten do begegnet in der vierd meyster der hieß wal-
dach. vnd der sun des kaysers neiget im sein haubt als ob
er hilff begerte/ auch so sprach das volck mit lauter stymm
O du gütter vnd würdiger meyster hilff deinem junger/
vnd wennde das vnpillich schenden. Der meyster füdert
sich bald zu dem kaysen vnd knyet für in vnd grüßet in de-
mütiglichen. Do sprach der kaysen. O du verflüchter al-
ter nymer werd dir wol. Ich empfalch dir vñ den andern
deinen gesellen meinē sun wol redent der ist nun ein stumm
vñ das noch böser ist. er wolt mein weib gelestert haben.
darüb so muß er sterben vñ jr alle. Der meyster sprach/ wie
hab ich solichen vngreüß vmb euch verdient zehören. dann
darüb dz ewer sun mit redet dz selbig ist got wol kunt dem
nichtz vbor gē ist. Ich sag euch aber wol dz er ewch in einer
kürtz wirt wolgefallen mit seiner red. Auch als jr sprech-
ent er wolt euer weib gelestert habē das ist mit geläublich.
Sy bedürfft dz sy es mit andn sachen zu einer warheit prä-
chte dan sy getan hat. Aber tödtet jr ewre sun von ewers
weibs red wegē so zweifelt mir mit ewch geschach als einē
ritter mit seiner frauē geschach die allweg jrē willē haben
wolt vñ woz sy tät dz redet sy dē ritter allwegē auß dē stymm
mit vnwarhafftē wortē Do sprach d kaysen du vnd ander
dein gesellē vñ mainēt mir zetun als hieuor auch etlich weiß
meyster einē kaysen getan habē Der meyster sprach ich beger
euch nichtz args zetun/ aber dz einer od mer etwz vnrechts

gehandelt haben/der selben schuld soll man nyemandts en-
 gelten lassen. Wann es ist gewonlich in aller welt böß vñ
 güts. aber euch beschicht gar übel tödtent jr ewren sun von
 ewres weibs red wegen/das wil ich euch erkennen geben
 durch ein mercklich beyspil vñnd gleichnuß. Der Keyser sp-
 rach/was mag dz gesem ich wil es geren hören. Do sprach
 der meister. ist dz ewer sun wider hereim wirt gefürt so wil
 ich euch es geren sagen. Also gebot der Keyser seinen sun wi-
 der zeruffen vñnd wider gefangen legen. Als nun das be-
 schach. do hüb der meister an zefagen im nach geschribener
 weis.

Des vierden meisters beyspil mit namen Waldach
 von eines ritters frawen die de pfaffen wolt lieb haben

Wie die frau wolt nun einen pfaffen lieb haben
 über irer mütter willen vñd versüchet jren man.





Was ein alter vnd gerechter ritter. vmd der
was vil zeýt on weib gewesen. zú dem letstē do
kamen sein freúnd zú jm vnd rieten jm / als dan
er woch geraten ist worden / das er ein weib nāme. das ver-
sprach er in nun zethūn / wann sy das lange zeýt mit jm ge-
triben hätten piß das er seinen willen darzú gab. Nun fun-
den sy gar ein schöne tochter zú Rom / vnd die prachten sy
jm. Als er nun die beschauet do gefiel sy jm gar wol / vnd
nam sy vnd gewan sy auß der massen liebe. vnd sy waren
also dreí jar beyeinander das sy kein kindt miteinander
hätten. ¶ Nun füget es sich darnach eines mals das die frau
zú der kirchen geen wolt. Do begegnet jr jr mütter / vmd
sprach zú jr. Mein liebe tochter vnser herz sey mit dir. Dar-
nach sprach die tochter / auch mit dir mein liebe müter. Do
sprach aber die mütter. ¶ Nun sag mir mein allerliebste toch-
ter wie geet es dir mit deinem mann wie gefelt er dir. Die
tochter sprach es geet mir zermal übell / wann er ist mir an
dem pedt als vil nütz als ob ein stock bey mir lāg. Ich mag
auch kein liepliche freúnd mit jm gehabt / darumb so will
ich einen andern lieb habē. Do sprach die mütter. liebe toch-
ter thū so übel nicht / vnd nym dir söllicher weg keinē für
wann dein vatter vnd ich seind vil zeýt beyeinander gewe-
sen das ich mich söllicher tozheit nye vnderwunden habe.
Die tochter sprach / das was kein wunder / wann jr wa-
rend des selben mals damocht beyde jung. vnd hāt ewer
yegliche lust vnd wunne vnd freud von dem andern / also
ist es nicht mit meinem mann / wann er ist alt vñ aller dīng
vnmügend / darumb so will ich eyñen anndern haben. Die

mütter sprach. nun sag mir wen wilt du doch lieb haben.
 Sy sprach einen pfaffen hie in diser stat. Die müter sprach
 nun sag mir liebe tochter/ warumb den pfaffen vñ mit einē
 andern/ wäre es nit besser vñ myñder sünd mit einē ritter
 od sunst mit einē andern mann. Die tochter sprach neyn
 es/ vñ ist das die vsach. Gewünne ich ein ritter oder einen
 andern lieb. der selb hat mein bald genüg vñ spottet dan
 mein. Also ist es nit vmb den pfaffen. wā er getar meyn
 geheym nit offbaren anders er schendet sich selbz. Auch
 was ich vom jm begere des selben pm ich allzeit geweret.
 darumb so wil ich den pfaffen lieb haben vñ keinē andern
 Do sprach die müter. mein liebes kindt du solt meinen ratte
 vernemen vñ de selben volgen. das wirt dir ze male nütz
 vñ güt. Merck mich mein tochter/ all leüt seind gr̃ym vñ
 zornig. darumb so versuche demen man vor. vñ ist das du
 on bosheit von jm kōmen magst. so versuch dan den pfaf-
 fen od einē andern Die tochter sprach. liebe müter ich mag
 nit als lang beytē. Do sprach die müter/ nun volg memem
 rat vñ versuch in ein mal fürwar es gerewet dich nit Die
 tochter sprach. müter durch demen willē so wil ich mich lei-
 den. Nun sag mir wie soll ich in versuchen Die müter ant-
 wurt je vnnd sprach. das solt du in solllicher maß thun. Du
 waisst wol das er einen baum in seinem garten hatt der jm
 besunder lieb ist den selben hack ab so er außreyt jagen/ vñ
 leg in in dz feuer vñ laß in verprinnen Ist dann das er dir
 das vertregt/ so magst du destet sicherer den pfaffen od ei-
 nen andern liebhaben. Do sprach die tochter/ müter ich wil
 demem rat volgen mit dem gieng sy heym. do fraget sy je

man wo sy als lang gewesen wäre. Sy sprach. Herre bey
der kirchen vnd hab daz gottes wort gehöret. auch so hab
ich mit meiner mütter gepochet. Der ritter sprach. das ge
felt mir wol/wann du solt alle tag das reich gottes vom
ersten suchen/das bestünd also. Darnach bald do reyte der
ritter auß jagen als seyn gewonheyt was. Do sprach die
fraw zu dem gartner. Nym war mein hert ist kalt so er
ab dem gejäg kommt darumb so sollen wir in den garte
geen vnd etwas holtz abhauen vnd ein feuer machen
dabeÿ er sich gewerme. Der gartner sprach. das ist gut/vn
also nam der gartner sein axt in die hand vnd gieng in de
garten vnd auch die fraw mit im/do samlet er allenthalbe
das holtz zesamen piß das sy zu dem baum kamen den der
ritter lieb hatte. Do sprach die fraw zu dem gartner. haue
den baum ab. Der gartner sprach zu der frawen/dauor be
hätte mich got dann mein herre hat den baum lieber dann
alle die andern bäum die in dem garten seind. Vnd als nun
die fraw das höret vō dem gartner das es der gartner mitt
thun wolt. do nam sy im die axt auß seiner hande vnd
hacket den baum selbs ab vnd leget in an das feuer. Der
ritter kam umb vesper zeit ab dem gejäg. Die fraw gieng
im entgegen vnd setzet im ein sessel zu dem feuer dz er sich
wermen solt. Als er nun ein weil gesaß vn sich gewermet
hät/do empfand er des geschmackes von de holtz/do be
ruffet er den gartner vnd sprach. Sag mir lieber gartner
mich beduncket dz ich schmeck den baum an de feuer liegen d
ne w gezweiet ist. d gartner sprach Herz es ist war d baum
ist abgehawen. Do sprach der ritter do sey got vor. dz der

ne^w ge^wei^et baum abgehauen se^y. Die fra^w sprach. es
 ist war. ich hab es selbs gethan/ do ich empfand dz es kalt
 was do hacket ich in ab vnd leget den an dz se^wer euch da
 be^y zu wermen. Der ritte^r sahe sy an mit zornigē antlitz
 vnd sprach/ des müß dich got verflüchen/ wān du westest
 wol dz er mir also lieb was vñ du hast in abgehauen Als
 sy nun die wort höret do ward sy gar pitterlichen wainen
 vñ sprach. ich hab es durch e^wren willen gethan. darumb
 soltent jr meinen willen in gutem auffnehmen. dann hätt ich
 gewis^t dz es euch so übel gefallen hätt/ ich hätt es nit getan.
 Der ritte^r sprach. hör auff ze wainen ich wil dir dz jetz ver-
 geben. Des morgens do gieng die fra^w aber zu der kirchen
 vñ kam zu jrer müter vñ sprach. müter dir se^y ewig^klichen
 wol. Ich pⁱn deinem rat nachkommen vñ hab meinen man
 versücht als du mich geheissen hast. do ward mein man ett
 was zornig/ aber als bald ich an hūb zu wainen do v^ggab
 er mir es vnd hieß mich auffhören ze wainē. Do sprach die
 müter. liebe tochter wie wol dz ist das ein alt man zu einem
 mal übersicht so behelt er doch geren eines zu dem anderen
 darumb so ratt ich dir das du in noch einest versüchest. Do
 sprach die tochter. Ach liebe müter was sagst du mir ich
 mag nit als lang be^yten. dann ich hab ein grosse begird zu
 dem pfaffen. auch so vil anfechtung das du ein mitleyden
 mit mir soltest haben. Die müter sprach aber O mein liebe
 tochter du hast deinen man zu einem male versüchet durch
 meiner bet willen/ nun versuch in noch einest vmb den seggen
 deines vatters. Sy sprach müter es ist mir gar vil zu lang
 Aber ich wil es thū vmb den seggen meines vaters/ vñnd

sag mir wie ich in versüchen soll/die mütter sprach du waisst
wol das er ein kleim hündlein hat dz im zemal lieb ist/dar-
umb das es seimer pedtstat gar wol hütet/das selbig hünd-
lein töd vor seimen augen.übersicht er dir das so magst du
aber deimen willen him für dester stättiglicher wagen Die
tochter die sprach.mütter ich wil es thun. Also vñ mit dem
gieng sy heym vñd vertrib den tag mit freuden vñd mit
gütem müt Do es nun nacht ward do saß der ritter vor de
kemmet bey dem seuer nach seimer gewonheit. Nun stünd
ir pedtstat dabey die was mit purpur vñd mit köstlicher
zierd gedecket/das hündlein kam als sein gewonheyt was
vñd sprang auff das pedt. Als nun die frau das sahe do
nam sy es bey de hindern füßen/vñ schlug es an ein wand
das im das hirn aufgieng. Als nun der ritter das sahe do
sprach er. O du aller böstie vñder allen weyben/warumbe
hast du mir mein getreues hündlein vor meimen augen ge-
tödt. Sy sprach. Herre secht ir nicht das vnser pedt mit so
gar köstlichen töppigen gedecket ist.vñd das hündlein zu
aller zeýt das pedt vnnsaubert. Er sprach mir ist der hund
vil lieber gewesen dann das pedt mit aller seimer zpyerung.
Die frau sprach zu dem herren.ich verstand nun wol was
ich thun durch vnfers nutz willen/das verkeret ir mir alles
zu argem vñd sieng an zu waimen vñd ir haubt zu schla-
hen auch ir har auß zerauffen vñd sprach. Ach mir armen
weib Do d ritter sy sahe waimē auch ir haubt schlagen vñ
rauffen. Do sprach er. Nun höre auff waimē.ich wil dir es
jetz vgeben vñ verzeihen Des morgens frū do stünd sy auf
vñd gieng in die kirchen zu ir lieben getreuen mütter vñd

sprach. O mein liebe müter gott sey mit dir. zware ich wil
 yetz den pfaffen lieb haben/wā ich hab sein lieb teüer ge
 nüg gekauffet/in dem das ich als lang gebeyt hab wā ich
 durch deimen willē das alles hab getan das du mich hieft
 vñ do ich ein kleines waimet do vergab er mir es alles vor
 Die müter sprach. O mein liebe tochter dz alter ist gryme/
 ich rat dir das du in wyder versüchest. Die tochter sprach.
 westest was vnd wie vil ich leid vmb des pfaffen lieb du
 erlaubest mir es vil schier vnd bald. Die müter sprach. nun
 hör mich mein liebe tochter so wil ich dich dan fürbaß nicht
 mer saumē noch daran irē. du waisst wol dz du die milder
 auß meimen prūsten gesogen hast vñ das ich grossen schmer
 tzen vmb dich gelitten hab do ich dich gebar. durch des sch
 mertzen willen versuch in zū dem dritten mal. vnd kompst
 du es hyn on peim so wil ich got verheissen das ich dich für
 baß nit mer saumen wil. Die tochter sprach. die peim dun
 cket mich vil zū schwär. dz ich als lang on den pfaffen muß
 sein. Aber sey du mich so vast vñ so gar hoch ermant hast
 so sag mir wamit sol ich in vsuchen. die müter sprach Nun
 an dem nächsten suntag so wil dem man wirttschaft habē
 do ich vnd dem vater vil edler leüt auß d stat zū Rom wer
 dent sein. Vnd so wir vñ sy alle oben an dem tisch sitzen vñ
 du gegen im. wenn dann nun der tisch vol weim vnd kost
 gesetzet sey. so hendke heimlichen dein schlüssel in das tisch
 tuch vnd sprich. Ach wie pin ich so gar vergessen. ich habe
 mein messer in der kamer gelassen. vñnd stand dem vñnge
 stümiglichen auff vñnd zewoch das tisch tuch mit dir auff
 das erdtreich. vñnd thū als du es mit geren gethan habest.

vñ als seÿ es dir leid. Die tochter sprach das wil ich geren
 tñ. Der tag kam vñ do es zeit w3 do kamē sÿ alle gñ dem
 ymbi3 vñ mal. Do ward alles geordnet vñ getan als dÿe
 mütē gesprochen hāt vñ do d tisch vol kost vñ weins w3
 vñ auch yedman nÿd gefesse w3. Do sprach die frau Ach
 wie pñ ich so gar vgeessen ich hab mei messer in d kamer ge
 lassen. vñ stünd gar vngestümlichen auf vñ zoch d3 tisch
 tuch vñ w3 darauf stünd auff die erde d3 gantz nichts auff
 de tisch belib. sund alles das d3 darauf w3 ward verschütt
 Der ritter jr eeman ward auß d massen ser bewegt vñ vol
 scham vñ hieß bald ein new tischtuch vñ d alle ding anders
 ordnen Darnach hieß er sÿ mit gar grosse freude essen. Sÿ
 wurde alle gar frölichen vñ assen vñ hättē emē gute müt.

E Do heist d ritter seiner frauen auff beÿden armen
 lassen bi3 das jr geschwand vñ onmächtig ward.



Und des morgens frů do gieng der ritter zů dem
 scherer oder lasser vnd sprach/ lieber meister kanst
 du nicht meinem weib zů der adern lassen zů wel
 licher ader ich dich heýsse. Der scherer sprach. ja wol. Der
 ritter sprach. so gang mit mir. vñ do er heim kam do gieng
 er zů dem pedt do sein weib lag vnd hieß sý auffstee. Sý
 sprach istes doch noch mit tertz zeyt. Er sprach vnd war es
 noch mit preyen zeyt so solt du auffstee. Sý sprach was sol
 ich noch auffthůne. Er sprach du müst gů der adern lassen
 an beyden armen. Sý sprach. herz ich hab noch nye gelas
 sen. Er sprach dz ist war. darumb so pist du vnşymig wor
 den. Gedenc̃st du nicht was vnd wellche dıng du getan
 hast. des ersten mit dem baume/ darnach mit dem hündlin
 vñd gestern die grossen verschmacheit. das alles komme
 von bösem plūt. Darumb so wil ich dir heýssen das böß
 plūt außziehen/ vñd von dir gelassen werden. dz du mich
 also nicht mer geleserst. Sý stůnd waıment auff vnd hůb
 ir hemd gegen dem hýmel vnd sprach. Erbarmend ewıch
 über mich. Er sprach/ du solt mich mit pitten vmb barmher
 zıgkeit got dē gehört barmhertzıgkeit zů/ vñ hebst du den
 arm mit bald zů dē flieden ich ným dir das plūt von dē her
 tzen. Gedenc̃ wız übelis du mir getan hast. also bot sý den
 arm zů dē fliede. Der ritter sprach zů dē scherer Nunschlag
 tieff genůg. Der scherer schlug vast genůg dz dz plūt vast
 herauf gieng. Der ritter wolt sý mit lassen vpm̃dē bıß dz sý
 sich vñd dē antlitz entferebt. Do sprach d ritter nū vpm̃t dē
 arm/ vñ beüt den andn arm bald zů dē fliede Sý sprach O
 herz erbarmen ewıch über mich. nembt war ich stirbe. Der

ritter sprach. das soltest du betrachtet haben. do du mir die
drey bosheit tattedest. Sy strack den arm bald zu dem flüden
Der scherer schlug vnd ließ jr ein grossen teil plütes herauf
piff das sy sich aber entferbet. er hieß jr den arm verpinden
vnd hieß sy das sy sich leget an jr pedt/ vñ das sy gedächt
ein ander mal recht zethün. Sy gieng vnd leget sich nyder
vnd ward gar krank vnd hieß die jundfrawen zu jr kom
men/ vnd sprach zu jr. Nun gang bald vnd heiß mein mü
ter zu mir kommen zestund ee das ich sterb. do die müter dz
erhort do ward sy gar fro vnd gieng zu jr tochter. Do nun
die tochter die müter ersah. do sprach sy. O du aller liebste
müter. Ich bin yetz gleich als tod warm es ist als vil plü
tes von mir gangen das es ein wunder ist das ich noch leb
Die müter sprach. Ich sagt dir vor das alt leüt grým vnd
wunderlich werdent. wilt du noch den pfaffen liebhaben
Die tochter sprach. Der te wifel neme den pfaffen vnd alle
pfaffen. Ich wil nyemant dann meinen eelichen man. Do
sprach der meister. Herz der kaiser habent jr verstande was
ich euch gesagt hab. Der kaiser sprach. Ich hab es gar wol
verstanden/ vñnd es duncket mich gar ein gutes hübsch
es vnd nützlich es beyspil. Der meister sprach. darumb so
rat ich ewich das jr euch hütent vor ewrem weib vmb das
das euch von ewrem weib nicht noch wirser geschehe. die
täglich rät mit jren Worten das jr ewren unschuldige sun
tödtent. Der kaiser sprach. er stirbt heüt mit. Der meister sp
rach. darumb so danck ich ewren genaden. füro nam er vz
laub vñnd sprach. got der sey mit euch.

Do nun die Keyserin höret das der sun noch nit todt
 was/do gieng sy gar heimlichen in jr kamer vnnnd
 zieret sich mit aller köstlicher zierd so sy ymmer kund vnd
 haben mochte. Auch ordnet sy die besten pferd/vnnnd wolt
 zu irem vatter vnnnd herren geritten sein. Do nun die ritter
 das ersahen do giengen sy zu dem Keyser vnnnd sprachend.
 Herz der Keyser die Keyserin bereit sich zu reytten zu irem va-
 ter vnnnd wil morgen frū hinweg scheyden von ewren Key-
 serlichen genaden. Do der Keyser das vernam do gieng er
 schnell zu jr vnnnd sprach. Mem allerliebste wo hast du nun
 müß hin zereytten. Die Keyserin sprach. Herz ich habe willen
 vnd müß zu meinem vatter. Er sprach. Ich mainet nicht dz
 du nyemandt als lieb hättest als mich. Der Keyser sprach.
 Ich pit dich beleib hie. Sy sprach. Herre das ist ware/dar-
 umb so wil ich hinweg das ist nicht mynnder/wann jr hö-
 rent die syben meyster so lang das euch geschicht als de Key-
 ser Octauiano geschach der als geyttig was das in die ed-
 len Römer durch seiner geyttigkeit willen lebendig vergrü-
 ben/vnnnd ward im sein mund gefüllet mit golde. Der Key-
 ser sprach. Ich pit dich sag mir wye erhüb sich das od war-
 umb. Sy sprach ich sag es ewch nicht/wann ich wil vnnnd
 müß hinweg. Do sprach der Keyser/daruoß sey gott. wann
 man sprach dann die schuld wäre mein vnd nicht dein. Sy
 sprach jr habt aber daran war die schuld ist ewer/wann jr
 sprach das der sun müß sterben vnd lebt noch/darumb so
 mag vnnnd wil ich ewren Worten fürbaß nicht mer gelau-
 ben noch getrauen. Der Keyser sprach/es gehört einem Key-
 ser zu das er yederman verhöre/vnd das er die sachen wol


erfare ee Dzer recht sprech/od es stünd jm mit wol vñ wär
 jm ein groß laster/darüb so pit ich dich das du mir etwas
 gûts sägest Dz ich in das hertze gepilden müg wie ich mich
 in den sachen halten soll.vñ do sieng sy an vñ saget jm die
 gleichnuß wie hernach geschriben steet.

Das fünft beispil d kaiserin sagt wie Octavianus durch
 seiner geýtigkeit wegen lebendig von den römern ver-
 graben ward.vnd sein mund mit gold gefüllt ward.



Octavianus was gar ein reicher Keyser vñ mid der
 was als geýtig Dzer über alle ding gûr gar lieb
 hatt. Vnd machtent die römischen burger zu seyn
 nen zeytten im vil geschlächte vñndertämig. besunder so vil
 das sich darumb vil reich satztend wider die römer. Zu de
 zeyten was zu Rom ein meister der hieß Virgilius der nun
 all meyster übertraff mit seinen grossen vñ hohen künste


Vnd sonderlich mit zauberey Nun batē in die burger von Rom dz er mit seiner kunst etwas machte damit sy gewar net möchten werden vor iren veynden. Er thāt das als sye in gebeten hätten/vnd machet zu obrost auff einen thuren/ als manig vnd vil pild als in dann gūt maimet. vnd in der mitte machet er ein pild/dz selbig hat in seiner hand ein gul din apffel/vnd die andern pild zu ring vmb einen thuren/ vmd des vorgenannten pildes hat yegliches ein glöcklein in der hand/vn hätten ire antlitz keret gegen den lan den dahin dann yegliches geordnet was/vnd als oft vn als vil sich ein land wyder die rōmer satzte oder wider die stat setzen wolt. so leütet das selbig pild/das dē selbē land zu geordnet was sein glöcklein. Vn so was dann ein ritter mit seinem sper geordnet/vnnd der selbig ritter der richtet sein sper gegen dem selben lande/vnd wenn das die rōmer ersahen oder ihnen wurden/so wappneten sy sich auch/vn zugent dann mit gantzer vnd krefftiger macht gegen dem lande. Vnd also kundi sich nyender kein land heymlichen rechen an den rōmern/wann sy zu aller zeýt gewarnet wur den von hen selben pilden.

 Arnach do machet Virgilius durch trostes wil len amder armen vnd stōmen lewten an einem amdern teyle der stat ein grosses fewer dabey sich die armen vnd frommen lewt gewermen solten, vmd machet auch bey dē fewer einen schönē auff wallenden prū nen. darzu die armē vn stōmē leüt giengent vn iren durst büsent/vn bey dem fewer vn vmb dz wasser des prünens machet er ein pild. An des pildes stirn stünd geschriben also

Wer mich schlecht d nympt an d statt rach. Dz pild stünd
 vil jar do. vñ zu dē letsten do kam ein pfaff vñ laß die ge-
 schrifft. vñ der gedacht in im selber wz rach nympt nū ein
 Ich gelaub basß gāb ich dir einen streich so würd ich finden
 einen schatz vñ dēinen füßen. Vñ darüb so woltest du mitt
 dz ich yemant schlug. Vñ also hūb d pfaff sein rechte handt
 auff/ vñ gab dē pild einen als freuenlichen schlag dz dz pild
 viele. Vñ do dz beschach do elasch dz feuer gantz vñ gar
 vñ vergieng d prum. Also fand d pfaff keinen schatz Do
 nun die armē vñ frōmen leūt hortent das dz pild nyder ge-
 fallen was. do warē sy vast traurig vñ leidig. Auch so sp-
 rachen sy. fürwar d muß sterben vñ vderben der das pild
 von seiner geýtigkeit wegē zerstōret hat. vñ der vns auch
 von grossen freuden vñ trostes beraubt hat.

¶ Die pild behütē den rōmern ire land vor den veinden.




 Arnach do kament drey künig gesamen die gar
 vil vnrechtes gewalts von den römern gelitten
 hättent vnd sprachend zü emander. wie vnnnd in
 wellicher weis solle wir vns an den römern rechen. Etlich
 die sprachen. wir haben arbeit vmb sunst. wann als lang
 der thuren mit den pilden steet so mügen wir nichts wider
 sy thun noch in angesigen. wann sy durch die pild gewar-
 not werden zü aller zeit. do die wort geschahen. do stün-
 dent ritter von dem volck auff vnnnd sprachen. was wöl-
 lent jr vnns geben wenn wir den thuren mit den pild zer-
 stören. Die künig sprachen. was vnnnd wie vil jr nun bege-
 rend Die ritter sprachend. so gebent vnns vier vass goldes
 sy sprachend. das soll sein. Die ritter namen die vass mit
 dem gold vnnnd kament gen Rom. vnnnd do vergruben sy
 yem vass für ein thore. Vnnnd also wurden vergraben die
 vier vass für vier thore. vnnnd do sy nun das gethätten. do
 giengen sy nun in die stat. do kam in der keyser auff d strass
 der grüßet sy. vñ sprach zü in. Lieben freünd wannen sind
 jr oder von was sachen wegen seind jr herkommen. Sy sp-
 rachen. Herz wir seyen auß frembden lande herkömen. vñ
 seyen als recht war sagen vñ träum aufleger. doch so trau-
 met vns anders nichts darn von gold. Vnd wo das ver-
 borren ligt so wirt es vns offenbar. vñ also mügen wir
 goldes genüg finde. Wir haben auch vil gehöret von euer
 frumbkeit darüb so seyen wir herkömen. vñ ob jr vnnsers
 dienstes bedürffent. Der keyser sprach. ich wil euch versuch-
 en. vñ ist dz ich euch warhafft vñ gerecht find so empfa-
 hent jr grossen lon vñ mir. Sy sprachen. Herz wir begere

nichtz anders wir finden das jr das halbs behaltent vñnd
vns dē andern teil lassent. Der kaiser sprach. Ir redent wol
nun geend mit mir. sy tätten das vñ giengent mit jm in dē
palast man hieß sy sitzen vñ essen Do nun dz nachtmal eint
ennd nam. do sprachen sy zū dē kaiser. Herz gefellt es euch so
wollen wir schlaffen geen. vñ d eltest vnder vns d wirt
ein traum sehen in d nacht vñ d ewren genaden morgen zei
gen. Der kaiser sprach. Nun geend him in gottes namē gott
gebe jm einen gütten traum. Sy giengen him weg vñ ver
triben die nacht mit so grossen freüde vñ mit grossem spot
ten des kaisers. Do es nun morgen tag ward. do stündē sy
gar frū auff vñ giengen zū dem kaiser. do sprach der eltest
ritter zū dem kaiser. Genädiger herz ich habe einen gar güt
ten traum gesehen. wann vor dem thor diser stat do ist ein
grüb in d ist eyn vass vol goldes vbor gen. darüb so geend
bald mit vns dahin. so wollen wir es graben. Der kaiser sp
rach. ich wil mit euch geen vñ wil besehen die warheit. Do
sy nun für das thor kamen do fiengen sy an zegraben vñnd
das vass. Darnach zugen sy es her auß wie wol dz sy es sel
ber heymlich hinein gelegt hätten. Do nun der kaiser dz er
sähe. do was er gar fro vñnd gab in das gold halbes Do
sprach der ander ritter. Ich wil morgē frū auch einē traum
sehen. Der kaiser sprach. got geb dir nun auch einen gütten
traum. Er stünd frū auff vñnd sprach. Herz vor dem ande
ren thor der stat liget auch eyn vass mit golde. Der kaiser
gieng mit in vñnd funden das vass mit dem gold als er ge
sagt hatt. vñnd gab in dz gold halbs. Der dritt ritter sprach
herz ich wil ewch auch einē traum sagen. Der kaiser sprach

gesegnet sey die stund das ir ye zu mir kament/ got geb dir
 auch einen gütten traum. Er stünde auch des nächsten mor-
 gens frü auff vnd sprach. herz vor dem thor do liegen nun
 zwey vass vol goldes wir sollen geen lügen. also funden sy
 zwey vass. der keyser ward gar vass fro/ vnd gab in das
 gold auch halbes. Darnach sprach er. ich hab nye als war-
 hafft leüt gesehen als ir seyend. Do sprachen die drey aber
 auß einem mund. Es hat einer nach dem andern piß her ei-
 nen traum gesehen. Aber ob got wil so sollē wir heinnacht
 miteinander einen traum sehen. Der keyser sprach got geb
 euch allen einen gütten traume. Die drey spotteten die gan-
 tzen nacht des keyfers/ vnd am morgens frü sprachen sy zu
 dem keyser. O herz wir wissen gütte märe/ begerent ir ewi-
 kllichen reich zu sein so mügent ir nun reich werde ob ir wöl-
 lent. Der keyser sprach so sagent mir wie. Sy sprachend.
 vndtetz dem thuren do die pild auff steend do ist so vil ge-
 lewtrotes goldes das es alle die pferd die zu Rome seynd
 nicht tragen möchten. Der keyser sprach/ daruo: sey got dz
 ich den thuren mit den pilden zerstöre durch die wir gewar-
 net werden gegen vnsern veinden. Sy sprachen/ wir kün-
 den wol als höflichen graben dz der thuren danocht ve-
 stiglichen steet/ vñ euch das gold alles wirt. Aber dz muß
 des nachtes beschehen darumb das dz volck mit zu vns fall
 vnd das gold mit macht graben. Der keyser sprach. Nun
 geet in dē namē gottes so wil ich morgen zu euch kommen.
 Sy giengen dahin/ vnd do es vmb die mittenacht ward
 do hätten sy gegraben das der thuren bereyt was zefallen
 Darnach machten sy ein feuer darunder vnd fluhent gar

schnelliglichen hinweg vñ kame kaum ein mal wegs dan
nen do viel d̄ thuren n̄yder. Also verprantē die drey ritter
den thuren mit den pilden d̄z er vntz auff den grund m̄der
viel. Do es nun morgē frū ward vñ die fürsten vñ die her-
ren den thuren mit den pildē also zerstört sahent do hätten
s̄y grōß leid darūb vñ sprachen zū dē kaiser. Herre wie ist dē
das d̄ thuren mit den pildē die vns zū aller zeit vor vnsern
veinden warnoten zerstört ist worden. Der kaiser sprach.
Es seind drey falsch man zū mir kōmen vñ die sprachen daz
als vil goldes vnd des thurens fundament lāge das es vn-
sāglichen wāre vñ woltent d̄z gold so subtilich herauf ne-
men d̄z s̄y weder den thuren noch die pild zerprechen wol-
ten. Die rōmer sprachen. habent jr d̄z gold so lieb gehabt
das wir von ewer gētygkeit wegen vmb den thuren vñ
pild kōmen seyen vñ vñ vnser gūte warnung gar zerstört
ist worden. So muß ewer mund vol goldes werden vñ vñ
vergruben in lebendig. Darnach kamen die veind vñ zer-
störtent Rom m̄teinander piß auff den grund. Do sprach
die kēyserin. Herre habt jr verstanden was ich ew̄ch gesagt
habe. Er sprach. ja wol. S̄y sprach. der thuren mit den pil-
den das ist ewer leib mit eweren s̄ymen. vñ als lang die dar-
in beleibent so mag keiner ewer veind dem volck kein leid
thūn. das s̄icht nun ewer sun. darumb so kompt er vñ sein
meyster. vñ bedenkent sich wie s̄y mit falscher red ew̄ch
mügent zerstören vñ die hören jr mit fleiß. Der kēyser sp-
rach. du hast mir ey gūt beispil gesagt. s̄y fellēt mich mit als
den thuren. wān von des wegē s̄y arbeitent d̄ muß sterben
S̄y sprach. das thūnd so beleybent jr bey ewerem lebē. auch

Als nun die Keyserin höret das der sun des Keisers nicht todt wꝛ/dc gieng sy in jr kamer vñ ward pittelichen wainen vñ dꝛ rzer:et sich selber vñ schrey mit lautter stymm. Ach got daz ich ye geboꝛn ward das meines vatters tochter söllich verschmehung leide müß vñ dꝛ kein büß darüber geet. Do nun der Keyser das vernam do gieng er zū jr vñ sprach. Mein allerliebste frau sag an warumb pist du so traurig/thu nicht also als lieb ich dir seÿ. Sy sprach. hat ich nicht als vil lieb zū ewch ich achtet wenig das mir sölich schmach geschähen. aber die groß lieb meines hertzen macht mich traurig. doch so wiß ich eynes wol vñ dꝛ ob es euch auch übel außgieng. so ist doch mein vatter als mächtig das er mich mag gefürdern zū großem siechtumb. Do sprach der Keyser das es mir vngelücklichen gang dauor: seÿ got/du solt sölliche ding in dein hertz nicht setzen. wann als lang als ich lebe so laß ich dir keinen gepreden/do sprach aber die Keyserin/nun wolt got das jr lang möchtent leben. ich fürcht aber das euch geschehe als eines mals eniem ritter geschach mit semem sunen den er also lieb hat/wann ee das er wolt das er zeshanden würd ee ließ er jm sein haubt abschlahen. Der Keyser sprach. Liebe frau nun sag mir wie machet sich dꝛ. Do sprach die Keyserin. Ich wil es geren thun vñ von anfang zū ende wil ich ewch et sagen. darnach hüb sy an in söllicher maß.

(Das dritt beÿspil der Keyserin.



Es was vor zeÿten zû Rom gar ein hochfertiger
 ritter vñ der hât einen sun vñ zwû töchter Dem
 ritter was über alle maß wol mit stechen vñ tur
 nieren also dz er alle sein hab verthet in weltlichen leuffen.
 Nun was ein kaiser zû den selbē zeiten auch zû Rom d̄ hieß
 Octavianus d̄ menglichen an gold übertraff/wān er hât
 des so vil das er damit einen thuren füllen ließ/vñnd setzet
 einen ritter darüber das er sein hütet Do nun d̄ ritter d̄ sein
 hab verthan hât mit stechen vñ mit thurnieren ward als
 gar arm dz er sein erb verkaufft wolt haben.do berüffet er
 seinen sun vñ sprach. Mein lieber sun du sôlt wissen das ich
 gar arm vñ nöttig bin vñ mein hab verkauffen muß. Thû
 ich nun das so pist du vñd dem schwestern verdorben. Der
 sun antwurtet dem vater vñd sprach. Lieber vatter. Es ist
 güt das du rat darumb habest.also wie du erlichen geleben

mügest. vnd das du dem hab vnd vnser erb mit verkauffest
 Der ritter sprach. ich waiß einen gütē rat. d̄ kaiser hat einē
 thuren vol goldes darzū sollen wir heinnacht geen vñ eyn
 loch in den thuren machen vñ des goldes herauß nemen dz
 wir genüz haben. Der sun sprach. Vater dem rat ist güt. es
 ist besser wir nemē von dem schatz des kaisers d̄ doch an al
 len dinggen reich ist. dan das wir vnser erb verkauffen Also
 giengen sy beyd des nachtes zū dē thuren vnd prachen eyn
 loch darein. vñ namē beyd von dē schatz goldes als vil sy
 des getragen mochten. also dz der ritter sein schuld bezalet.
 Darnach hüb er wider an zestecken vñ turmerē als er vor
 gethan hat. Nach dē des morgens gieng d̄ ritter d̄ des thu
 rens hütter woz in den turen. vñ als er dz loch sahe. auch dz
 des goldes vil genömen was. do gieng er zū dē kayszer vñ le
 get im dz für vñ sagt im von d̄ grossen verlust des goldes
 Do sprach d̄ kaiser woz sagst du mir daran. hab ich dich nit
 gesetzt das du mir des hütten solt. du wirst mir antwurtē
 umb den schatz. Als nun der ritter des thurens hütter d̄yse
 wort von dē kayszer höret. Do gieng er bald in den thuren
 vnd grub ein loch in die erdē vnder das loch in d̄ mauer vñ
 setzet einen grossen kessel darein vol pechs vnd leyms. vnd
 vermachet den kessel subtilichen. also ob er wer zū dem loch
 ein wolt geen dz er in den kessel viel. vñ mit michte darauß
 kōmē möcht. Darnach begund d̄ ritter aber an dē güt abne
 men vñ arm werde. do gieng er zū seinem sun als vor vnd
 sprach. Mein lieber sun du waißt wol das ich verzert habe
 alle mein hab vnd p̄m arm worden. Do sprach der sun so
 gangen wir als vor zū dem thuren vñ nemen des schatzes

genüg vnd bezalen vnser schuld/ also das wir bey vnserem
erbgut mügen beleiben. Also stunden sy aber eines nachtes
auff vnd giengen zu dem thuren. vnd der vatter gieng zu
dem ersten in das loch vnd viel in den kessel piß an den hals
der gemacht was vnder das loch. Also er nun das epfand
do sprach er zu dem sun O mein lieber sun du solt mir nicht
genahen. dan giengest du zu mir so wärest du als wol ver
loren als ich. Der sun sprach Vatter ich wil warten ob ich
dir helfen möchte. dann würdest du also do gefunden so
tödtet man vns alle/ der vatter sprach. dauor sey got das
yemants innen werd wer ich sey/ darumb zeuch bald dein
schwert auß vnd schlag mir das haubt ab. wann so man
mich on ein haubt findet so kan mich nyemants erkennen.
Der sun sprach. vatter dein rat war gut er ist aber schwäre
zethun. doch zoch er sein schwert auß vnd schlug dem vater
das haubt ab/ vñ verwarff es in ein hülm vñ gieng schnell
hinweg/ vnd saget es seinen schwesteren wie es in er gange
wäre/ als nun die schwesteren das horten do wamten vnd
klagten sy iren vatter kläglichen. Nach dem do gieng Rit
ter der em hütter was des thurens in den thuren vnd fand
do einen menschen on ein haubt in dem loch das nam in ze
mal frembd vnd gieng hinweg vnd verkündet dz dem Key
ser.

¶ Wie man den ritter schlaift von des suns wegen.



Als nun d' kaiser die seltsamen mâr horet dz name
 in zermal frembd vñ sprach zu dē hūter. Nimm
 den korpel vñ pind in an ein roß vñ d' schlaff in
 durch die gassen d' stat/ vñ in welchem hauß du ein geschrey
 vñ waimen horest auß dē selben hauß nym alle die darinn
 seind vñ tödt die. wān er ein herre des selben hauß gewesen
 ist. das selb tāt d' ritter/ vñ als man nun den korpel vor sei-
 nem hauß hinzoch/ vñ sein töchter dz sahen do schrien sy vñ
 klagten pitterlichē jrē vater/ vñ als d' sun seiner Schwester n
 geschrey erhört/ do wundet er sich selbs schwärlichen in ei-
 nen schenckel/ also dz vil plütes vom im floss. Als nun die
 diener des kaisers dz geschrey in dē hauß erhörtē. Do ließen
 sy den korpel ligen. vñ giengen hinem vñ fragten warūb
 das geschrey wäre. vñ sy sich so übel gehuben. Do sprach
 der sun. lieben frewnt ich hab mich on geschicht gar übel ge-

hauen in einen schenckel/ vñ vmb dz so schreien mein schwe-
 stern. sehen an mein wunden dz jr merckent dz ich war sag
 Als nun die knecht die wunde sahen do gelaubte sy seinen
 Worten/ vñ giengen also betrogen hinweg vñnd handtten
 den körpel des ritters an de galgē/ do hanget er lange zeýt
 das in sein sun nit begrub vñd sein nicht war nam.
 Wie die keiserin von dem keiser begeret zetödtē seine sun



Nach dem sprach die keiserin. Herz habend jr ver-
 nommen was ich ewoch gesagt habe. der keiser sp-
 rach. Ja wol. Do sprach sy. Herz also fürchte ich
 das ewoch auch beschehe mit ewrem sun/ wann doch der rit-
 ter durch seines suns willen des ersten in dz loch gieng stelē
 vñd hieß im darnach das haubt abschlahen/ darumbē das
 sein sun mit zelaster kām/ nach de allem warff der sun seines
 vatters haubt in ein gruben/ vñd wolt das nit vergraben.

vnd ließ darzü seinen leib an dē galgen hangen das thāt er
 vor d leüt vorcht dz er mit v̄meldet wurd/ Zegleich erweiß
 habent jr arbeit tag v̄n nacht dz jr ewrē sun auffpringent
 an eren v̄n an gūt. Aber ich sag euch on zweifel jr arbeitent
 vmb eūer laster/ darūb so rat ich euch das jr in ertōdtent ee
 das euch ūbel von jm geschehe. Der kaiser sprach. Ich sage
 dir für war. du hast mir em schön gūt beyspil gesagt. Der
 sun des ritters was vnsälig vnd böß/ das er seines vatters
 haubt mit wolt vergraben in die kirchen. v̄n das verwarff
 in ein wūstn. vnd doch der vatter durch des suns willē dz
 thāt. darumb das jm das erb belibe. vnnd auch darumb
 das er starbe.

¶ Hie wirt der eymig sun des kēy-
 sers zū dem galgen gefūret.

¶ Der dritt meister kam mit namen Catho.



Do sprach der kaiser on allen zweifel mein sun tüt
mir nymmer also. Vnd gebot seinen dienern das
sy in zu dem galgen fürten vnd in hendtten dz ge
schach. Vnd als sy in durch die stat fürten. do schrey das
volck mit lauter stymm. Nempt ware der eynig sun des
kaisers wirt aber gefürt zu dem todt. Vn do sy in also für
ten/do kam in der dritt meister mit namen Catho geritten
auff einem pferd. vnd als in des kaysers sun ersahe do ney
get er im sein haubt als ob er sprach. Gedenck mei vor mei
nem vatter dem kaysen. Der meyster sprach zu den knechten
die in fürten. Lieben freünd mit eilend als bald, wan ich ge
traue ich wöll im zehilff kommen. Do sprach das volck.
Du wirdiger meister eyl bald vn kumm deinem junger
zehilff. also eilet er bald für des kaisers palast vnd kniet für
in vnd grüßet in. Do sprach der kaysen. nymmer werde dir
wol. Der meyster sprach. Herz ich gedacht ich solt gab von
euch empfangen wenn ich zu ewch käme. vnd nicht sollliche
vngenad von euch hören. Do sprach der kaysen. als jr gedie
net habt also soll euch gelonet werden. Der meyster sprach
was üfels hab ich getan oder was hab ich verdienet. Der
kaysen sprach. ein schendlichen tod hast du verdienet/wan
ich hab dir vnd deinen gesellen mein sun empfolhen wol
redenden der ist nun ein stumm worden. Auch dz noch böser
ist er wolt mein weib geleast habē darüb so muß er heüt
sterben/vn jr mit im. Der meyster sprach zu dem kaysen Herz
als jr sprechent ewer sun sey ein stumm dz selb hat got auß
gerichten. dan wir haben keinen auß im gemacht gott der
mag stumen redent machen. vngelörent gelörent/wenn

er wil. Auch als jr sprechen er wolt ewer weib gelesteret
haben das kan ich nymmer glauben/wann ich wolt gern
wissen ob kein creatur vnder dem hymel wäre die das ge
sehen hat. dann man findt wol als ein böß mensch dz böß
heit niemants durchlisten kan/ vnd das selbig wil ich euch
zu verstecken geben mit einem ebenbild oder beÿspil das sun
derlich in den weiben ist. die auß der massen vill lyst haben/
darumb wöllent jr ewren sun tödten von ewres weybes
red wegen so mag euch wol geschehen als eines mals einē
burger auch geschahe mit seinem weibe vnd mit einer all
ster die er zermal fast lieb hat. wann sy saget im vil vntreu
von seinem weib. Der Keyser sprach. Meister ich begere das
du mit das beÿspil sagest wie es sich gemacht hab mit der
allstern. Do sprach der meister. Herz ich thün es nicht jr ge
pietent dann ewren sun herwid zerüffen/ so wil ich es euch
dann sagen. wenn jr das gehörent so tünd demochtt mit
ewrem sun was jr wöllent. Der Keyser hieß seinē sun berüf
fen vnd wider gefangen legen. Nach dem hüb der meister
sein beÿspil an zefagen vnd sprach als hienach begriffen ist.

C Des dritten meÿsters Cathonis beÿspil von der allster.

C Wie der vogel dem herren sagt von der frawen bülen.



S was ein burger in einer stat der hât ein allster
 vñ die wîz im als lieb dî er sî all tag leret ebreysch
 reden als lanng piß das sî die sprach wol reden
 kund/ vnd was die allster hört oder sahe das sagt sî alles
 dem herren. Nun nam der selb burger ein junges weib zu d
 ee vnd die was gar schön/ doch so hât sî den man mit vast
 lieb/ wann er mit jr des nachtes an dem pedt mit schimpff
 en mocht/ darumb ge wan sî einen andern lieb/ vnd wenn
 der man auß der stat raýt/ als bald so schicket sî nach irem
 bülen das er die nacht beý jr schlieff. vnd wenn die allster
 das sahe so sagt sî es alles irem herren wen er wider heým
 kam/ also das d frauwen böser leúnd in die gantzē stat kam
 Der burger straffet sî oft darüb/ auf das antwort sî im
 vnd sprach. Du gelaubest allzeit dem er allster/ vnd all die
 weil sî lebt so warden wir nymmer emhellig. der burger

sprach die allster kan nit liegen/dan was sy sicht vnd hö-
 ret das selb sagt sy mir vn mit anders/darüb so gelaub ich
 jr baß dan dir. Nun fügte es sich eines mals das der burger
 aber auß rait/do schicket dz weib nach irem bülen dz er on
 verziehen zu jr kam. das that aber er nit. wan er verzochs
 piß auff die nacht darüb dz in nyemantt sähe. Als es nun
 tunkel ward do kam er vn klopffet an/die frau w3 bald
 do vn tet jm auff vn sprach/nun gang frölich herem wan
 dich sicht nyemants. Er sprach die verflucht allster belaidi-
 get vns vnd pringt vns zeshanden. Sy sprach nun gang
 sicher herem dan wir werde auf dise nacht an der allster ge-
 rochen. Also gieng er hinein/vn do er durch den hof gieng
 do die allster hieng do höret die allster sem stym vn sprach
 O du armer. ich mag dich nit gesehe ich hör aber dein stym
 wol/sicher du thust vnrecht an meinem herzn. Ich sage dir
 fürwar als bald mein herz kompt so wil ich es jm sage. do
 er das höret do sprach er zu d frauen. Sichst du sagt ich dir
 nit vor das vns die allster würde schenden. Sy sprach. du
 solt dir nicht fürchten/wann wir wollen an diser nacht ge-
 rochen werden. Also giengen sy miteinander in die kamern
 vn schlieffen beyeinander. Darnach vmb den hanen kräen
 do stünd die frau auff vnd ruffet irer magt/vnd sprach zu
 irer schandendeckerin. wir sollen ein laiter nemen vn auff
 das tach geen. wann ich wil mich heim nacht an der allster
 rechen. Also namen sy ein laiter vmd stigen auff dz tach/
 vmd prachen eben eyn loch vmb die hamdtreiche do dñe
 allster hienge dardurch/vnd hätten bey in fleyne steinlein
 vnd einen kübel vol wassers vnd grief. dise dreu wurffen

vnd schutten sy alle die nacht auff die allster also das sy na
hend tod was. Als nun das geschach do giengen sy herab
vnd liessen sy also hangen. An de morgen frů do ließ sy iren
bůlen zů d̄ hindern thůr auß. als man nun preym leütet do
kam der burger geritten vnd er gieng zů d̄ allstern als dan
sein gewonheit was vñ sprach zů jr. mein liebe allster sage
mir wie ist es dir die weyle ergangen seyt ich bey dir nicht
p̄m gewesen. Die allster sprach. Es ist mir vnderweilen nit
gar wol gegangē. aber ich sag dir wz ich gehöret hab. die
fraw hat iren būlen des nachts eingelassen vñ ich saget im
ich wolt dir es nit verschweigen. Aber wie mir sey gesche-
hen die wil du nit hie pist gewesen sage ich dir dz mir nye
w̄rser geschach den die nächst vergangē nacht wān hagel
schnee vñ regen fielen als fast auff mich dz ich nahent tod
was. Als nun dz w̄ib dz hört do sprach sy zů de mann. du
gelaubst aber demer allster/ dan sy spricht dz in diser nacht
sey gewesen hagel schnee vñ regen vñ ist doch diß jars nie
kein schönere nacht gewesen. Als dise nacht vergangē ge-
wesen ist. Als nun d̄ burger beyd red höret do gieng er zů
seinen nachtbauern vñ fragt sy obes die selben nacht icht ge-
wittert hat. Die sagten im das es gar ein schöne vnd liep-
liche nacht gewesen w̄r. Do nun d̄ burger höret dz d̄ frau
en wort war waren. do ward er zornig auff die allster vñ
sprach zů d̄ frau. du hast war gesagt. Do sprach die fraw
herz jr vermerckent nun wol dz ewer allster leügt vnd vil
mißhellung zwischen vns macht. wann ich p̄m vonn iren
wegen überall in d̄ stat verleümet worden. Nach de gieng
der burger zů der allster vñ sprach zů jr. Nun sage mir

allster. hab ich mit dich alle tag mit meinten henden gespeist
 warumb tust du dan sollich lüge zwischen mir vñ meinem
 weib. Die allster sprach. got weiß wol dz ich war hab ge
 sagt vñ mit gelogen hab/wan was ich sihe vñ höre dz sag
 ich vñd mit anders. Der burger sprach du leügst/wann du
 hast mir gesagt das es auff die nacht soll gehagelt vñd ge
 regnet haben das ist mit/wann es dise nacht schöner ist ge
 wesen dan ein andere nacht. du sagest mir fürbaß kein sol
 liche lüg mer. auch machest kein mißhellung mer zwischen
 mir vñ meinem weib/mit dem nam er die allstern vñ zer
 ret jr das haubt ab. Do nun die frau dz höret do ward sy
 zermal fro vñ sprach. lieber hauß wirt jr habt gar recht ge
 tan. wir mügen nun wol mit lieb leben. Als er nun die all
 stern getödt hat/do sahe er übersich vñ sahe ein loch durch
 das tach vñ ein laiter/darauff sy vñd die magt schanden
 deckerim hinauff gestigen waren/do gewan er ein verwun
 dern warumb die laiter hinauff gestellet wäre. auch war
 umbe das groß loch in das tach gemachet wäre. do stig er
 die laiter auff vñd fand den kübel mit wasser darzu stein
 vñ griß als sy dz alle die nacht auf die allster geworffē vñ
 geschütt hätte vñ die allster hat gemamt es war hagel vñ
 regge gewesen. Als er nū die büberei beschauet hat do stig er
 wid herab vñ schrey mit klagend stym vñd sprach. Dich
 toroter man dz ich vñd meins bösen weibs red wege mei gü
 te allster getödt hab an d all mein frewd lag vñd die mir
 die warheit gesagt hat in allen dinge Als er nun verstünd
 das sein weib sollicher vntrew mit im gespilt hat do ver
 kaufft er wz er hat vñ für von jr in dz heylig land vñ kam

fürbaß nymmer mer zu jr heym. Nach dem sprach der mei-
 ster zu dem keyser. Herz habt jr gehört vnd gemercket was
 ich euch gesagt hab. Der keyser sprach ja wol. ffüro redt er
 sicher dz was aller dng ein verflüchtes weib. mich rewet
 die allster zermal übel dz sy also jr leben vlos vmb die war-
 heit. darumb so sag ich dir fürwar das mein sun hewt mitt
 stirbt. der meister sprach. Herz daran tünd jr weislich. Ich
 sag ewren genaden danck das jr ewren sun von meiner ler-
 wegen gesichert habt. hie mit so empfilhe ich euch got.
 Wie die keyserin von de keyser begeret zetödtē seinen sun.



Als nun die keyserin höret das des keyfers sun dan-
 noch t lebet. do waimet sy gar pitterlich vnd schrey
 als laut das jr stymm durch die gantzen purg er-
 höret ward. vnd als d keyser jr geschrey veenam do gieng
 er zu jr vnd fraget sy mit fleiß warumb sy also thätte. Do

sprach sy. es ist ein grosse sach das ich ewer weib p̄m/vn al
 so von ewrem sun gelestert vnd zerzeret p̄m worden/vnd
 jr sprechent alle tag er müß sterben vnd lebet noch/warüb
 solt ich nicht traurig sein. Der kaiser sprach. ich wolt geren
 thun was dir gefiel/doch dabey des rechten pflegen. Aber
 gestern hab ich ein beyspil von einem seinem meyster geho-
 ret darumb ich dz recht auff geschoben hab. Do sprach die
 keyserin. Herz sprechent jr das jr von eines beyspils wegen
 eines meysters dz recht auff geschoben habt/so sag ich euch
 fürwar das ewoch geschicht mit den sibem meystern als vor
 zeyten einem kaiser zu Rom auch geschach mit syben me-
 stern. Der kaiser sprach/nun sage mir wie hat sich das ge-
 macht. Sy sprach. was solle ich vnmuß vmb sunst haben.
 Do sprach der kaiser. du gütte frawe/darumb das ich das
 recht auff geschoben hab/so wirt er nit hingelassen/wann
 ich hab doch nit verheissen das mein sun bei dem leben soll
 beleiben/darumb so sag mir das beyspil. do sprach sy. Ich
 wil es geren thun vmd hūb an vnd sprach.

**¶ Das vierd beyspil der keyserin
 von einem verzauberten kaiser.**

**¶ Wie die meyster den kaiser zauberten vnd
 darumb müsten sy sterben.**



S waren sibē meister zū rom die alles reich regi-
 reten/als auch diß sibē meister yetzund tünd vñ
 dē kaiser tāt nichts on irē rat. Do nū die sibē mei-
 ster sahen vñ empfunde dē in dē kaiser in allē sachen als gar
 volget/ do machte vñ prachte in dargū/ wān vñd alle die
 weil er in seinē palast wā das er wol vñ genūg sahe. wēn
 er aber außkam es wār zēroß oð zēfūß so gesahe er mit. vñ
 das selbig hättē sī zūpracht mit zauberey. darūb dē sī sich
 destē stölicher vñd wīdē möchtē was dē kaiser zūgehōret
 vñb das dē sī gūt damit ge wūnen. Eines mals do versū-
 chten sī ob sī dē kēyser sein gesicht widerpringē möchtē dē
 künde sī in keinē weg volpringē. also belib der kaiser plind
 außserhalb des palastes. Als nun die sibē meister den kaiser
 vñdersich prachte. do ordiniertē machten vñd geboten sī
 beī einer pen/ wem ichts traumet das er dān gū in kāmē

mit einer gab goldes dem wolten sy den traum en scheide
 vnd mit dem selben gewonnen sy groß gut mer dem d̄ kei
 ser selbs hat. Als nun d̄ keyser zu einem mal bey der keiserin
 ob dem tisch saß/do ward er seer wamē. Do sprach sy. Lie
 ber herz sagt mir warumb wament jr. Er sprach. frau du
 solt wissen das ich einen grossen geprechen habe. dann als
 lang ich in dem palast p̄m so gesihe ich wol vñ genüg. A
 ber als bald ich darauff kumm so gesihe ich nichts mer. Do
 sprach sy/lieber herz so thünd nach meinem rat/vñ volgent
 mir/es gerewet euch nymmer. Ir habent sicher sibem meys
 ster die duncken sich zemal weiß die auch mit irer weysheit
 alles ewer reich regieren mit dem so komet man ewer sach
 wol an ein ende. man wirt auch jnnē ob die meister schuld
 an euch haben oder nicht Vnd findt es sich dan̄ dz sy schuld
 haben daran/so seind sy schuldig eines schantlichen todes.
 darumb so schickent nach in/vñnd legent in ewren prechen
 für vnd gepietent in bey irem leben das sy euch den gepre
 chen püssen. so getraue ich ewch werde ewer gesichte wñ
 der. Der keyser sprach/ich wil demem rat folgen. Vñ also
 beschicket er die syben meyster Als sy nun kamen/do sprach
 der keyser. Mein lieben freünd das ist die sach darumb ich
 ewch besamdt hab. Ewch allen ist wol wissend vñ auch
 kundt/alle die weil ich in dem palast p̄m so gesihe ich wol
 vñnd genüg. Wenn ich aber darauff kumme so gesihe ich
 nichts. darumb so lügentt vnder ewch mit ewer weysheit
 das ich mem gesicht aufferhalb des palasts wider ge wñ
 so wil ich ewch groß begaben Sy sprachen/herz jr begerent
 einer schwäre sach/doch so gebent vns zehen tag frist/vñd

an dem zehenden tag so wollen wir euch anwurtten. Der
kaiser sprach es geuellt mir wol. also füren sy auß durch dz
reich. vñ betrachteten in in selbs wie sy die sach verhandlẽ
sölten. vñ künde keinen weg finden damit sy den kaiser ge-
sehen machten außserhalb des palasts. zeletst sprachen sye
gar trauriglichen zü emander. helfen wir dem kaiser sey-
nes gesichts nit wyder so müssen wir alle darumb sterben.
Also füren sy him vnd her ob sy yemand fünden der in ge-
raten künde. ¶ Nun füget es sich das sy durch ein stat füren
vnd mitten in der selben stat do funde sy kind mitemander
scherzen. Do kam ein mensch den meystern nach mit eýner
gab goldes vnd sprach zü den meistern. Ach jr lieben vñ d
würdigen meister mir hat ein traum getraumer den selben
entscheident mir so wil ich ewech das gold geben nach ewer
gewonheit. vñ do was ein kind vnder den andern kindern
das höret diß wort vñ sprach zü dem selben mēschen. Gib
in das gold nit aber sag mir den traum so wil ich dir dē ent-
scheiden. do sprach der mensch. ich hab gesehen dz mitten in
meinem baumgarten ein prum auffgieng vnd vorn dem
prumē giengen als vil flüß das d baumgart mitemander
vol wassers ward. do sprach der jung. so nymm ey hauen
vñ grab an d selben stat ein so findest du ey schatz dz du vñ
all dem frewñd reich wer dent. er lieff bald heym vñ gieng
in den gartē. vñ fand den schatz als im dz kind gesagt hat
do er den schatz gefunde hat do lieff er frölich zü dē jungen
vñ saget im wie es im ergangē waz vñ bot im zwey marc
goldes zelon. Do sprach dz kind. dauor behüt mich got dz
ich es nit neme. gang him vñ pit gott für mich. Die meyster

horten diser geschicht aller zū. Als sy nun vernōmen das d̃
 kind den traum so weißlich entscheidet hat. do sprachen sye
 zū jr. Liebes kind sag vns wie heysst du. Er sprach ich heysß
 Gerlmus. Do sprachen sy. wir sehen lauter wol daz grosse
 weißheit in dir ist. wir wolten dir geren ein sach fürlegen.
 vnd kündest du vns der entscheide. wir wolten es gar wol
 umb dich verdienen. Das kind sprach. so sagent mir was
 ist die sach. Die meister sprachen das wōllen wir dir sagen
 Du solt wissen d̃ vnser herr d̃ keiser emē geprechen hat an
 im. Alle die weil er in semem palast ist so gesicht er wol vñ
 genūg. weñ er aber auß dem palast kompt es sey zersch od̃
 zefuß so gesicht er zermal nichts. Kündest du vns die vrsach
 sagen wie im zehelffen wäre wir wolten dich gar reichlich
 en begaben. Der knab sprach. Ich kan es wol. Sy sprachē
 liebes kind geuiel es dir wol. das du dann selber zū dem kei
 ser giengest. Der jung sprach. es geuiel mir wol. also fürte
 sy den knaben gū dem keyser. Do sy nun für in kamen do sp
 rachen sy gū im. Herre wir pringen ewch eynen jüngle
 der so weysst ist d̃ er euch gesunt macht. Der keiser sprach
 Wōllend jr nun des gewar sein. Sy sprachen Ja herre ge
 ren/wann wir seind seiner weysheit vñ kunst imen wor
 den. Der keiser keret sich gū dem jungten vnd sprach. Sag
 an wayst du wol das du mir gehelffen magst. auch kanst
 du mir die vrsach meiner plindtheit gesagen. Der jüngling
 sprach. Ja wol. Do sprach der keyser. wie hast du mūt mir
 zethūn. Der jüngling sprach. Herre wir sōllen geen in die ka
 mer darinn sye ligen. so wil ich sagen was euch zethūn ist.
 Sy giengen beyd miteinander in die kamer. Do der jung

des kaisers pedtstat sahe do schüff er sy dammen zetun. Als
man sy dammen tät do waren vnd der pedtstat syben auff
wallend prumen. Do sprach d jung. Herz d kaiser alle die
weil die prünen vnder der pedtstat seind / so mügent jr mit
nicht ewer gesicht vor de palast haben. Als nun der kai
ser die prünen vnd d pedtstat sahe / do nam es in vast wun
der vn sprach zu de jungen. Mem lieber sun von warmen
kömen dise prünen. od wie mügen sy von danen kommen.
Do sprach d jung. dz ist nun in einen weg zu besehen. Der
kaiser sprach. nun sag mir wie. vn wz sol ich tun damit ich
sy vertreib dz wil ich alles geren volbringen. Der jung sp
rach. Herz hie ist ein prum mit sibē answallende adern als
jr wol secht. Nun mag man die mit vertreiben dan auff de
syn. Jr habt sibē weiß meister die mich zu euch gefügt ha
ben die mit falscher bosheit dz zugepracht haben vnd mit
zauberey vn künden das nun mit widerbringen noch vtrei
ben / dauoschaffet de meister dz haubt abzeshlahen. Ver
geet ein ader an de prünen / dann dem anderen. darnach de
dritten. also thünd in allen nach einander piß das sy all ent
haubt werden. darnach so vgeet d prum gantz vnd gar.
Also hieß d kaiser die meister all sibē fahen vn eynen nach
dem andn enthaubtē. Als nun dz beschach do vschwand d
prum gantz mit allē seinē adern. Do sprach d jung zu dem
kaiser. Herz nun lassent vns geen außserhalb des palasts vn
lassent vns vnser heil vsuchen. Das selb tät d kaiser vn rit
außerhalb des palastes mit de jungē allenthalbē. do hätte
er sey klar gesicht als vor des ward er zermal er freuet. Also
halff d kaiser de jungē zu grossen eren vnd reichthumb.

beÿ eÿre in gewalt vñ eren. Des morgens gebot der kÿser das man seÿnen sun solt fñren vñ in henckē an den galgen. Hie kam der fünft meÿster geriten auff einē pferd der hieß Josophus der wolt den sun des kÿsers erlösen vñ dem galgen.



Do dz voldē das hort do wart ein grosses geschrey durch alle die stat über al von den reÿchen vñ vñ den armen vmb des kÿsers sun vñ do sÿ in also fñrten do kam in der fünft meister geritten auff einē pferd d̄ do hieß Josophus. Do nun d̄ sun des kÿsers den meÿster ersah/ do neÿget er im seim haubt. Der meÿster sprach. Nun eÿlent mit als bald wann ich wil gar bald vñ schnell für dē kÿser kommen vñ wil in ob gott will heüt erlösen vñnd behalten vor dē töd. Er kam auff den palast für dē kÿser vñ grüßet in/ d̄ kÿser sprach nÿmer werd dir wol mainst

du mich auch gů betriegen als die ritter taten dē kēyser Oc-
tauiano der meýster sprach wie sý in betrogen haben das
waýß ich mit. Ich hab auch sollid en lon nicht verdient gů
hōren als ir mir mit worten gebent. Der kēyser sprach en-
pfalch ich mit dir vnd dē anderen meinen sun wo redet der
ist nun ein stūm worden vnnnd wil mit nyemant redē auch
wolt er mein weýbe gelestert haben. Der meýster sprach
darūb d̄ er yetz mit redet d̄ ist grōße weýßheýt ich waíß
aber wol das er gewallt hat zereden als ir kůrglichen hō-
ren werdet vnd als ir spricht von ewer frawen das er sý
geschent wolt haben das gelaub ich mit das nymant ver-
standner d̄ redt d̄ ein als weýser als er ist sich sōllichet tor-
heýt vnder windt. Aber ich sag ewoch fůrwār tōtend̄t ir in
von ewres weýbs red wegen so geschicht eūch mit im als
meýster ypocras mit galieno seinem freūnd geschach. Wā
galienus ward an ypocras gerochen an der rechten nōt.
Der kēyser sprach nun wōlt ich das von ypocras geren hō-
ren. Der meýster sprach herre der kēyser ich sagges mit ir
wōllent dann ewren sun her widumb rűffen vnd die weýl
gefangen legen. Der kēyser hýeß bald seýnen sun her wi-
der umb rűffen vnd hýeß in wider in die gefāntnuß legē
vnd do das beschach do fieng der meýster sein rede an vnd
sprach also.

¶ Des vierden meýsters beýspil wie Galienus getōdt
ward von ypocras dem arzat.



Es was gar ein guter arzt vnd der hieß ypoctas
 d was gar künstreych dz er alle meyster über traff
 an seinen künsten der het einen freünd der hieß Galienus
 vnd der selb Galienus der was gar synnreych vnd gab
 allen seynen flyeß dar czü das er die kunst der erzney vnd
 sonderlichen die kunst seynes freunds leznote. Do nū ypo
 ctas das vernam do verbarg er sein kunst vor im wan er
 was als synnreych das er besorget er würde besser meister
 dan er Do nun Galienus seines freundes meinung vernā
 do leznet er ail vester dan vor auch also fast das er eyn be
 wärter arzet ward. do ypoctas das ersahe do ward er
 im gehaße Nun füget sich das d künig vō vngern schicket
 nach Ypoctas das er zū im kāme vnd im seine sun gesunt
 machte Ypoctas schicket dē künig brieff dz er nicht kündt
 kōmen nun west ypoctas wol das sein freünd gancz gūt
 in der kunst was dar vmb schicket er galienum zū dē künig

do er nun zu dem künig katz do ward er erlich enpfangen
vnd nam den künig wunder warumb Ypotras mit selber
kōmen wäre Galienus entschuldiget in vnd sprach er het
grōß sach vnder handē darumb er mit kōmen möcht vnnnd
hat mich an seiner stat gesant vnnnd geschickt. Dem künig
gefiel die red wol Galienus gieng zu dē kīnd vnnnd gesahe
d̄ do er im seint adern begreiff vnd seinen brunnen gesahe
Do sprach er zu det künigin genädige frauw ich muß ewē
vnnnd des künigs brunnen auch gesehen das ich des kīndes
siechtagen destet bas erkennen müg. Sy sprach morgen so
geb wir dir in. Do er nun beyd brunnen gesahe do nam er
die künigin eywig hīndan vnd sprach frauw habt mir meyn
ne wort nicht verübel Sagēt mir wer ist des kīndes vater
sy sprach mein herz der künig er sprach zwar i ist nicht also
Do sy das also von im hort do sprach sy west ich das dir
deiner red ernst wār man müßt dir das haupt ab schlagen
Er sprach so sag ich das d̄ künig mit seim vater ist. Ich bin
her kōmen das ich lon empfahe vnnnd mit darumb das ich
mein leben oder mein haupt verlüre. Ist im aber also das
ich sollichs solle warten von euch so gesegen euch got vnnnd
lūgent vmb einnen anderen argat. Do nun die künigin d̄
erhört do sprach sy. O mein lieber meyster ir sollent mit en
weg scheydē ich wille euch mein heymlich keyt offnen. aber
ir sollēt mich mit vermeldē er sprach do behüt mich got vor
Sy sprach sich füget von geschicht eins mals d̄ der künig
vō purgūdia her katz zu meinē mān d̄ beschlieff mich vñ vō
dē künig ist d̄ kīnd geborē er sprach ir sollēt euch mit fürchtē
wā ich wil eures sun gesūt machē nū gab er dē kīnd zeessen

rindrīm fleiſch vnn̄d wasser ze trincken als bald ward d̄z
 kind gesunt vnd wol mugent Do nun der k̄nig d̄z vernā
 do gab er im einē guten lon d̄e k̄nigin gab im auch heim
 liche gab also schied er dānen. Als er nun kam zū ypocras
 do sprach er hast du d̄z kind yetz gesunt gemacht er sprach
 ia meyster ypocras sprach woz gabest du i. er antwort i vñ
 sprach ich gab im ein rindrīm fleiſch vnd wasser ze trincken
 ypocras sprach so ist die k̄nigin ein hur Galienus sprach
 das ist war ypocras ward bald bewegt zū grossem zorn
 vñ gedacht würde er nit ab d̄e weg gethā so vber kombt
 er dich gar bald vnn̄d gedacht allezeit wie er in getödtet
 möchte. Nun füget es sich eins males das ypocras gieng
 in seinen kraut garten vñ ruffet galieno vnd sprach mein
 lieber wir sollen gen in den garten kreüter gewinnen. Er
 sprach ich bin bereit sy giengen mit emander in den garten
 do sprach ypocras ich entpfind bey dem geschmacke das
 do stet ein gūt kraut neyge dich vnd zeüg es aus der erden
 Galienus der tat das vnd do sy fürbas giengen do sprach
 aber ypocras ich schmeck ein gūt kraut das solt du mit der
 wurgen aller d̄ingen heraus zyechen vnd als sich galienus
 neiget do zoch sein herre ypocras sein messer auß vñ stach
 galienum zū dem h̄nderen teil ein in sein hertze galienus d̄
 starb gestund an der stat.

E Do badet ypocras in einem löchereten zuber vñ gieng
 kein wasser dar auß.



Und darnach ward bald ypocras siech vnd gewan-
den roten siechtagen vnnnd tät im selber alles das er
kündt noch mochte er sich selber mit allē seinen künsten nicht
ernören vnd doch vernament vil seiner iunnger. sy kamen
von verre allen lande vnd tätend im was sy kunden oder
mochtent. Aber dz halff alles nicht. vnd do das ypocras
ersahe. Do sprach er zu seinen iungeren dz sy im ein grösses
starckes vass mit wasser prächten. Vnnnd das täten sy gar
bald vnd do das vass mit dē wasser für in geleget ward.
do zeyget er in ein kraut vnd hieß das legen in dz vass. sy
täten dz vñ do sprach er. ach mein lieben freünd nū machēt
vil löcher in dz vass durch welche das wasser herauf mag
geen. sy tätent dz. vnd es mocht ein tropff wassers mit her-
auf geen noch dazaus kommen. Do sprach Ypocras nun
nement wär wie die rach gottes auff mich gefallen ist. als
ir auch offennlichen sehent durch das vass geennd hundert

grosse vnd weyte löcher vnd von der kraft des krautes so
mocht nichts her auß geen Ach mein gar liebe n lebende nū
mein gūter freünd Galienus sālīg noch den ich leyder ge
tōdt hab der het mich bald gesunt gemacht. Nement war
dz es ein rath gottes ist vñ do er das geredt do kert er sich
zū der wand vñnd starb Do sprach d meyster zū dē kēyser
herr habt ir verstande was ich euch gesagt habe. d kēyser
sprach ia wol. Der meyster sprach Nun sag ich eūch für
ware vñ tōdtent ir ewren sun von eāres wēbes red we
gen dz euch noch wūrfen geschicht d eūch mit gangen treu
en wol gehelffen mag so eūch not geschicht d kēyser sprach
wārlīch mein sun stirbt heūt nicht. Der meyster sprach sō
thūnd ir gar weyßlichen dar an ich danck ewren genoden
flēssighen dar vmb.

Onun die kēyserin hort dz des kēysers sun dēnoch
lebet vor grossen vnrechtem leyd do zerschneyd sī
ir gewant vnd schrey vnd sprach Ach mir armen dz ich ye
in dz land kam was sēnd grosser freūden in meines vater
land vñnd ich hie so vil widerwärtig kēyt verschmāchnus
vnd trūbnus leyden von yderman Do nun d kēyser ir ge
schrey erhört do gieng er in die kamer vñnd sprach. Mein
aller liebste wār vmb pist du also gar betrūbet sī Sprach
Ach wie mag ich geschweygen dz ich eīns kūniges tochter
bīn vñnd doch sōllche grosse verschmāchnus hie leydē mūs
vnd ir mir gar lauter verheysen hab mir dar ūber būs ze
thūn der kēyser sprach Ich wāi schier mit woz ich tūn sol du
hast arbeyt von eīnem tag zū dem anderen wie du mein
sun tōdtest d meyster sprach wider vmb dz er lebet beleyb

Die Keyserin sprach dazüb' geschicht eüch als einem künig
geschach mit seinē marschalck. der keiser sprach nū sage mir
dz beýspil sy sprach dz will ich gern thun vnd fieng an vñ
sagt also ¶ Das sechst beýspil der Keyserin sagt von
einem künig der was vnflätig vnd vnrein der bat seinen
marschalck das er im ein frauen prächte



Es was eyn künig vñnd der was vber alle ding eyn
vnflätiger vnd ein vnrein geschwolln mensch dz
die frauen ab im erschrecken wann sy in sahen. vñnd der
selbe künig wolt die leychnam von sant peters vñnd sand
Pauls münnster zū Rom mit gewalt nemen vñnd dannen
füren vñnd do er auff dem wege was do beleyb er in ey-
ner stat über nacht vñnd er rufft seinem Marschalck den er
gar lyebe het Vñnd sprach zū im meyn lyeber Marschalck
süche mir eyn hübsche frauen dyē heynt dyē nacht beý mir
lige. Der Marschalck sprach. O wee herre dyē frauen

wissent e'wren gepresten wol vnnnd wil k'eyne zu e'uch man
 gebe ir dann gro'ß gelt der k'ünig sprach. Ich gibe d' frauē
 was sy' m'üet vnd d' sy' tausent guldin vordere. Do nū
 der marschalck das erhört do kam geytikeit in in vnnnd in
 in seynen sin vnd m'üt vnd gieng zu seinez eygen weyb vñ
 die selbe was gar ein schōne vnnnd gar hübsche zarte frau
 vnd dar zu from vnd sprach zu ir. Mein hertz liebe frau
 du magst vn'ß wol gro'ß g'ut gewinnen. Die frau sprach
 nun sag mir w'ye. Er sprach mein heer d' k'ünig het gar auß
 der mossen gerē ein hübsche frauē auff dise nacht d'ye bey
 im läge vnd schlief. Aber so er ser geschwollen ist vnnnd so
 vnreyn so find er gar k'äum ein frauē die zu im k'ompt vñ
 er hat mich gehe'ßten d' ich mit läß vnd in ein schōne vnd
 hübsche frauē bring vñ w'äre es das sy' tausent guldin
 vordrote er wolt sy' darüb mit lassen er wölte sy' haben vñ
 darümb liebe mein frau ich wil dich zu i' f'üren an sein pedt
 vnnnd gang dann des morgens frū die weyl es tuncel sey
 von im. Also gewinnest du in einer nacht vn'ß gro'ß g'ute
 die frau sprach vñ w'är er halt nicht so vn'sauber vn'rein
 vñ so geschwollen dānocht so behüt mich got d' ich vmb
 k'eyn sollich böß g'ut solliche gro'sse schwäre sünnd thū. die
 doch so grōßlichen wider got vnd demer vnnnd meiner sele
 verdannuß seynd vnd dar zu verlüre ich alle mein ere der
 marschalck sprach wilt du mir mit volgē so wil ich got ver
 he'ßten das du bey mir k'eynen g'üthen tage n'ymmer gewin
 nest bis an dem ende vñ do sy' d' hort do forcht sy' ir so gar
 übel das sy' vñ forcht wegen iren willen dar zu gabe wie
 wol es genglichen wider iren willen was. Vnnnd do der

Marschalck dz erhört do gieng er zu dem künig vnd sprach
herz ich hab so gar ein schöne frauwen funde als sy in disem
land ist dye will nit minder nemen dan tausent guldin vn
will kommen so es dann vinsten wirt vnd wil vor tag en
weg geen darumb das sy nyemand sehe vnd es nyemand
vername. Der künig sprach das gefelt mir wol vnd do es
nacht ward do pracht der marschalck dem künig sein eeli
chs weyb in sein kamer vnd beschloß do die kamer vnd do
der han kraet gen dem tage do kaz der Marschalck zu dem
künig vnd sprach gnediger herr es ist schier tage. Es ist
gut das ir der frauwen gebet das golde das ir ir verheysen
habt das sy him weg gee. Der künig antwort seinem mar
shalck vnd sprach sy gefelt mir gar wol vnd kompt mir
noch nicht enweg. Do nun der Marschalck das erhört do
gieng er gar trauriglichen er weg vnd beytet kaum eyn
stund vnd gieng aber zu dem künig vnd sprach. gnediger
herz es get des morgens rot do her laßet sy durch gottes
willen her auß vmb das sy nyemand sehe der künig sprach
zwar ich loß sy noch nit vō mir geen enweg. vn beschleuß
die thür nach dir der marschalck gieng aber trauriglichen
enweg vnd beytet biß er dye zeichen des tages sahe. er gi
eng aber in die kamer vnd sprach. herz es ist schöner tag dz
weyb wirt gelestert sicht man sy darumb laßet sy enweg
geen. Er sprach sy stet mit auff von mir wān sy gefelt mir
gar wol. Do der marschalck dz erhört er mocht nit lenger
beyten vnd sprach. O genädiger herr laß sy geen wān es
ist mein ewewyb vnd do der künig das erhört do sprach er
also. Nun thū das venster auff vnd laß sehen ob du ware

sägest. Er tat das venster auff do was es tag. Der künig
 besähe die frawen vñ sahe das es des marschalcks fraw
 was. do sprach der künig. o du rechter bößwicht warumb
 hast du dem weybe gelestert vmb ein so klein gelt. Gang
 bald auß meinem reych ist dz du einē tag beleybest so müst
 du sterben. Do der marschalck das erhört do flöhe er vñnd
 kām nymmer mer zū im vñd zū seinem weyb Also het der
 künig die frawen in grōssen eren biß an sein end. Darnach
 do besamlet der künig ein gar groß volck vñnd besaß die
 rōmer als lang biß das sich dye rōmer verwagen dz sy im
 dye leychnām der vorgenanten haligen wollten geben ha
 ben darüb dz er von dānen zūge. ¶ Nun waren syben weyß
 meyster in der stat als ir vor gehört habt mit der rat dye
 sta geregirt ward ¶ Nun kām die burger zū den meyestern
 vñ sprachent wie sollen wir ihñ die stat die ist mit gūt zū
 ver liren. Nun müssen wier sy vliren oder wir müssen aber
 die leichnam sant peters vñnd sand pauls hñ geben Der
 erst meyster sprach ich will die stat behalten de ersten tag
 vñnd auch die leychnam der heyligen. Der ander meyster
 sprach so wil ich die stat behalten de andern tag vñd auch
 die leychnā der heyligen vñ also sprachen die anderen alle
 dz ir yeglicher die stat vñnd die leychnaz behalten wolten
 einen tag mit seiner weyß heyt vñ kunst. Der künig sienge
 an der stat zestürmen vñ zetrowen. Der erst meyster gieng
 auß vñ sieng an zū rede vmb frid vñnd redet als weyßlich
 dz d künig des tages dauō ließ vñ also tat yeglicher eyñen
 tag nach de anderē vñ an de sechsten tag giengen die bur
 ger zū de sybende meyster vñnd sprachent O gūter meyster

der künig hat geschworen das er morgen dñe stat haben
wölle behüt vnß als die anderē sechs als die vor dir all ge
tā habēd so thūst du gar wol an vnß der sybend meyster
sprach. solt ich euch nicht fürchten ich wölte a ff morgen
ein werckē machen das der künig flühe mit allem seinem
volckē des morgens tāt der künig groß tröwen Der meys
ter leget sich mit einem wunderlichen wolck an vnnd mit
einem wunderlichen rock vnd was der rock volpfawen fe
der in vnd nam zwey glitzente Schwerter vnd gieng balde
auff den höchsten thuren der i der stat zū rom w3 darauff
in alles volckē gesehen mocht. Er kert sich hñ vnd her vñ
het die zwey plossen schwert in seinem munde vnd do das
volck das er sahe do sagten sy es dē künig Vnd sprachen
O herz sehent ir nicht auff dē thuren zeobrist ein groß wun
der es ist vileycht der cristen got vnnd ist von himel herab
kōmen vnd will vnß mit den Schwerter vnnd mit seinem
zorn alle tödten ist d3 wir hie beleyben. Do nun der künig
das ersahe do ward er im übel fürchten vnd sprach was
wollen wir thun. sy sprachent wir sollen bald von dānen
scheydē d3 vnß ir got nicht erschlage Der künig flöhe mit
allem volck vñ do die rōmer sahent d3 sy fluhē do eyltē
sy in nach vñ erschlugen dē künig vnd vil seynes volckes
das ir gar wenig darvon kamen. also ward das groß hōr
vnd volck überkōmen mit des menschen listē.

Die kēyserin sprach zū dem kēyser habt ir verstanden
w3 ich eūch gesagt habe er sprach ia wol sy sprach
habt ir nicht gehört gñ dē ersten wie d marschalck gegen
semez herren thāt dē er als wol getrawet. Also thūt auch

euch er er sun auß seiner geitilheyt zu aller zeit wye er euch
 vertreybe müg aber die weyl ir den gewalt habt so thünd
 im als der künig dem marschalck tāt wolte ir in mit tödten
 So verschicket in doch als verr das er nit zu euch kommen
 müge. Dar nach habt ir gehort das der künig mit den sy-
 ben meystern überwundē ward. Also haben euch die sybe
 weysen meyster auch müet zethun Vnnd wöllent auch euch
 mit iren listen tödten alleyn vmb dz das ewer sun dz reych
 selber reychshen müge vnd regiren. Der keyser sprach Ich
 sage dir fürwar es gat nit also wān meyn sun muß sterben
 morgens do gebot er seinen knechten das sy in fürten zu de
 galgen vnnnd in solten henden.

Chye kumpt der sechst meyster geriten auff
 eynem pferd der hieß Cleophas



Do man nun aber füret des kēysers sūn zū dez galgē
do schrey dz volcke vast vmb in. Do begegnet in d
sechst meyster der hieß Cleophas vnd do schrey das volck
gemeincklichen. Ach gūter meyster behalt vnn̄d frist dem
iungē kēyser sēin leben. der sun neyget dē kēyser sēin haubē
Der meyster eylet zū dē kēyser vñ knyet fūr in vnd grūst
in. Der kēyser sprach mīmer werd dir wol. Der meyster
sprach got der ist mēin zeūg dz ich das nicht verdient habe
der kēyser sprach du leūgst ich hab eūch mēinē sun entpfol
hen wol redet vnd dē habt ir mir als ein stummē geschickē
vnn̄d ander dīng das noch vil bēser ist dar vmb so mūß er
sterben vnd ir all. Der meyster sprach als ir sprechent er sei
ein stum das gelaub ich nicht dann das er mūg redē wann
er wölle Im ist aber vil nūtzē das er nun zermal schweygt
aber mnerhalb drey tagen so hörendt ir in redē ob er dann
nocht lebt auch als ir sprechent von ewē weyb dz nymbt
mich wunder dz ewer weyßheyt als bald an die wort des
weybs gelaubet eūch mag noch wol beschehen ob ir in tō/
dent als einē ritter geschach der als vil volget vñ glabet
sēins weybs rats vnd wortten dz er ward einē roß an den
schwanz gepundē vnd ward hyn auß fūr die stat an den
galgen gezogen vnn̄d dar an erhangen. Der kēyser sprach
ich bit dich sag mir dz beyspil. Der meyster sprach ich wil
es eūch gerēn sagen also dz ir eūren sun die weyl her wider
vmb ruffen dē man iez fūrt zū tōden vnn̄d im vnrecht ge
schicht solt er durch eūres weybs red wegen getōdt wer dē
eūch grossēs übel darauf kame Der meyster hub an vnn̄d
sprach als hie nach geschr. benstet.

Ehe bringt ein frāw sich selbs vmb den halß vñnd
iren man vñd vier ritter mit iren claffen



Es was ein kēyser vñnd der het drey ritter vñnd die
het er all gar lieb. Nun was zū rom ein alter ritter
der naz ein iunge fra wen die het er gar lieb als ir yegewer
weyß lieb habt die sang vast wol dz sy vil leute mit irem
singen zū irem hauß zoch vñd dz ir maniger begeret. Nun
fügt es sich zū einer zeit dz sy in irem sumer hauß saß vñnd
leut sahe hin vñd her geen do fieng sy an süß ich lichen zefin
gen. Nun gieng von geschicht der eltest ritter des kēysers
für do er also singen hort do sahe er auff vñ sahe sy an vñ
gieng zū ir in dz hauß vñ redte mit ir vñ vñordelicher lybe
vñd sprach also was soll ich dir geben dz du mich ein nacht
bey dir lössest schloffen. Sy sprach hūdert guldim er sprach
die wil ich dir geren geben sag mir wān soll ich zū dir kom
men. sy sprach Ich wil dir es wol sagen wann es geyt ist.

den ritter benützet dar an vnd nam vrlaub genhoffe. An dem anderen tag gieng sie aber in das summer hauß vnd sang gar süßiglichen do k̄a von geschicht der ander ritter vnnnd do er ir gesang hort do ward er begriffen mit ir liebe so fast dz er zū ir sprach. Liebe zarte vnd auß er welte m̄n- m̄tliche frau w̄z sol ich dir geben das ich ein nacht beÿ dir schlaffe. Sÿ sprach hundert guldin vnd die verhieß er ir vnd fraget sÿ wann er k̄omen solte Sÿ sprach ich wil acht haben einer heimlichen zeit vñ wil dir dann das verkünde Er nam vrlaub vnd an de dritten tag gieng sÿ aber in dz summer hauß vnd der tritt ritter k̄az vnd de geschach auch also vnd der verhieß ir auch hundert guldin ze geben vnd fraget sÿ wie er zū ir kommen mocht sÿ antwort im vnnnd sprach ich wil besehen wann es gūt sÿ er sprach es gefelle mir fast wol vnd nā auch vrlaub von ir. Nun redtent die drey mit der frauen das es k̄eyner von de anderen wiste nun was die frau vol k̄osheit vnd kam zū irem ee man zū de alten ritter vñ sprach gū im her ich will euch etwas heÿmlichs sagen vnnnd thūt ir nach meinem rat so will ich euch helffen zū grossen gūt des bedürffent wir auch wan wir arm seÿen Er sprach ich will deinez rat ḡzen volgen Sÿ sprach es seind drey ritter zū mir k̄omen vñ des k̄eyfers hoff eÿner nach de anderen vñ will mir yetzlicher hundert guldin geben das ich in eÿn nacht beÿ mir laß schlaffen. Si sprach e hetten wir die guldin vñ dz ich von keinē schlaffen würd dz wäre gar ein grosse weÿß heÿter sprach was dir gefelt dz gefelt auch mir sÿ sprach du redest gar weÿßlich. Ich wil de ersten ritter lassen konnen so die nacht an

geet vñ dē andeern vmb den ersten schlaff. vnd dē tritten
 so es schier tagen wil. Vnd dē sy alle trey die guldin mit in
 pringen So solt du sten hyn der thür mit einem gütten
 schwert vnd sollt yedlichen so er ein geet erstechen vñ thū
 das einem nach dē andern byß du sy alle drey hast ertödet
 Also behalten wir die guldin dē kōmpt vñß gar wol. der
 alt ritter sprach. Ich fürcht man werd es innen vñ dē wir
 dar vmb erhenck t werde. sy sprach darumb solt du nicht
 sorgen ich wil es anfähen. vnd wil das auch zū einem gü/
 ten end pringen. darumb so biß manlich vñ kēck vñ fürcht
 dir nicht wann ich wil vñß vor sölllichem vngesell wol be
 wāren. Do nun der ritter das erhört do sprach er ich will
 demē rāt volgen die frauw schick et gar bald nach dē ersten
 ritter das er zū ir kām der ritter kām Sy sprach zū im mein
 lyeber wilt du mein freundschaft habē. so kōm zū anfang
 der nacht so schaffest du was du wilt vñ bring die hun/
 dert guldin mit dir. Er gieng frölich heim zegleycher weyß
 redte sy mit dē andere zweyen rittern Do es nacht ward
 do kām der erst ritter vnd klopset an sy was bereit. vñnd
 sprach zū dē ritter pringest du nicht die guldin mit dir. der
 ritter sprach ia darumb so thünd die thür auff vñ lassen t
 mich hin ein do er hinein gieng do schlug in der alt ritter in
 eeman durch das haubt das im dē hiren auß ran vñ starb
 also. Sy leget in in ein kammer vnd vmb den anderen sch
 läff tāt er dem andern ritter auch also. Vñnd wurden die
 alle drey zēsammen gelegt. Do nun dē beschach do sprach
 der ritter O mein lyebe frauw werden sy do funden so t ödt
 man vñß. Wann man wirt in zū hofe nach frāgen.

Sy sprach ich waiß im wol zethun wā ich wil im ein gūt
end geben dar vmb fürcht dir nit Ich wil dir eyn gūt end
machen ich hör wol das ir noch nit wissent woz fürsacz die
wēyb treyben vñ kündent Nun het die frau einen bruder
der was ein wachter in der stat vñ do die wachter in der
stat vmb giengent do stund sie bei dē thor vñ do ir brüder
kaz do ruffet sy im vñ sprach. Mein lieber brüder ich muß
dir ein heymlich dñig sagen gang herin d ritter entpfeng
in schon vñnd sassen zu dē feuer. Sy sprach mein hertzen
lieber bruder dz ist die vrsach dar vmb ich dir gerüft habe
an der vorderē nacht do kame eyn ritter herin vñ redet
mit meinē man etwas schalckhafter wort das meinē
man verdros vñ erzürnet ward vñ schlug in das er starb
Lieber bruder mein nū haben wir nyemādt dē wir als wol
getrawen als dir vñ wirt er bey vns gefunden so tödtet
mā vns durch gottes willen so hilff dz wir sein ab kommē
vñ verriach dē brüder nun ein todten mā Ir brüder sprach
die sach ist ernstlich vñ schwär doch so will ich euch do vñ
helffē gib mir einē sack so trag ich in in dz mör vñ do gab
sy im dē tödten leyb des ersten ritters in einē sack d wach/
ter warff in in das mör vñ gieng do wider zu seiner sch/
wester vñ sprach schencket mir ein des gūten weins wā
ir seind von im erlöst. Sy sprach got danck dir vñ stund
auff vñ gieng in die kāmmer darinnen die todten lagen als
ob sy weyn suchte vñ schry mit lauter stim bey got d ritter
dē du in dz mōre geworffen hast d ist her wid kōmen do
nun der frau bruder das erhört do nāes in wunder vñ
sprach zu der schwester gib mir seinen leyb ander x eyt so

50.
wil ich besehen ob er her wider kōmen wölle. Er naz in vñ
lieff zū dem mōre vnd band im eyñen grossen steyn an den
halß vnd warff in darein vnd gieng aber zū seiner schwe-
ster vñnd sprach Mein liebe Schwester schenck ein des gūten
weyns an zweyßel du pist vñ ierlöst. sy sprach du müßest
von got gesegnet seyn vñnd gieng aber in ir kamer als vor
vnd sprach. Ach der ritter ist aber her wider kōmen do nū
der wachter das erhört do sprach er was teufels ist dz gib
mir den ritter. vnd er nam den ritter in den sack vnd gieng
auff der stat in einen wald vñnd machet ein feuer vñnd
warff in in das feuer. Do er also pran do gieng der wach-
ter ein kleynes do von vñd wolt thun das er bedorft. vñ
do er also haßet do kam ein ritter auff einem roß von ver-
ren landen vnd wolt zū einem thurney vñd solt morgens
zū preyñ zeit do seyn vnd der selb ritter saß ab vnd gieng
zū dem feuer sich zū wōmen. do er also stunde do kam der
wachter gelauffen. vñnd sprach wer bist du (Er sprach ich
bin ein ritter von edelem geschlecht der wachter sprach du
pist mit ein ritter du pist der teufel. Ich warff dich zū dē er-
sten in das mōre zū dem anderen mal handte ich dir eyñen
grossen stein an den halß vñ zū dē dritten mal hab ich dich
in das feuer geworffen nun stest du aber do vñd naz do dē
ritter vnd das roß vnd warff es alles in das feuer. vñd
gienge do heyme zū seiner Schwester vnd saget ir wie es
im ergangen was. Er sprach nū schenck mir ein des gūten
weins vñd laß mich trinckē. seyn Schwester schandte eyñ
des besten weins vnd do er genūg aß vñnd tranck do ge-
nadet er ir vñ gieng enweg vñ darnach mit vber lange zeit

do ward der ritter vnd sein weyb miteinander kriegen dz
der ritter dem weyb ein streych gab das weyb ward gar
zornig vnnnd sprach. O du armer schwacher ritter wilt du
mich tödten als du dyer ritter ertödt hast dz horten die leut
vnnnd sagten das dem keyser. Also wurden sy bald beyde
gefangen vnd für de keyser gefürt dz weyb veriahe bald
vor aller meinglichen das ir man trew hundert guldin ge
nemen het vn die ritter ertödt het vn do sy die warheyt
erfand do wurden sy beyde den roßē an den schwantz ge
bunden vnnnd zu dem galgen gezogen vnnnd erhengt. Do
sprach der meyster zu de keyser her habt ir verstanden was
ich ewoch gesagt habe. Der keyser sprach ia wol d meyster
sprach wärlich her es ist zu fürchten das ewoch wüßer ge
schach dan de ritter geschach tötent ir euren sun von eures
weybes wegen. Der keyser sprach Ich sag dir für war dz
mein sun heüt nicht wirt getödt auff disen tag. Der mey
ster der dancket dem keyser seiner genaden das er seinen
sun von seinen wilien den tag sicher setzet vnd in incht töd
ten wölte. Do nun die keyserin hört dz der sun des keyser
noch lebet do lieff sie zu de keyser vnd sprach. Ach grosser
iamer vnnnd wee ich hab für mich gesezt. Ich wölle mich
selber ertöden wan ich also in grossem leyden bin d keyser
sprach do vor sey got wan dz wäre vns ein grosse schand
vn auch eyn grosses laster ir solt euch schentlich ding nicht
gedencken. Die keyserin sprach ewoch geschicht mit ewre
sun als eins mals einē künig geschach mit seinē marschalck
do sprach der keyser. Nun sag mir wie gieng es in die key
serin sprach ich wil es euch geren sagen wan es bringt euch

grossen nutz. vnd also hūb s̄y an zū reden.
Das s̄yabend beyspil der keyserin.



Es was ein künig vnd der het sein frawen als l̄yeb
 das er s̄y in einem gūten vnd festen thuren beschloß
 vnd trūg all zeit bey im d̄ye schlüssel v̄n des w̄z die fraw
 gar traurig vnd es was ein ritter in verre landen wol ge
 boren dem traumet in einer nacht also wie das er ein kün
 gin sahe vnd der begeret ir über alle d̄ing z̄egleicher weis̄
 als ob er s̄y mit seinen l̄eyplichen augen sahe v̄nd das er s̄y
 woler kante. v̄n vil mit ir gewandelt hette. ¶ Nun traumet
 der künigin widerumb auch von dem selben ritter w̄re d̄z
 s̄y in nicht sahe oder zū im k̄am ir geschehe gar we. v̄nd
 mānet wann s̄y in sehe s̄y wolt in wolerkennen vnd het
 in geren gesehen nicht von l̄yeb wegen Nun darumb das
 s̄y den traume bewarte. do nun dem ritter das getarumet.

do verhyeß er got er wolt reytē bis er d̄ye künigin sähe.
vnd also saß er auff vnd reit durch die reych bis das er k̄a
in die stat do die künigin in d̄e thuren was. vnd do beleib
der ritter in der selben stat v̄n on geschicht do gieng er eins
malß mit seim en dienern beÿ der burg vnd er wisset mit d̄z
die künigin dar auff was von der im getramet het. ¶ Nun
saß die künigin an einē venster das sy die leüt wol gesehen
mocht die für die burg h̄yn v̄n her giengen Der ritter sahe
über sich auff. vnd do er sy ersahe do erkant er sy bald beÿ
dem traume vnd fieng an zefingen von der liebe. Do nun
d̄ye frau seim gesang erhört do sahe sy i an vnd erkant in
bald d̄z er der ritter was von d̄ ir getramet het Der ritter
gieng alle tag vmb die burg h̄yn v̄n her. vnd gedacht im
wie er zū der frauen k̄ame das er mit ir redte seim not. ¶ Zu
mercket die frau d̄ye zeychen wol an im das er geren mit
ir het geredt Darumb schrib d̄ye künigin eynen br̄yeff v̄n
warffe den hin ab zū dem ritter. Do nū der ritter den brief
gelaß v̄nnd der künigin gūten willen vernam do ward er
fro vnd fieng an zū singen turnyeren v̄n zestechen als vast
das seim gūter leūmbd für den künig k̄am Der künig rufft
im vnd sprach. Meyn l̄yber freünd ich habe vil gūter vnd
manlicher d̄ing von dir gehört. gefelt es dir so solt du beÿ
mir beleyben Der ritter antwort d̄e künig v̄n sprach es ge
felt mir wol mag ich ein d̄ing beÿ eūch gehabē v̄n an eūre
genāde der künig sprach was ist d̄z. d̄ ritter sprach do wolt
ich eūer genad bitten d̄z ir mir erlaubte ein hauß zebawen
an d̄ mauer vnd an d̄e thure der burg d̄ künig sprach d̄z sey

dir erlaubet. der ritter dñget vnd bestellet bald mauerer zñ
 merleut vnd ander werck leüt vnd fieng an zñ parwen das
 hauß an die burg. do die künigin innen was vñnd do das
 beschach do redet er mit einē mauerer dz er im heymlich eyñ
 loch machte durch die mauer der burg Der mauerer machte
 das loch als in der ritter hñß vñnd do das loch gemachte
 wārd. do tödtet der ritter den mauerer darumb das dñe kün/
 igin noch er nicht vermeldet wurden Darnach gieng der
 ritter hin neyn zñ der künigin vnd grüßet sñ mit semē dñst
 so gar zñchtiglichen vnd do die künigin in ersahe do sprach
 sñ zñ dem ritter. Nun sage mir wie bist du her kōmen vnd
 allermeyst so ich eyñig bin. Der ritter sprach Genädige
 fraw ewer lñeb vñ frewñdschaft hat mich herein pracht
 durch eyñ loche das ich durch die mauer machen lñß Daz
 umb begere ich bey ewoch zñ schloffen wann ir semd die al
 lerlñebste Von der mir ye geraumet hat bey allen meynen
 zeiten. Die keyserin sprach. Ach hertz lñeber freünd mein
 das ich heñ meynem herzen dem künig söllich übel thū des
 bin ich noch vnbedacht. Der ritter sprach wölt ir es dann
 mit mit gangem willen thū. so straffe ich eñch mit dē sch
 werte wān mein begier ist nach ewer freüntschaft so groß
 gewesen das ich iar vnd tag darnach gefochten habe. die
 künigin forcht den todt vnd tät semen willen vnd schlief
 bey im. do das geschach do gieng er enweg. die künigin ge
 dacht du sölt es dez künig mit sagen. wān du schantest dich
 selber vnd dē künig machest zornig. vñ müßt auch d ritter
 sterben darumb wil ich die thorheit zñ ewig keytt das nye
 mant sagen. der ritter gieng durch dz loch wie oft er wolt

vnd het seinen willen mit der künigin auch als oft er wolt
Nun gabe dyē künigin dem ritter gar ein kösserlich finger
im das ir der künig geben het zū einem zeichen der liebe der
starck vnnnd vest ritter het vnnnd gewan den preiß in allen
streiten. vnnnd ward dem künig als lieb das er in zū einem
marschalck erwelt. ¶ Nun füget sich eins tages das der künig
wolt iagen vnd sprach zū dem marschalck das er mor/
gens bereyt wäre mit im gū iagen. Der ritter sprache mit
freüden das soll sein. vnd do sy allen tag iren schimpf getri
ben. Do kamen sy an einen wald vnd legten sich do nider
Der ritter entschlief bey dem künig vnd strack dyē hand
von im dar an er das fingerlin het dz im die künigin geben
het. Do nun der künig das fingerlin et sake do erkannte er
das bald vnd gedacht an das fingerlin das er der künigin
gab gū einem zeichen der lyebe. Der ritter ward innen in
dem schlaff das der künig das fingerlin gesehen hette. vñ
sprach zū dem künig im war wee vnd wer in ein siech tag
an kommen das er im erlaubte heym zereyten. Der künig
sprach das gefelt mir wol. vnd do nun der ritter heym ka
er gieng bald durch das loch in dyē burge. vnnnd sprach zū
der künigin. Nemend him dz fingerlin dz ir mir geschenck
vñ geben habt der künig hat es gesehen. Es ist kein zwey
fel er kom vnd frage im nach. Vnd er gieng wider enweg
durch das loch zestund kam der künig zū der künigin. vnd
sprach zū ir. Nun sagent mir mein zarte frau wo habt ir
das schön fingerlin him gethan. das ich ewich gegeben habe
gū einem zeichen der lyebe. Dyē künigin sprach warum be
wölte ir es yetz nū gesehen. der künig sprach laß ir mich es

yezund in gesehen so müßent ir sterben. Dye künigin sch
 loß iren schreyen gar bald auff vñ ließ in dz fingerlin sehen
 do nun der künig dz fingerlin gesahe do sprach er wie sieht
 nun dz fingerlin so geleych dem fingerlin das der ritter an
 der hand treget. Ich wolt nun wāne es wäre das dem, vñ
 was mit ernst vnd mit zorn bewegt wider dich mit bösem
 arck wan des gibe ich mich schuldige. Also betrog nun dye
 stercke des thurens den künig Wann er meyndt nicht das
 kein mensch on in darein kōnen müchte die künigin sprach
 Herz es ist mit ein wunder ob ewer fingerlin des ritters fin/
 gerlin gel yehet. als ir aber einen bösen arck won auff mich
 habt gehebt das vergebe euch got. Darnach hieß im der
 ritter ein grotze wirtschafft machen vñnd sprach nun zu de
 künig Mein genädiger herz ich wil ewren genaden ettwas
 sagen in einer sache vnd meiner heymlicheyt. Mein aller lie
 bster bül den ich ye gewan der kōmpt von meinem heimat
 her zu mir. Darumb so habe ich ein wirtschafft bereyt vnd
 ich bit ewer künigliche genode mit fleiß vñnd ernst ob es
 ewoch gefellig sey das ir meinen bülen vñ mir ewer genad
 erzeigent vnd mit vnß essent daz an thünd ir vnß grotze
 genad vnd ere der künig sprach. Ich wil dir dye vnd noch
 grotzer ere geren thün. der ritter ward fro vñ gieng durch
 das lach vnd sprach zu der künigin. Frau legent ewoch an
 mit köstlichem gewant wann ir müßent hewt an meinen
 tisch mit dem künig essen. sy sprach dem wil sol gechehen
 Do es nun imbiß zeýt was do kam dye künigin gegangen
 vnd do kam der künig auch vnd do der künig dye künigin

er sahe. Do sprach er zu dem ritter w̄er ist d̄ye aller schōnest
fraw. der ritter sprach. Herz es ist mein k̄ul vnd also sagte
s̄y der ritter zu dem k̄nig an den tisch. Aber das hertz des
k̄niges ward sich regen h̄yn vnd her an dem tisch v̄n ge-
dacht w̄ye gar geleych ist d̄ye fraw meinem weyb. Also
betrog d̄ye sterck des thurens d̄e k̄nig das er mer gelabet
des ritters Worten d̄an er gelaubet seyn selbs argen.

D Vn fieng die k̄nigin an zu reden mit dem k̄nig v̄n
sprach. Genädiger hertz der k̄nig essent fr̄olich v̄n
on alle forge. Do n̄un der k̄nig ir st̄ym vnd ir rede vernā
do sprach er in im selber. fraw sancta maria das weyb ist
so gar geleych meynem weyb an st̄ym an gewande an ge-
berde an reden vnd an allen d̄ingen vnd also betroge d̄ye
stercke des thurens aber den k̄nig. Vnd do der imbiß eyn-
ende naz do bat der ritter d̄ye k̄nigin das s̄y d̄e k̄nig ems-
sunge. S̄y was gehorsam vnd fieng an zefingen. Do der
k̄nig d̄ye st̄ym vnd ir gesang hort do sprach er heymlich
w̄ye ist dem. Ich gelaube das d̄ye seyn meyn weyb doch so
zweyfel ich noch w̄an ich d̄ye schlüssel des thurens bey mir
habe. Also ward er aber betrogen von des thurens stercke
w̄an er getorst nicht für war sprechen d̄z es sein weyb w̄er
vnd bat den ritter das er den tisch auff h̄ube vnd gedacht
in seinem hertzen er wolt lügen ob d̄ye k̄nigin in dem thure
w̄ar oder nit. Der ritter sprach Genädiger her lasset euch
nit verd̄yessen. Der k̄nig sprache Ich habe zeschaffen
d̄ye k̄nigin sprache. Herz gefl̄te es ew̄ch so lasset vnns
h̄ye gutte k̄urzweyle haben. Vnd lasset der k̄nigin

auch dort wol sein. Der künig sprach man sol den tisch auff
 heben. ich mag nicht lenger beleyben. Der ritter tat das im
 der künig gebot. vnd also gieng der künig sein sträß. vnnnd
 die weyl er vnder wegen was vnd auff die burg gieng do
 gieng die künigin wider durch das loch in den thuren wā
 ir wege gar vil näher vnd kürzer was dān den der künig
 gieng vnd für kam in vnd zōg sich ab vnd leget ein ander
 gewand an. Do nun der künig i den thuren kam do fand
 er die künigin dar inn do vmb hielf er sy mit den armē vñ
 sprach gū ir also. O mein aller lyebste fraw ich hab yetz zū
 dem anderen mal an dir gesünd. Sy sprach sag mir wie er
 sprach ich hab heüt zū imbiß geessen mit einem ritter vnd
 mit seinem bülen vnd hab all mein lebtage nie kein frawē
 gesehen die an allen dīngen dir als gleich sey als sy ist vñ
 hat dir als geleych gesehen dz ich auß des ritters hauß bin
 gelauffen das ich dich sähe vnnnd hab gewānet das du es
 seyeest gewesen. Die künigin sprach Ir habt schwärlich an
 mir gesündet wissent ir mit das der thuren als vest ist das
 nyemant dar ein vnd darauß kommen mag dann gū der
 thür. so sagt auch die vernuft das ein mensch dem anderen
 geleychet. Der künig sprache das ist war darumb so habe
 ich gesündet. Der ritter katz darnach bald zū dem künig vñ
 sprach zū im. Mein lyeber vnd genädiger hertz ewer künig
 liche genād waiß wol dz ich yetz lang vnd vil zeyt in ewer
 em dyenst gewesen bin. Vnd habe nun mūt vnnnd willen
 mich wider heym zū keren zū den meinen darumb bit Ich
 ewer künigliche genāde durch aller dyennst willen so ich
 ewich ye getāt dz ir mich eīns dīnges wollet geweren. der

künig sprach Nun sage mir was ist das Der ritter sprach
ich wil meynen bülen den ir gesehen habt zu der eenemen/
vnd wil das offentlichen thun in der kirchen. Vnd ich bite
euch demütiglichen das ir mir dýe ere thünd vor dez vclt
vnd das ir mir dýe selbs gebent mit ewer eygen hand dar
an so thünd ir mir groÙe genad vnd ere. Der künig sprach
Ich wil dich geren eren vnd dich des geweren das du mich
gebeten hast. Der ritter der ordnet nun einen tage als er sy
nemen solt vnd wolt. Der künig kam zu der kirchen vnnnd
do kam der pfaff angelegt vnd wolt den ritter vnd seinen
bülen nach der gesetz der kirchen zesamen geben Der ritter
hyeß dýe künigin durch das loch herabe geen vnd do warē
zwen ander dýe fürten sy zu der kirchen vnnnd wonten es
war des ritters büle. Do sy zu d kirchen kamen do sprach
der pfaff wer will dýe frauen geben dem ritter. Der künig
sprach Ich will sy meynem ritter geben/er nam sy bey
der hand vnd sprach. Meyn lýebe du sihest meynem weyb
gar geleych du bist mir desten lýeber. Vnd do der künig dz
geredet/do gab er ir dýe hand in des pfaffen hand vnnnd
do gab sy der pfaff zesamen nach ordnungē d kirchen Do
sy nun zesamen geben wurden. Do sprach der ritter zu dē
künig. Genädiger herz das schiff ist bereyt darinn ich wi-
der heim faren will. Ich bite ewer genad das ir mir genā-
dent bey dē schiff. vñ dz ir da vor memiglichen meyn weyb
vnd weysent das sy mich lýeb hab vnd anders niemāt mee
d künig sprach ich wil es gern thun/vñ gieng mit im zu dē
schiff vñ auch groÙ vclt mit im da sy nū zu dē schiff kamē

do sprach der künig zu der künigin. Lyebe frau loßent meines rates do stet ewer eemā den sollent ir für alle welt lieb haben als ir auch schuldig seyt zethun vnd wil auch das ir im getrew vnd gehorsam seyt in allen dingen. Vnd do er nun das geredt do gab er sy dem ritter vnnnd sprach. Nun farent beyde do him in meinē seggen got behalt eūch gesunt. Der ritter vnd die künigin neygten ir haubt vnd giengen in das schiff. des schiffes meyster der richtet den segel auff vnd sy hetten einen starcken nachwind vnnnd sy furend en wegg in gar guten wind. der künig stund lang an de lande byß das er das schif nicht mer gesehen mocht. vnd do kert er wider umb vnd gieng in die burg vnd in den thuren do er die künigin in dem thuren mitt fand. do wurden alle seine gelider bewegt vnd umb gieng vnd schawet de thuren vñ fand zu iüngst das loch do die künigin hinauß gieng en was. Da sprach er Ach mir armen mā dem ritter dem ich als wol getrauet hab seinen Worten baß dān meynen augen an dem bīm ich also werlich betrogen worden.

Do sprach die kēyserin halt ir verstande wꝛ ich eūch gesagt habe. der kēyser sprach a wol sy sprach nun sehent wie wol er dez ritter getrauet doch so fūrt er im dz weyb enwegg zu gleycher weyb getrauet ir den sibē weyb sen meystern auch die geend darauß dz sy mich ewer weyb geschendent. Dannoht so gelaubet ir in baß dann eweren augen. Wann ir habt gesehen wie mich ewer sun zerzerret hat vnd sehent auch yetz wie sy eweren verfluchten sun beschirmen. Darumb so ist es zefürchten das ewich gesche als dem künig von dem ich yetz gesagt habe. der kēyser sprach

dem künig von dem ich yegunt gesagt habe. Der keyser sprach zwar ich glaub meynen augen basß dān in darumb muß er erhendt werden.

Chye kōmpt der sybent Meyster mit namen Joachim.



Dad als man in auß füret do schrey dz volck aber ach vnd ymer ach Da begegnet in der sibent meyster der hÿesh Joachim. vnd der was gar alt des keyfers sun neyget im sein häubt. Der meyster sprach zu de dye in fürten. Eylent mit also balde mit im ich getraw in wol züerlösen. Der meyster schlug in sein pferd vnd kaz gū dem keyser vnd grüßet in knient. Der keyser sprach nÿmer werde dir wol. Der meyster sprach was habe ich gethan. Der keyser sprach ich empfalch dir vnd dem gesellen meim

sun wol redent. Vnd das ir in der weltlauff vnd gewon-
 heyte vnder weyssen vnnnd leren soltent. So ist er ein stum
 worden vnd das noch vil böser ist Er wolt meyn frawen
 dye keyserin gelestert vnd genotzogen haben. Darumb so
 müßent ir all mit meynem sun sterben. Der meyster sprach
 als ir sprecht dz er mit rede do wil ich meyn leben an setz
 en ir hören in morgen vor preym zeijt reden. Vnnnd wirt
 ewoch sagen dye gangen warheyt Wie in ange'ogen hat
 ewer weyb vñ wirt das berweyssen. Darnach hat den der
 krieg ein ende. Der keyser sprach sähe ich dz so benügt mich
 wol dar an. Der meyster der sprach Ich sage euch für waz
 tödtent ir ewren sun von ewers weits rede wegen so mag
 ewoch gescheen als eynes males eynem ritter geschach von
 plütes wegen das er von seinem weybe sahe rinnen. Der
 keyser sprach lyeber mein Meyster nun sag mir es ich wolt
 es geren hören. Der meyster sprach so rüffent ewerm sun
 balde her wider von dem töde/das selb auch beschach. Do
 vieng der sybent meyster an sein rede vñnd sprach zu dem
 keyser also.

Des sibendē meisters beýspil mit namē ioachim dz sagt
von dē ritter der starb von der gesicht seines weýbes plüt.



Es wās ein ritter vnd der het ein schöne frauwen die
was im als lyeß dz er on sy nicht mocht sein. Nun
füget es sich eýnes mals das sy mit eýnander spiltē mit
würffeln Nun het der ritter von geschicht ein messer in der
hand. vñ als sein weýb spilt da schlüg sy ir hād on gefārd
in das messer das sy eýn kleýn plütet vud mit vil. do nun d
ritter das er sahe do vyele er auff dz erdtreich als ob man in
in dz haubt geschlagen hette Die frau warff wasser auff
in das er wider kām. Er tāt seine augen auff. vñ sprach
pringent mir schnelliglichen den pfaffen wā ich müß ster
ben von meýns weýbs plüt wegen. Da nun die knecht dz
horten do lyeß eýner nach dem anderen zū der kirchen nach
dem pfaffen das er im vnseren herzen prächte. Der ritter

starb ee das der pfaff kam vnd ward gar ein grof gesch-
 ey in dem hauf vnnnd in der stat vmb den ritter vnnnd sein
 weyb weynet vnnnd seuffzet gar pitterlichen vnd het über
 alle maf grof layde vmb iren manden ritter vnnnd künde
 sy nyemand trösten vnd schrey alle tag vnnnd sprach. Ach
 vnd wee mir was sol ich thun. Ich wil fürtaf on alle man
 sein vnd on gemahel als ein turteltaub das sein gemahel
 verleurt dz nymt keynen gemahel nymer mer vnd kompt
 auff keynen grünzweyg vor rechtem layd. vñ also ward
 der ritter gar schon vnd herlichen begraben. Da er nun al-
 so begraben ward da viel dñe frau auff dz grab da wolt
 man sy dannen gefürt haben. Do verhñeß sy gote das sy
 nymer dauon kommen wolt. sy wolt durch lieb irs mans
 do sterben. Ir freünd sprachen lyebe frau was ist seimer sel
 nütz das ir hñe se yt/euch vnd seimer sel ist vil wäger Ir ge-
 bent ein spend vnd almüfen dann das ir hñe also verder-
 bent. Sy sprach O ir bösen rät geben das sey verz von mir
 das ich von diser stat gang. Wann er ist vñ meynen lieb
 wegen töd. Da nun ir freünd das horten da machten sy ir
 ein kleins heußlin oder kamer über das grab. vnd gaben
 ir darein was sy bedorft vnnnd beschluffen sy darinn vnnnd
 giengen do dammen/nun was zu den zeyten gewonheyt in
 dem lande wann ein böf wicht gefangen ward den man
 töten wolt so müst sich der Landuogt wapnen vnd müst
 dñe ersten nacht des böf wichtes vnder dem galgen hüten
 mit seinem leybe selbes. Vnnnd war im der böf wichte ver-
 stolen worden so het der Landuogt als sein land verloren
 Vnnnd stünde auh denn sein leben in des küniges genäden.

Y
Nun fügetes sich das des tages als man den ritter begrube
einer gefangen ward vñ der wārd gehendt der landuogt
wapnet sich nach der gesag vñ taz selber zū dem galgen
Nun was es als kalt dz er gedacht vñ solt er sich mit wer/
men er müst sterben vñ sahe an die selben stat vñnd sahe
ein lycht in der frawen kamer. er gieng zū der frawen in
den kirchhof vñ klopffet an. die fraw sprach was ist das
dz do klopffet. er sprach mein lyebe fraw ich bin ewer nach
barwer der landuogt. vñnd wil von frost sterben kōm ich
mit zū einem feuer. Dye fraw sprach ich fürcht laß ich dich
herem das du etwas von kūmerlichen Worten mit mir re
dest er sprach fraw ich verheiß euch vesticklig dz ich nicht
mit reden wil das euch übel gefall ich bin sein innen worde
vñ hab es von anderen leuten gehört das ir gar ein sāl
ge fraw seind vñ das ir durch ewers manns lyebe willen
hie wollent sterben vñ also lyes sy in eyn vñ er wermet
sich. Vñnd do er sich nun gewermet het da sprach er zū der
frawen O mein lyebe fraw lasset euch mit übel gefallen dz
ich mit euch gar ein kleines will reden. Sy sprach ich will
das geren hören vñnd wil darnach antworten das mich
auch gedunckt zeuerat wurden. Er sprach ach fraw ir seind
ein schön weybe vñd wār besser ir wārent in einem hauf
vñ gebent almüsen durch ewers manns sel willen dā dz
ir hie seind vñd euch selber verderbent mit vnmüt vñ auch
mit layd. Sy sprach O ritter het ich dein rede gewisset du
wārest mit herem zū mir kōmen. Ich sage dir als ich de an/
deren leuten gethan hab. Ist dir nicht ze wissen das mich
mein mā als lyebe het dz er von meines kleinē pluts wegen

Das auß meinem vinger gienge gestorben ist. Darumb so
 wil ich auch durch seinen willen hie sterben. Do Nun der
 ritter das hort da genadet er ir/ vnnnd ryt vnder den galgen
 vnnnd do er dar kam do was im der bößwicht verstorben/ zē
 stund waren im alle sein aderen beweget vnd sprach Ach
 mir armen ich hab verloren alles mein güt/ vnd set meyn
 leben an des künigs genaden vnd gedacht in im selber wa
 sol ich rat suchen oder haben Nun ist auff dem kirchof ein
 vil sälge frau von der ich yetz geritten bin der rat wil ich
 haben/ güt der kam er wider vnnnd klopffet an. Dye frau
 sprach was do wäre Er sprach ich bin der landuogt vnnnd
 muß euch etwas heymlichs offnen vnd klagen/ dye frau
 thet dye thür auff vñ do er himein kam do sprach er O aller
 liebste frau ich begger ewers rats. Es ist ein gesez in dem
 reich als ir auch wol wissent. Nun bin ich yetz hie gewe
 sen das ich mich wörmet vnd dye weyl ist der schacher ab
 dem galgen gestolen worden. Darumb bit ich euch durch
 gottes willen das ir mir ewren rat gebet/ wā ich bin eyn
 armer man worden. Dye frau sprach es ist mir leyd vnd
 nach der gesez hast du leyb vnd güt verloren/ doch so will
 ich dir raten vñd solt auch meynem rat volgen. Sy sprach
 gefelt dir das auch das du mich güt einem eelichen weybe
 nemeft der landuogt sprach. Es gefellet mir wol über an
 dere alle dīng vñd es ist ein grosse demütikeyt an euch das
 ir yetz unde als einen armen ritter zū einē man nemen wölt
 sy sprach ich gib meynen willen dargüt das Ich keinen an
 deren nemen wil dann dich. Er sprach so will ich auch yetz

Feyn andere nemen die weyl ir lebent. Sy sprach mein mā
der von meynen lyeb wegen tod ist. der ward gesterd hye
vergraben den nym herauf vñ hendt in an des dyes stat
an den galgen. Der ritter sprach frau das will Ich geren
thun. Sy taten das grab auff vñ namen den todten ritter
herauf der landuoct sprach ich fürcht mir übel der schach
er der het zwen zen oben in dem mund verloren. find man
den mit den zenen so spricht man es sey mit der gewesen. sy
sprach herze lyeber mein mā so nym einen stein vnd schla
he im die zen auß. er sprach. O lyebe mein frauwe des über
hebe mich. Do er lebt do was er mein vast güter gesell dar
vmb so wäre es mir ein laster solt ich im dz thun. sy sprach
so will ich im es durch deinen willen selbs thun vnd naz ein
stein vnd schlug im die zen auß. do das geschach do sprach
sy nun hendt in. Er sprach ich fürcht noch eins. der schacher
het ein wunden in dem haubt vnd het bey de oren verlore
find man den also man sprach er wer es nicht gewesen. sy
sprach zeug das schwert auß vnd mach im ein wunden in
das haubt. er sprach als vor das sy in dz überhüb. sy sprach
gib mir das schwert so thū ich es. do sprach sy Nun nim in
him vnd hendt in frölich. Er sprach ich fürcht noch eins. der
schacher het sein gemacht nicht. sy sprach so schneyd im dye
hoden auß. Er bat sy dz sy in des überhüb. sy sprach so wil
ich es thun vnd schmit im die hoden auß vnd gab sy de hun
de zū essen vnd sprach nun hendt in. Er sprach es ist nun ge
nug sy namen den todten leyb vnd handten in an den gal
gen. vñnd also kam der landuoct him. Do sprach die frau

zu de ritter. O du mein aller liebster du bist nun erlöst dar-
 umb ist es nū güt das du mich öffentlich vor aller menglich
 in der kirchen nemeſt. der ritter sprach Ich hab got verhey-
 ſen das ich kein frawen anderſt nemen wöll dann dich dye
 weyl ich leb. O du arme vnd aller armſte über all frawen
 welcher teüfel ſolt dich immer nemen zu einem weyb. Der
 ritter iſt von deiner lyeb wegen töd vnnd haſt in darnach
 vnbarcklichen erhenck't wer ſolt dich darüber nemen. Du
 täteſt mir nymmer ſöllliche dīng vnd zog das ſchwert
 auß vnd ſchlug ir dz haubt ab. Vnd do sprach der meyster
 herz hab ir verſtanden was ich eūch geſagt hab. der key-
 ſer sprach ich habe es wol verſtanden vnder allen frawen
 was die die aller böſt vnd die vnſaligeſt auch die verflūch-
 tigeſt darnach sprach der keyſer. O lyeber meyster hört ich
 meynen ſun nun eineſt reden ich wölt dann geren ſterben
 der meyster sprach morgē ſo ſamlet ewer rat fürſten ritter
 freyen graffen vnd alle landſheren des reichs ſo werden
 ir in hören reden.

Chye wirt des keyſers ſun des erſten mit ſeinem lyeben
 vater reden.



Darnach kamen die sieben meyster zefamen vnd hette
 rat in welcher weysß vnd in welcher stund des key-
 sers sun solt an fahen zeredē vnnnd an dē achtenden tag do
 hetten sy auch rat zū des keyfers sun. Er Sprach yetz ist es
 zeýt dz ich rede vnd wil eūch vnd mich behalten vor dem
 tod. die syben weysen meyster namen in vnnnd legten in an
 mit purpur vnnnd gieng der meyster einer neben zū der rech-
 ten seýten vnnnd der ander zū der linken seýten die anderen
 meyster giengen im all nach vnd. xxiiij. hör horen mit man-
 gerley subtilen seiten spilen mit rotten hörpffen vñ giengen
 im vor vnd triben vil freūd Da nun der keiser hort dz süß
 gesang vnnnd das süß gedē. do sprach der keyser was do
 wār. sy sprachen Herz es ist ewer sun der kompt der will
 heüt vor eūch vnd vor dē fürsten allen redē. do sprach der
 keyser dz seind die bösten mōz die ich ye gehört habe.
 hie haist d keyser gelt auff werffen dz man nie māt extruck



Do nun der sun in den palast gieng darinnen der Keyser saß. do was dz erst wort das er sprach also Got grüß ewich mein erwidiger vater vnnnd herz Do nun der Keyser sein sun hort vnd sahe do viel er vor freuden auff dz erdtreich. vnd do er auff gestund do wolt der sun aber geredt haben. Do was das gespräch als groß von dē volckē vnd von freuden des suns zukunfft das in nyemant gehören mocht. Da nun der Keyser das sahe vnnnd hort do hieß er das man golt vnd silber wurff an dýe strassen darumbē das dz volck himabe wiche auß dem palast Vnd da s man möcht seinen sun gehören redē Nun was das volck so fro das sy des Keyfers sun solten hören redē das sy des goldes noch des silbers kein acht nit hēten der Keyser ward zornig vñ hieß ruffen ein schweygē vñ wer nicht schweygē wolt

dem wolt er das haubt ab schlagen. Do sy das horten do
schwig mengtlich.



Und do es still ward. do sprach der sun des keyßers
Herre der keyßer vnd lyeber Vater ee das ich euch
ichts sage. so will vnnd beger ich das die keyßerin für euch
vnd für mich vnd für die fürsten vnd herren. vnd für alle
menigklich her kom. vnd mit ir nem all iuncfrawen vnd
frawen die zu ir kamer gehören vnd ir darzu dienen. der
keyßer hieß bald gebieten das die keyßerin kam mit allen
frawen vnd iuncfrawen Die keyßerin kam traurent vnd
zitterent. Der sun hieß die keyßerin sten für alles volck vñ
alle ir frawen vnd iuncfrawen nach einander.



Und do hūb des kēysers sun an vnd sprach herz der
 kēyser nun thūnd die augen ewers gemütes vñ ha-
 ubtes auff vñ sehent dise iuncfrawē an vnd sunderlichen
 einne dīe stet in eintem grünen kleyd kostlichen an geleyet
 Der kēyser sprach sun ich sihe sī wol es ist dīe iuncfraw
 die dīe kēyserin lyeber hat dann keine vnder in allen vñnd
 hat sī allwege gelobt vnd mir sī auch gar ernstlichen en-
 pfolhen. des kēysers sun sprach. herz d kēyser nun heysent
 die selben iuncfrawen das sī sich abziech hye vor ewren
 gena den vnd vor den fürsten. vñ vor aller meinglichen so
 wirt dān die sach der kēyserin offenbar vñ was iuncfraw
 en in ir kamer gefürt werden. der kēyser sprach sun dz wār
 ein grose schand das sich ein weiplich bild also vor fürste
 vnd vor herzen vñ vor iuncfrawen abzüg vnd emt löste
 der sun sprach aber zū dez kēyser. heysent sī abzychen oder

aber ich zeühe sy selber ab so sieht man ein stücke ir grossen
falscheyt. der keyser gebot auch das mā dyc iundfrawen
abzüg/ do sy nun abgezogen was vnd nichtz mer an het
do stünd sy do als ein man vnd het den zeug zwischen de
beynen als ein man vnd nicht als ein frau vnd was auch
ein man vnd mit ein frau. do nun dyc fürsten vnd herren
vnd das volck dz alles gesehen. Do nam es sy groß wun
der. Da sprach der sun des keyser. Herz der keyser vnd lye
ber vater nemant war dyc keyserin eurer xeyb als sy vn
der augen steet hat mit disem bülen tages vnd nachts vn
zu allerzeyt ir ee gebrochen vnd ist mit vnbillich das sy in
lyeb gehebt hat/ wann er ist vil mer bey ir gelegen dan ir
da nun der keyser das sahe vnd er hort. Do hieß er sy mit
dem bülen verbrennen. Der sun des keyser sprach. Herz der
keyser ir solt nit als bald vrteylen über sy/ biß das dyc sünd
dyc sy auff mich gelegt hat durch sy erfinden vnd mich der
vor euch vnd den fürsten allen entschuldiget. Der keyser
sprach Lieber mein sun ich empfilhe dir das gericht über
sy wann du vil weyser bist dann ich. Der sun des keyser
sprach vater vnd herz das solt ir nit thun ich wil es auch
nicht thun. Aber die gesetz sol man mit dem rechten vnd
auch mit warer vrteyl fellen vnd über sy geben ist das ich
weyßen mag mit ir selber dz sy schemlich bößlich vn auch
falschlich gelogen habe auff mich das sy auch des dan en
gelt als recht sey.

DOn hüb an des keyser sun vnd sprach also Lieber
herz vnd vater do ir nach mir schickt nach d keyserin
vnderweyßung wegen do sahe ich vnd meine meyster an

62.
dem gestirn. War dz ich in sibentagen icht redte. So würd
ich getödtet eines schamliehen vnd schnöden tödes vnd dz
ist vrsach gewesen darumb ich geschwigen hab als mir die
kēyserin ewer weyb aufgelegt hat wie das ich sy zwingē
wölt bey mir zeschlossen das hat sy schamliehen gelogen.
wān sy het mich auch geren dar zu bracht vñ tāt allen irē
fleyß vnd ernst darzu das sy es gern gethan het. Vñnd da
sy das ersahe das ich ir des mütwillen in keinnen wegg ver
hen geen wolt zethūn do zerzeret sy ir antlig mit iren hende
vnd zerriß auch ir gewand biß auff den nabel

Der kēyser das erhört Do sahe er sy gar zornickli
chen an vñnd sprach. O du aller armste vñnd böste
vnd falsche creatur hetest du nicht genūg an mir vñnd an
deinem bülen vnd woltest dar zu meinen sun auch zu vn
keusch genomen haben. Die kēyserin vñel bald mider auff
das erdtrich vnd bat vmb genad. der kēyser sprach. O du
verfluchte vnder allen weyben du hast nicht ein töde ver
dyent. Do sprach des kēysers sun Her der kēyser vñ lyebez
vater ir wissent wol das Ich gefürt ward alle tag an den
galgen vñ ir grossen lūgin wegen aber got hat mich durch
die weyßheyt meynere meyster byß auf disen tag behüt vñ
erlöst. Nun auf disen heutigen tage wil Ich mich vñnd sy
auch erlösen. Der kēyser sprach. O mein aller lyebster sunē
die stund sey gesegnet in der du geboren bist wo den dz ich
dich also weyßlichen hör reden. Aber die vernūft sagt als
dyer meyster die dich haben behalten vñnd erlöset mit iren hü
bschen beyspilen vor dem töd das du also vnß heüt Auch
ein mercklich Beyspil sagest durch das wire wöl gemüte

werden des Keyßers sun sprach. Herz der Keyßer so heysse
schweigen iederman als lang biß das ich auß rede vnd tie
tent das bey einer büß vnd dann so werd dz gesetz an mir
vnd an der Keyßerin nach blossen vnd nach göttliche rechte
erfült. Der Keyßer hieß zestund gebieten bey seinen hul
den vnd bey seiner freuntshaft dz yderman schweig/vn
do vieng des Keyßers sun dyoclecianus an zeredē von dem
aller schönsten beispil als hienach geschriben stet.

Das ist des iungen Keyßers beyspil

Es was ein ritter der het einen einigen sun als ir iez
auch mich hakt Nun het er in des ersten gar lieb de
befalch er einen meyster in verre lande dz er in zühe vnd
lerete. Vnd da er bey de meyster was siben iar/do begeret
sein vater in zesehen/vmnd sand im ein brieff das er zu im
kam vnuerzogenlichen als ir auch nach mir geschickt habe
Der sun was seinem vater gehorsam in allen sachen vnd
kam zu seinem vater auff die zeit als er im auch gekotten
het/sein vater vn sein müter freudten sich ir es suns zuküft
wan er gar hübsch vnd weys was. Nun füget es sich dz
dritter eines mals an de tisch saß auch sein müter do stünd
der sun vor im vnd dyenet in zu tisch/do katz ein nachtigal
zu de venster ein geflogen vmnd sang außdermossen wol.
Der ritter sprach ich höre nye süßer gesang/o wie wär de
so wol der sein gesang verstünd/vmnd die bedeutnuß auß
legen künd. Da sprach der sun er künd das vnd verstünde
es wol. Ich fürcht aber das ich die warheit sag dz euch dz
mit gefallen werd. Sein vater der ritter sprach. Nun sage
vnß dyē beteütnuß des gesangs so sihe ich warüb ich wid

dich solt bewegt sein. der sun sprach. Lieber her vnd vater
do mit so höret es auch mein fraw vnnnd mein mütter. Dye
nachtgall bedeüt das ich würd als edel vnd als reych das
ir mir alle ere embietet vnnnd sonderlichen gibt mir mein
water wasser an dye hend vnnnd mein mütter beüt mir dye
zwehel das ich die hende trucknen ist das ich euch das ver-
trag vnd verhenge. Der vater sprach du gelebest an zwe-
fel den tag nymet das ich vnd dein mütter dir also dienen.
wā ich wil künlich machē. dz dye nachtigall falsch singet
vnd du hast gelogen. Do er das geschach da nam er seine
sun vnd warff in in das möre vnnnd sprach das ist dye be-
deütnuß des gesangs der nachtigall nun künd der sun gar
wol schwymen vnd des bedorft er auch gar wol. wā er
schwam auff einen felsē vnd saß do vngessen byß an de
sibenden tag do kā ein schiff herfaren vnd do furen sy mit
dem schiff für den stein. der iunger ruffet die schiffleut an
das sy im durch gotes willen hülffet. do nun die schiffleute
sahen das er also hübsch vnd klug was do namen sy in dz
schiff vnd furten in in frömbde land. do sy zu lande kamen
do saß ein herzog in einer stat dem gaben sy den knaben zu
kauffen. der herzog het den knaben gar lyebe wann er sich
klüglich vnd weyßlich hielt vnnnd was man im empfah
das schuff er weyßlichen vnd wol. der künig des reychs d
hieß ruffen über alles reych ein g:ossen vnd gemeinen rat
vnd das alle fürsten vnd heren zu dem rat bereit wären

O nun der herzoge das erhöret do wiste er wol dz
der knab g:os weyß was vnnnd nam in mit im zu de
rat do sy all zesammen kamen do legte der künig ein frage

auf in sollicher weis vnd sprach also I leben vnd getreu
en ir sollent wissen warumb ich nach euch gesand hab ich
esse ich trincke oder was ich thu/ich reit oder gang so flie-
gent mir allezeit drey rapen nach vnd schreient also gar
erschrockenlich dz ich es zu mal vngern hör vnd mir auch
ein grof ley den ist sy anzesehen/vnd war dz mir niemad
künd sagen warub sy also schrient vnd mir nach fliegend/
das er mir ab hilff auch das ich ir geschrey fürbas mit hör
te dem wolte ich mein eygene tochter geb/vnnd nach meyn
nem tod so besaß er alles mein reich gang vnd gar

Der nun das geredt da kund man ny mand vn de
der darauff antwurten kund/wann es im genglich
en vnd gar vnwissent was warub die rapen also schrient
Da sprach der knab zu dem herzogen/war das der künig
stäte hielt das er gesprochen hat ich wolte im seiner frage
genug thun Der herzog sprach mag ich aber das de künig
schreyben oder sagen/der knab sprach Ich wil meyn leben
dar an setzen. Der herzog gieng zu dem künig vnd sprach.
Herz der künig ich wais ein en geleiten der kan er fräg
alles ding genug tun ob ir mit de wercken thund das ir ge
redt habt vor den fürsten vnnd vor den herren des reichs
Der künig sprach bei der kron meynes reichs was ich ge
redt hab das wil ich getreulichen halten do der herzog dz
erhort do füret er den knaben zu dem künig do nun der künig
de knab ersah do sprach er O guter iüngling kanst du
meiner frag antwortē/d knab sprach genädiger herre ich

Kan es wol vnd wil eweren küniglichen genaden darauffe
 antworten die frage ist also euch fliegen trey rappen nach
 wo ir him reytent oder farent vnd ir westent gar vast ge-
 ren warumb sy das taten. Der knab sprach/der fragt ant-
 wort ich euren genaden also. Es füget sich eins mals das
 ein rap vnd ein rap in einen iungen rapen fürbrachten mit
 einander. Nun was bey den selben zeiten ein hunger in de
 land das vil menschen vogel vnd thier von dem hunger
 sturbend. ¶ Nun lag der iung rap in de nöst vnd sein mütter
 ließ in in dem nöst ligen vñ flog do him enweg verren vñ
 im vnd kam nicht mer him wider zu irem sun dem iungen
 rapen. do nun sein vater der rap das sahe/vñnd horte do
 enthylet er den sun mit seiner armüt vnd flog auß vñ ein
 was er fand oder vinden mocht das er selb solt haben ges-
 sen das gab er dem iungen vnd füret in also biß dz er flye-
 gen ward/do nun der iung enweg kam do kam des iungen
 rapen mütter wider zu de iungen vnd wolt gesellschaft mit
 im gehabt haben/der vater der wider redet das vnd hübe
 ir auff das sy in gelossen het an der rechten not. Darumbe
 solt sy keyn gesellschaft mit im haben/dye mütter was aber
 der rede vngemüt vñ sprach do sy in geboren hett do hete
 sy armüt vnd schmerzen erliten darumb solt sy billicher ge-
 gesellschaft mit im haben vnd freud dān der vater/dar umbe
 so flyegent sy ewch nach als einem rechten richter dz ir ein
 vrtel vnd recht darumb offentlich sprechen wölches von
 der in beiden gesellschaft solle haben mit dem iungen rap-
 en. Vnd das ist die vsach miteinander darumb sy eweren
 genaden nach fliegent vñ also schreyent Darumb künig

wolt ir der rapen vnd ires geschreyß fürbas enlade sein
so sprechen recht gericht vnd vrteyl welches vnder in sich
seiner gesellschaft frewen vnd mit dem gemeynschaft solle
haben/so sehent ir der rapen nicht mer Der künig sprach so
wil ich ein recht darumb sprechen als erz ich mich nun des
verstand Ich sprich das bey meynen küniglichen Fron seyß
die mütter den iungen rapen ließ an der rechten not vnd
von im wick so dunkelt mich recht vnd billich das sy der fre-
ude der gesellschaft sol mangelen vnd als sy spricht sy habe
armut vnd schmerzen geliten an seiner geburt. An worte
ich das ir der selb schmerz werd verkeret in grosse minckli-
che freud/do sahe sy das der iung rap in de nest fürkōmen
was/wān aber der rap als fruchtber ist dz er allenthalben
iung machen mag vnd de ch an der not der iungen rapen
füret/darumb so gib ich nun vrteil das der iung rap bei de
water sol beleiben vnd freud mit im haben vnd nicht mit
der mütter. Da nun die rapen des küniges vrteil vernamen
do flugen sy mit einem geschrey enweg vnd wurde nicht
mer gesehen. Der künig sprach zu dem knaben Nun sage
mir mein lieber knab wie heyst dein naz der knab antwort
vnd sprach zu dem künig ich heysß Alexander. der künig
sprach O lieber sun ich wil dz du nun fürbas keines vaters
mer veriehest dān mein vnd ist es sach dz du mein tochter
wirfst nemen zu einem elichen weibe so wirst du nach mei-
nem tod warer künig in egypten land. Der knab Alexand-
er beleib etwan vil zeit bey dem künig vnd ward von ye-
dermā meyniglich lieb gehabt Er vieng an zu thurniren
vnd strechen vnd lag allzeit ob vñ was keiner der mit im

torst stechen. Zu den zeyten was ein kaiser der hieß Cýrus
 der all herren in aller welt übertraff an schön vnd an höf
 lichkeit vnd der selb kaiser het einen leümbden als hernach
 geschriben stät wer do was der begerete zesehen höfliche
 vnd güt sytten groß vnnnd köstlich geziret von edelem ge/
 stein vnd von golde vnd silber der sahe es in des selben kai/
 sers hofe vnd palast in allem seinem kaiser reichthumb

Onun Allēxander das vernam do gieng er zū seý
 nem angenommen vater dem kaiser vnd sprach mein
 lieber herz vnd vater alle die welt sagt von de kaiser Ciro
 darumb gefelt es euren genaden so wil ich auch zū im far/
 ren vnd im dienen allein darumb das ich grösser weißheit
 kunst vnd tugent müg lernen. Der künig der sprach es ge/
 felt mir zumal wol Aber du solt golde vñ silbers genüg
 zū dir nemen/doch so ist es zimlich als mich geduncket dz du
 mein tochter vor zū einem weibe nimest ee dz du von vnß
 scheýdest. Allēxander der sprach zū dem künige/herz vber/
 hebent mich des biß dz ich her wider kom der künig sprach
 wān dir das gefelt so wil ich dir geren volgen. Allēxand
 der nam vrlob vñd für zū dem kaiser mit einem gar köst/
 lichen wol gezirtem hübschen voldt/doer für den kaiser kā
 do kniet er nider vnd grüßet m. Der kaiser stünd auf von
 seinem kaiserlichem stül vnd kust in vnd sprach also meýn
 lieber sun von welchem lande bist du her kommen gū vnß
 Allēxander der sprach ich bím des künigs sun von egypten
 lād vñ bím seim erb darüb bím ich her kōmen euch zedienē ob

es euch gefellig wär. Der Keyser Sprach mein sun die sey
wol ich wil das du zu allen zeiten vnd alle tag mir de tisch
bereytest vñ auch das essen. Allexander sprach ich l in be
reyt zu aller zeit eweren willen zethun. Der Marschalck or
denet im bald einen hof in dem er sein wonung het/ vñ al
lexander der hylet sich gar weyßlichen vñnd schon das in
ye derman lyeb het.

Darnach katz bald des künigs sun von israhel zu des
Keyfers hoff von sachen wegen als Alexander. vñ
der selwig hieß Ludwig den der Keyser auch lyeb het/ vñd
in auch gar erlichen empfieng. vñ fraget in wie er hieß vñ
von welchem land er wer. Er antwort im vñd sprach ich
bin des küniges sun von israhel vñnd hieß Ludwig. Der
Keyser sprach ich hab Allexandrum gesetzt das er das essen
vor mir bereyt so will ich das du mir dyenest zu dem kopff
vñd zu dem trincken. Er sprach got danck eweren genaden
vñd der Keyser ordnet in zu Allexandrum d ye selben zwen
mit namen allexandrum vñd ludwig d ye waren emander
als gleych das man einen vor dem anderen mit wol erken
nen künd vñd d ye zwen hetten emander vast lyeb. Allex
ander der was starck vñd fest/ aber ludwig was plöd vñ
krank vñd dar an hetten sy eyñ vñderscheyd. Aber in der
gestalt vñd von leyb wäzen sy emander ganz gleych nun
het d Keyser ein emige tochter die hieß florentina die nach
des Keyfers töde das reich besitz en solte vñ wolte die het d
vater gar lieb wān sy w; auß dermossen schön vñ minnig
lich die het ein pfaltz vñ pa'ast mit irē hofgesind. vñ alle
tag so mā schier geessen het so tracht mā i ein sunde: s essen

im zu eren/wann der Keyser übertraff alle fürsten an reych-
tumb vnd an würdigkeyt vnd wān er des nicht mer wolt
so schickte er es seiner tochter bey alexandro/darumb ward
alexander von der tochter gar fast vnd mynlich lieb
gehebt. Nun füget es sich eins tags das alexander zeschaf-
fen gewan vmb den imbiss vnnnd das Ludwig dem Keyser
dient vnd der iunckfrawen das essen bracht/do in nun die
dochter sahe do marckt sy wol das es mit alexander was
do sprach sy zu im Meyn lieber Juncckherz wie ist dein nam
genant vñ wes sun bist du/er sprach genädige iunckfraw
ich heys Ludwig vnnnd bin des künigs sun von Israhel.
auch bin ich ewres vaters des Keyfers dyener. Sy sprach
dir muß wol sein er neygt sein haubt vñ gieng von ir wān
als er do mit vor tisch was do was nyemand der dem Key-
ser diene mit dem kopf das er sahe alexander wān er kō-
men was vnd verwas seinen gesellen

Do nun der tisch ein ende genaz do legte sich ludwig
an sein/pet/vnd do alexander das vernā do gieng
er zu im vnd sprach O mein lieber Ludwig sag mir wie oß
was gebrist dir Er sprach mir ist vast wee vnd fürcht dz
ich nit genesen müg Alexander sprach was ist die vsach
das dir so vast wee ist oder woe klagst du dich aller meist
ludwig sprach aller meyst vmb dz hertz alexand sprach ich
weyß wol warub dir wee ist/du hast heüt an meiner stat
des Keyfers tochter dz esse bracht vñ hast zeuast himddacht
dz du dein hertz mit ir vñwudet hast darub ist dir also wee
worde ludwig sprach o alexander alle die arzt dye in der

welt seind die möchten mein gebrechen mit also wol. vnnnd
als eben haben erkent. Darumb sag ich dir fürwar dz ich
muß sterben. Alexander sprach biß fest. so wil ich dir helf
fen das du von der säch wegen nit stirbst.

Alexander der gieng auß der kamer vñ gieng in die
stat vñ kauftet vmb sein eigen gelt ein seydm zwe
hel vol edels gestems dye gestünd gar groß güt. vñ gabe
das des kaysers tochter von ludwigs wegen do sy dz sahe
da sprach sy. O alexander wa möchte Ludwig einen als
köstlichen schatz haben. warumb hat er mich da mit bega
bet wann er mich doch nū emest gesehen hat Alexander
sprach. genädige iunkfraw er ist des künigs sun von isra
hel der doch vberflüssig reich ist. warumb er aber ewchöl
liche gab bey mir geschickt hat. Solt ir wissen das er von
erwer lieb wegen töd siech ligt vñ ist das er stirbt so ist es
euch ein vnglück darub so rat ich dz ir in tröstent. sy sprach
O Alexander woltest du mir das roten das ich mein feū
scheyt also verlure darzu gib ich nicht meynen willen wā
mir nit güttes darauß gieng. Darumb gang von mir vñ
sag mir von dem übel nicht mer. Da nun Alexander das
hort do neygte er sein haubt vñ gieng auß. an de anderen
morgen do gieng er aber in dye stat das ludwig nichtz da
von wist vñ kauftet aber von seinem eygen gelt; wir als
vil edels gestems als vor vñ gab das alles aber des kē
fers tochter von ludwigs wegen vñnd do sy also köstliche
ding sahe da ward sy im genädig vñ sprach also. Alexā
der mich wundert gar ser an dir dz du mich so dick vñ offt
hast gesehen vñ das du dem ding nit selber hast geschaffen

67.
vñ er worben ee dahin einem ädern Allexāder antwurte
des keyfers tochter vñnd sprach. o mir geschehe nit als in
aber wer einen gesellen hat der sol in lieb haben als sich sel
ber. darūb durch gotes willen so lassent in nit von ewern
wegen sterben vñd vderben des keyfers tochter die gieng
auf vñd sprach o allexander gee auf vñd sag mir solliche
ding nicht vor wann du soltest mich solichs nit anmūten.
do er das hort da gieng er aber auf vñd thetz zū dem drit
ten mal wie vor da nun die tochter den schatz zū dem drit
ten mal sahe vñd empfient sy sprach Allexander ist in al
so so sag ludwigē dz er kōm wān er wöll so find er die thür
offen do allexander dz erhört do ward er gar fro vñ gieng
zū seinē gesellen ludwigē vñ sprach also Lieber mein gesll
ludwig nun biß fest vñnd gūts mūts wān ich hāb dir des
keyfers tochter erworben das sy dir mit irer freūnschafft
will gehorsam sein darumb wān du zū jr wilt so biß bereit
do ludwig das hōret do was im geleycher weiß als ob er
auf einem schloff erwacht wār vñd war frisch vñnd ge
sund. An der anderen nacht do gieng er zū des keyfers toch
ter vñnd schlieffe bey ir die nacht alleyn nach allem seinem
willen. Da nun dz geschach vñ dye lieb zwischen in gang
nach irē willen geschaffen war Do gieng ludwig als dick
zū ir biß es die ritter des hoffs innen wurde vñ in fürkam
dz die tochter des keyfers vō ludwigen wār beschlōffen die
ritter legte vñd einand an dz sy des nachtz gewapnet dar
gieng vñ ludwigē erstechē da nū alexand dz hort da wap
net er sich vñ stūd mit dē seinē an dē anden teil vñ w̄z bereit

ze sterben umb seinen gesellen do nun sein widersacher das
horten vnd sahen das alexander wider sy was vnd sein
voldt do lyeßen sy Ludwigen ein vnd auß geen vñ taten
im kein leyd. alexāder was allezeit bereyt zefchten umb
seinen gesellen ludwigen. darüb west Ludwig nichtz aber
des keyfers tochter florentina west es wol

Darnach kamen alexādro brüff wie das sein vater
im egypten land tod wār vnd das er bald kām vnd
das reych besaß. Vnd do sagt er des keyfers tochter vñ
seinem gesellen Ludwigen das er enweg müst. do wurden
sy beyde vast vnmutig vnd traurig. Alexander gieng zu
dem keyser vnd sprach. Hochgeborner edler fürst vnd ge
nädiger herr mir seind brüef kōmen dz mein herr vnd vater
layder tod sey. Darumb so bit ich euer keyserliche genade
das ir mir erlaubent zefāren gñ meines vaters reych. doch
ee das ich euch wölt erzürnen so wölt ich ee das reych alles
verlieren. Der keyser sprach das gefellte mir auch mit wol
das du von mir müst doch so wil ich dich i sollchen gressen
sachen auch nicht saumen. Darüb so far him in dem namen
gottes bedarffest du gñs des will ich dir genüg geben. Er
sprach Got dancē ewren genaden vñ ewren keyserlichen
eren überflüßiglichen vnd vast. Er genādet dē keyser vast
vnd den anderen fürsten vnd herren allen.

Der nun also do him für des keyfers tochter vñ lud
wig gaben im gelayt sibem meyl. vñ do alexāder
von im vñ lab nam da weinten sy beyde Ludwig vñ auch
des keyfers tochter. Da sprach dñe tochter zu Ludwigen.
O du aller lyebster Ludwig wir sollen billichen weynnen

das Allexāder von vnß will wān wer er nicht gewesen
 du hettest mein lyebe nicht gehebt. Er kauft mit seinem e-
 gen gelt edel gestein zu trey malen do vō du nichtz westest
 vnd bracht mir dz von dir/er ist dick gestanden wid dem
 weint gar in grossen nōten in dē was er bereydt durch dem-
 nen willen zesterben darūb thut vnß not zu weinen. Alex-
 ander d sprach mein hertz lyebe ir söllet nicht als traurige
 sein ich muß enweg mein reich besigen ich empfilg euch vñ
 ewer lyebe in den frid des almechtigen gottes. Sunderlich
 en Ludwig will ich dir eins sagen/es ist yetz mer dān vier
 iare das des küniges sun von hyspamia der heist geido der
 hat geworben vnd geschick an den kaiser darumb das er
 im geren diente/vnd wā er vernymbt das ich enweg
 bin so kumpt er bald vnd hebt den dienst von dem key-
 ser vor dem behalt dye tochter beschlossen vnd gar heym-
 lich/wann vernympt er das du bey ir gelegen bist/so ver-
 leumpt er dich vnd wirst getödt. Ludwig sprach O Allex-
 ander ein halbteil meiner sele Ich wil mich in allen dingen
 huten/Aber ich wil dich eins dings bitten das du dz thust
 Allexander sprach was ist dz ludwig sprach. Ich hab ein
 fingerlin das ist gar kostlich/vnd dz gab mir meyn müter
 dz wil ich dir geben vnd tragt dz allzeit an deinem finger
 vnd wann du das an sichst so gedenck meyn. Allexander
 der sprach ich nim das fingerlin an mich hymit beuilhe ich
 euch gott.

DEr getrew vnd vest allexāder für in egipten land.
 sy kerte wid zu dē keyser darnach bald da hort des
 küniges sun von hyspamia dz allexand enweg wz vñ katz

gû dem kēyser vnd begeret gar demütig lichen im ze dyenen
Der kēyser sprach mein lyeber du kōmpst mir gar wol. Al
lexander d̄ ist vor dir h̄ye gewesen. vnd der ist yetz k̄nig
in egypten land vnd der hat gar fleißig lichen ged̄yent an
des stat sōlt du sein er sprach herz ich danck̄ ewren genade
Der marschalck̄ ordnete in das er bey ludwigen in seinem
palast sōlt sein vnd ligen Da ludwig das erhōret do was
er darwider als ver: er mocht aber das half nicht. Seydo
der hort das murmelen in dem hof vnd vieng bald an wi
der in zesein. Lud wig was lang zeit an dem hof d̄z er von
seinen wegen gû d̄ tochter nicht gieng. doch zû d̄ iungsten
gieng er zû ir als vor. vñ do geido das verstünd da ward
er gar fro vnd ward auch innen für die gangen warheyt
d̄z des kēysers tochter von ludwigen beschlaffen ward vñ
das d̄z durch k̄nig alexādrum beschehen vnd gû gangen
was Nun füget sich eims mals das der kēyser in der pfalz
stünd vnd alexandrum gar vast lobt das hort geido vñ
sprach. Herz ir sōlt in nicht also vast loben. wann er was
ewch ein schedlich man. der kēyser sprach nun sag mir war
in. Er sprach Ir habt nun ein emige tochter die hat lud/
wig beschloffen von alexannders vnder weysung wegen
vnd ist bey ewer tochter in ir kamer gelegen wān er wolt
Da der kēyser das erhört do ward er zornig vnd on gesch
icht do gieng ludwig durch den palast do in der kēyser sahe
do ruffet er im vnd sprach. Was hör ich von dir sagen. ist
es war. so müst du sterben Lud wig sprach herz was ist d̄z
do sprach geido. Ich sag meinem herzen d̄z du sein emige
tochter vil zeyt hast beschloffen. das aber das war sey. so

69.
wil ich auff den tage mit dir fechten. Ludwig sprach. So
pin ich bereit auff den tag auch zefechten mit dir/vn wil dz
auff demē leib weisen dz du gelogen hast auf mich Der kei
ser benant in ein tag in welchem sy fechten solten. do dz ge
schach do gieng ludwig zu d tochter vn sprach Ich muß ster
ben als mir alexand vor lang gesagt hat vnd dz ist leider
war worde. wañ geÿdo hat mich verleümdet vor dē kaiser
dz ich dich beschlaffen hab. vn wil mit mir darüb fechten.
Nun waist du wol vn auch yederman dz man kein stercke
ren vindet dan außgenomen d künig alexander So pin ich
plöd vn als tod. Die kaiserin sprach. Seyd es nun mit ands
mag gesen/so thū nach memē rat vn gee gar schnell zu dem
kaiser vn sprich zu im also dir sein d brieff kōmen von demē
vatter dz er an dem tobet ligt vn hab nach dir geschickt dar
umb soll er den tag als jr fechtē solt lenger dz du vor dem
tag dar vn wider her kōmen mügest des pit in so wirst du
gewert/vn so es dir erlaubt wirt so fare so du aller beldest
mügest zu dem künig alexander vnd pit in fleissiglichen
durch vnser freunt schaft vn liebe willen. dz er dir zehilf kō
me vn für dich fechte/wañ jr zwen seÿt emander als gleich
dz nyemant in disem reich in für dich erkennet dan ich allein
vn thust du dz so magst du wol hin kōmen. Er sprach dz ist
ein gütter rat. Er gieng bald zu dē kaiser vn bat im knient dz
er in faren ließ zu seinē vater. Er erlaubt im dz/ doch soltt er
zu dem tag des fechtens her wider kōmē. Ludwig d sprach
ob es euch gefelt so machent den tag lenger/dz ich auf das
zil her wider kōmen müg. Der kaiser lengeret den tag vn sp
rach. kōmest du mit wo du dan begriffen wirst so schlag ich

dir haubt ab. er sprach. herz ich wil on zweyfel auf dē selbē
tag herwid kōmē. do er dz gesprach do genadet er im vñ
rit zū dē künig in egipten land vñ kam zū alexādro/ do nū
alexand hort vō seiner zükunfft do ward er gar fro vñnd
reyt im entgegē vñ kust in. Ludwig sprach. O herz vñd ge
sell meiner mein lebē dz steet nun czemal in deinē hende vñ
sagt im wie es im ergangē wz vñ sprach. Nun wissent jr
wol dz er starck ist so pin ich plōd/ vñ do florentina dz hō
ret do schicket sy mich zū euch/ vñ mag ich nit hilff vō ewch
gehabē so pin ich tod. Künig alexādr sprach. waiß niemāt
dz du zū mir pist. Er sprach. Es waiß niemant dan sy. vñ
do er daz geredt do do viel Ludwig nyder zū seimen füßen
vñ waimet. Alexand sprach. Nun sag mir auff wellichen
tag ist euch bescheide zefechtē. Ludwig bestymet im dē tag
vñ do zalt der künig alexander die tagweid vñ sprach. gū
Ludwigen. Ich sag dir fürwar rüe ich dyse nacht so mage
ich den tag mit kōmen. aber lieber ludwig wiß dz ich auff
morgen sol nemen des künigs tochter von d wegen ich pin
künig. vñd kompt gar grosse herschafft zū mir vñd saum
ich mich also so pist du verloren. Aber ee dz ich dich woltt
lassen/ so wil ich ee das reich vñd weib lassen. darumb thū
was ich dich heiß/ du solt mein stat halten als ein künig vñ
so du an das pedt kōmest so pist mir getrew. Do nun alex
ander dz geredt do saß er auff vñ reyt zū dem kēyser an lud
wigs stat. vñ ludwig nam des künigs tochter zū einem ge
mahel. vñd machtē em grosse hochzeit/ vñnd do es nacht
ward do füret man ludwigē nyd. die künigin ward zū im
gelegt/ er zoch seim schwert auß vñd leget das zwischen seim

vnd d' künigin also dz sein leib den jrē n̄ye berūet. S̄y n̄am
 darab wund v̄n redt doch nichtz darwīd/also lagē s̄y be-
 eimand als lang künig allexand auß w̄z v̄n bei dem k̄yser
 w̄z an ludwigs stat. Do sprach künig allexand/mein genā-
 digger herz d' k̄iser ich hab meinē vater gar krank gelassen
 Aber darūb dz ich mein trew stat hielt so p̄m ich zū dē fēch-
 ten herwīd kōmen Er sprach du hast treūlichen v̄n erlichen
 getan Do nun florentina des k̄isers tochter hort dz künig
 allexand kōmen was do w̄z s̄y von hertzen fro v̄n schicket
 heimlich nach im dz er zū jr k̄ā n̄ Do er nun zū jr k̄ā do k̄ūs-
 set s̄y in v̄n sprach also Die stund m̄ß gesegnot sein in d' du
 geboren pist. Nun sag mir wo hast du den ludwig gelassen
 Er sagt jr allesach v̄n gena det jr do v̄n gieng an ludwigs
 stat in sein kamer in d' w̄z niemāt dān er allei v̄n on arck wo
 ne meinet yedman er wār ludwig außgenōmē florentina.



Des nun morgen ward ee das sy fechten wol-
ten do sprach alexander zu dem keiser do geido
zegegen stand. Herz d' keiser geido hat mich fal-
schlich angelogen vone wer tochter wegen dz wil ich mit
meinem leib ritterlich auff sein leib beweisen. geido sprach
so wil ich weisen auff dich das sy vonn dir beschlaffen ist.
Do sy nun dz geredten do sassen sy beyd auf ire pfard vñ
gaben aneinander hört sich vñ streich piß auf die vesper
zeit/also lang fachten sy miteinander/vñ zu dem jüngsten
do schlug alexand dem geido dz haubt ab vñ pracht das
des keisers tochter die mit lützel frewd dauon gewan vñd
empfieng vñd die schick et dz dem vater vñd sprach Sihe
vatter des haubt d' mich falschlich vleümdet hat. Do nun
d' keiser hort dz alexand gesigt hat den er wānet er wäre
ludwig do hieß er im ruffē/vñ sprach. Mein lieber ludwig
du hast dich selbs vñ mem tochter heüt vor dē tod behaltē
du solt mir nun hinfürbaß lieb sein. er sprach got ist in dem
hymel d' do behaltet die im getrauent/gefelt es euch wol so
pit ich euch ich hab meinen vatter krank gelassen vñd pin
gar schnell geilet her zu dem fechten/das jr mich wider zu
im lassent/so wil ich kōmen so ich beldest kan od mag. Der
keiser sprach. es gefelt mir wol darumb kōme bald her
wider/wān du vñdest mich bereit nach deinē willen. Al-
lexander schied von damē vñ kam in sein reych. Ludwig
ward fro vñd sprach. Lieber wie hast du es geschaffet. Er
sprach reit wid zu dem keiser vñ dien jm als vor/wān ich
hab jm verheissen ich wöll wid kōmen vñ hab deinem wi-
dersacher das haubt abgeschlagen. Ludwig der damcket

im vñnd sprach. du hast mir mein leben offft behalten. dar
nach für ludwig des selben nachts auß vñd kam wider zu
dem keiser vñ zu seiner tochter. Alexander gieng wider zu
dem palast vñ gieng zenachts zu d künigin schlaffen vñ re
det gar mit klügen vñ süßen Worten mit jr vñ küffet sy vñ
hielt sy gar frewündelichen Die künigin sprach. es ist zeit dz
du mir erzeygest ein zeichen d lieb. Er sprach warüb redest
du also. Sy sprach hast du mit alle nacht seyð du mich genō
men hast ein schwert zwischen mich vñd dich gelegt also dz
mein leib den deinen noch nye berürt hat.

D Nun künig Alexander dz erhört do gedacht
er in im selber. Nun sihe ich wol dz mir mein ge
sell getrewe ist gewesen vñnd sprach zu jr. Mein
hertz liebe frau ich hab dir es mit zu übel getā. man spricht
die weib seind plöder natur darumb so wolt ich dich versū
chen. Do sy das hört do gedacht sy in jr selber. hast du mir
die verschmehung getan ich sol an dir gerochen werden. ist
dz ich mag. wañ ich hät dir sein mit getrauet. darnach bald
do hät sy einen ritter lieb d in d purg was vñ legte mitem
ander an dz sy den künig tödten woltē vñ gaben im heimt
lich giffet zetrincken. vñd also ward d künig vngiffet doch
so starb er mit aber er ward aussetzig. do die fürsten das sa
hen do sprachen sy. es solt keyn aussetziger reichsinen. auch
das reich regieren vñd verstießen in von dem reich. In der
weil do starb der keyser vñd darnach bald do starb der künig
von israhel. also das der Ludwig eines mals über des
keyserthum vñd auch über seines vatters reich reichsinet vñ
gewaltig ward.

Do dz künig alexand horet do sprach er zu jm sel
ber ludwig mei gesell d ist keiser worde zu de wil
ich mich fügen. also stünd er zenacht auff alleim vnd nam
emē stecken in die hand vñ gieng zu semē gesellen ludwigē
Do er zu der thür des palasts kam do sassen ainhalb arm
leüt vnd anderhalb aufsetzig die warteten des allmüsen.
Künig alexander saß zu den aufsetzigen/vñ do sy beyem
ander em kleme weil sassen do gieng keyser ludwig ange
sicht für sy hm/vñ do es zeit was zeessen auch der keyser ob
tisch saß do klopffet künig alexander an die thür/do kame
der thorwart vnd fragt in warüb er klopffte. Er sprach ich
pim ein armer aufsetziger mensch vñ pim allen menschen ver
schmecht. Darüb so pit ich dich durch gots willē vñ durch
alexanders willen dz du mich einlasset vnd das ich auff
dem erdtrich vor dem keiser müg essen. der toz wart sprach
Mich nympt wunder dz du sölliche ding begereft wan vor
dem keiser steet dz essen/aber wenn du pittest durch gottes
willē/wie mir doch geschehe so wil ich dem sach für de key
ser pringen/er gieng für den keiser vnd er sprach zu jm. Ge
nädiger herz d keyser. Es ist ein armer aufsetziger man vor
dem thor: der pit ewer genad durch gottes vnnd durch kü
nig alexanders willen das ich in einlaß vnnd das er vor
ewich es auff de boden des erdreichs. Do d keyser dz hort
er künig alexandrum nemet do sprach er. Laß in ein wye
jämertlich er sey das er vor mir esse/der thorwart fürett in
hinein vñ hieß in nyder sitzen auff die erd für den keyser.

CDo trinckt der feldsiech auß dem kopff.



O man im es so wol gebot do ruffet er d̄ diener ei-
 nem vñ sprach. Lieber nun thū es durch gotes vñd
 durch alexanders willē vñ sag dē kēyser d̄z er mich eynest
 auß seinē kopff trinck en laß. d̄ diener sprach. wēn du mich
 pittest durch gottes willen so wil ich es tū. Ich glaub a-
 ber mit d̄z es zymlich sey/ wēn du einest auß dem kopff trin-
 ck est so trinck d̄ kaiser mit mer darauf Nun gieng er zū dem
 kaiser vñ tāt d̄z als er in gebeten hāt/ d̄o nun d̄ kaiser alexā-
 drum hort nemē/ do sprach er mit frölichē antlitz. gib im
 zetrinck en auß meinē kopf des pesten weims so ich in trinck
 Vñ do nam d̄ diener des kaisers kopf vñ schenck t̄ darei des
 pesten weims so er in hāt vñd pracht alexandro zetrinck en
 do tranck er es gar auß vñ leget d̄z vingerlein in den hopff
 d̄z im ludwig geben hāt zū einem zeichen d̄ liebe/ vñ sprach
 gū dē diener. Lieber gesell gib dē heyser den horff mit dem

vingerlin/do nun d̄ k̄yser dz vingerlin sahe do bekant er
es bald vñ wol vñ sprach zū im selber Entweders k̄nig
alexander d̄ ist tod od̄ aber d̄ aufsetzig hat dz vingerlein
verstolen vñ gebot im bald dz er beȳ semē leben nicht hin
weg gieng ee dz er mit im zered k̄am. alexand̄ neiget im
sem̄ haubt vñ sprach. Ich bin bereit ew̄rem willē gehor=
me zesein nach allē meinē v̄mügen/ do nun d̄ imbiß ein end
nam. d̄ k̄iser fūret den aufsetzigen einhalb hin vñ sprach
Nun sag mir wie ist dir daz vingerlin worden. Er sprach.
herr erk̄enent jr es mitt/ d̄ k̄yser sprach ja wol/ wann es ist
mein vingerlin dz ich alexandro gab/ er sprach. ich sag euch
fürwar/ der alexander dem jr es geben habt der hat ew̄ch
es wider geantwurt/ wann ich bin alexander.

O nun d̄ k̄yser das erhört do viel er n̄yder auff dz
erdreich vñ waimet gar pitterlichen vñ sprach. O
alexand̄ ein halbtail meiner sel wie vñ in welchen weg ist
dem edler leib verunreinet. Er sprach von d̄ grossen lieb we
gen die jr zū mir hättent/ do habt jr ein schwert zwis̄chen
euch vñ die k̄ünigin gelegt dz hat sȳ für ūbel auff genom=
men. vñ hat ein ritter lieb gehabt mit d̄ sȳ allzeit jr ee ge=
prochen hat die habent mich beȳde v̄giff̄t vñ bin also aufse=
tzig worde/ vñ bin von meinē reich v̄triben. Do nun d̄ k̄i=
ser dz erhört do st̄nd er auff vñ d̄ k̄isset in vñ sprach. O
mein hertz l̄yeber alexand̄ v̄o gantzē meinē hertzē bin ich
leydig vmb dich/ mein hertzlieber gesell/ was s̄lle ich th̄n
dz ich durch demē willē sterb/ leide dich geduldiglichen/ so
wil ich schick̄ en nach den besten artzten die in d̄ welt seynd
dz sȳ dir helffen ob es gesein m̄g/ Lieber alexand̄ nun off̄-

nen dich nyemant vnd sonderlichen der Keyserin/wān we-
ste sy es sy hat gar vnſaligen ſchmerzen darumb/darnach
ließ er jm bald ein erbere Kamer ordnen vnd gab jm dar-
eyn was er bedorfft.

O Arnnach ſchickete er boten auß in alle land vñ hieß
ſuchen die beſten artzet vñ daz die on alles verziehen
zü jm kamē. Nun kamē gar groſß meſter dertzney zü dē Kei-
ſer/do er ſy ſahe do ward er gar fro vñ ſprach. Ach jr wir-
digen vñ hochgeleretē meſter Ich hab einen meinē gar güt-
ten freünd d iſt leider auſſetzig worde mügent vñ kündent
jr dē helffen/ſo wil ich euch gar groſß güt geben. Die me-
ſter ſprachen iſt es möglich ſo wollen wir es tū. Do ſy jm
ſein adern begriffen ſeinē prūnen empfiengē vñ ſein plūt ge-
ſahen/do ſprachen ſy es künd jm niemāt helffen. Do nun d
Keyſer daz hort do ward er gar vnmüttig. do bat der Keyſer
arm leüt auch geſtlich vñ ſalig meſchen daz ſy got bātē daz
er jm geſuntheit gāb. Nun leget ſich d Keyſer an ſein gebet
vnd bat got demüttig Eichen daz er alexandro geſuntheit
gāb. do kam ein ſtym von hymel die ſprach zü alexandro
Der Keyſer hat fünff jung ſün die die Keyſerin bey jm gebo-
ren hat/tödtet er die mit ſeinen eygen henden vnd weſcht
dich mit dem plūt ſo wirſt du rein vnd geſund als die kind
Do nun künig alexander das hört do gedacht er in jm ſel-
ber. Es iſt mit zymlich das das geſchech als ich in der ſtyme
gehört hab. der Keyſer ruffet tag vñ nacht zü got daz alex-
ander geſund würd/vñ do er eines mals an ſeinē pedt lag.
do kam eyñ ſtymm vnd ſprach zü dem Keyſer. Du ſolt wiſ-
ſen das Alexander wol wayß wie vñd damit man in

gesund machen mag. Do d̄ kaiser die st̄ym also hort vñ vernam do gieng er zū k̄nig alexandro vñ sprach. O du gütter alexand̄ Ich hab von gott vñomē d̄ du selber wissest wie man dir helffe k̄nd darūb so sag mir es. wān ich mainet mit d̄ du vor mir ichts v̄bergen soltest. er sprach daz ist mit ein wūder d̄ ich d̄ vor euch verschwigen hab wie wol d̄ ist d̄ man es getūn mag/doch so ist es mir vnmüglich ze tūn. Do d̄ kaiser d̄ erhört do beschw̄r vñ ermant er in als tewer d̄ er im es saget wāner wolt es ye von k̄nig alexandro wissen / do d̄ k̄yser ye d̄ wissen wolt. do hūb k̄nig alexand̄ an vñ sprach. Solt man mich gesund machen so müst man fünff ding tūn. vil lieber wār mir vñ wār auch wāger ich st̄rb zestund an dan̄ d̄ man d̄ selben fünff dinge nun eins tāt/darūb ist es wið meimē willen. So jr es aber mit enberen wolt jr wöllent es von mir wissen so wil ich es ewch sagen.

Darnach do hūb k̄nig alexander an vñd saget im die sach vñ sprach also. Ich hab auch gehōret von der genad des allmächtigen gotes. Wār das du dein fünff sūn tōdest vñ mich mit ire plūt wūschest so wūrd ich gesund/darūb hab ich es v̄schwigen wān es mit zimlich noch pillich ist. Es wār auch gāntzlich wið die natur. Ich ward auch sēn nye wurdig d̄ man mir ein mēschen durch meiner gesuntheit willē ertōdet. Der kaiser sprach O alexander du getrauest mir lützel. Ja ich hab fünf sūn vñ hāt ich dar zū noch fünff so wolt ich sy all ertōdtē durch demen willen/darumb das du gesund wūrdest/darnach bald do name d̄ k̄yser war wenn die kaiserin mit iren juncfrawen zū d̄ kir

chen gieng vnd do gieng er in die kamer do die fünff kinde
im lagē vnd tödtet sy alle fünffe vnd nam ein geschir
vnd fü llet das mit der kind plüt.

Darnach gien er zu künig alexandro vñ wusch in al
lenenthalbē damit do nun künig alexand damit ge
waschen ward do w3 er aller ding gesund worde vnd ze
hant erkant keiser ludwig alexandru wol vñ küßet in vñ
sprach. O künig alexand nun erken ich dich erst die stund
muß gelobt sein vñ ewiglichen salig sein in d ich mein kind
getödt hab vmb deiner gesuntheit willē vñ zehant sprach
d keiser lieber alexand nun gang hīnweg über drey meyle
vñ an dē andern tag so schick ein botē vor dir her d vns v
künd d3 du kōmest so wil ich dir engegē kōmē mit vil gros
sen vñ gantzē freūde. alexand sprach. du hast wol geredt
vñ für bald mit grossē volck heimlich hīnweg vñ an dem
drittē tag do schicket er keiser ludwigē ein botē d3 er wolt
zu im kōmē. Do nun die keiserin d3 erhört do ward sy gar
fro vñ sprach. Herz d keiser jr sōlt im engegē reitē mit hüb
schem kostlichē volck so wil ich euch nach reitē mit meinē
juncfrawen vñ mit rittern vñ mit knechtē. Vnd west die
keiserin damocht nichts vmb jre hübsche vñ liebe kindt d3
sy getödt wāren. d keiser rit im entgegen mit grossē volck
auch mit im die keiserin vñ do sy zu im kamē do umfien
gen sy im vñ empfiengē im mit grossen freūde darnach fürte
sy im he3 zu dē palast. vñ do es zeit w3 d3 mā essen sōlt do
ward künig alexand geset3 zwischē dē keiser vñ die keise
rin. Die keiseri erzeigt im alle freūd vñ wollust die sy kund

Do nun der keiser das sahe do sprach er zu der keise
rin O liebe florentina ich frew mich mit gantzem

em ernst. Darnach do samlet d̄ kaiser ei grof volda v̄n h̄r
v̄n f̄r mit k̄nig alexandro in egypten land v̄n nam alex
anders weib die jr ee geprochen h̄t mit d̄ ritter v̄n d̄ den
ritter v̄n h̄eß s̄y beÿde miteinander v̄premen. Do d̄z gesch-
ach do h̄t d̄ kaiser ein einige schwester v̄n die gab er k̄nig
alexandro/ v̄n do s̄y also d̄z reich mit frid innen h̄tten do
f̄r d̄ kaiser wider heim in sein reich. K̄nig alexand schuff
alle ding gar weiflichen v̄n überwand all sein v̄ind.

Un̄ nū alexand also w̄z in all̄ gewalt do gedacht
er an sein̄ vater v̄n an sein̄ m̄ter die in in d̄z m̄re
geworffen h̄tten die war̄ in frembd̄e land̄e gefessen/ v̄nd
er schick̄t ein bot̄e zū in v̄n h̄eß in d̄ k̄unden d̄z auf die zeÿt
v̄n stund ein s̄öllicher k̄nig k̄am v̄n beÿ in essen wolt. der
bot f̄r zū des k̄nigs vater v̄n m̄ter v̄n gr̄isset s̄y v̄o we-
gen des k̄nigs v̄n sprach also. Jr s̄olt wissen d̄z mein herze
d̄ k̄nig auf den tag mit sein̄ rittern v̄n knecht̄e beÿ ew̄ch
beleiben v̄n mit euch essen wil. Do sprach d̄ ritter des k̄ni-
ges vater/ gesegnet seÿ die stund in d̄ mein herze d̄ k̄nig ge-
dacht zeessen beÿ mir. v̄n west mit d̄z er sein sun w̄z. Die m̄-
ter sprach zū d̄ bot̄e. Sag mein̄ herzen d̄ k̄nig d̄z er vns
gr̄ößer ere mit m̄ḡ getūn dan̄ d̄z er bei vns esse als du auch
gesagt hast. d̄ bot rit wid̄ zū d̄ k̄nig v̄n d̄ sagt im wie s̄y
sich freuet̄e seiner zūkunft. Der k̄nig bereitet sich v̄nd f̄r
mit grossem volda zū seinem vater v̄nd m̄ter/ der vater
r̄yt im entgegen. v̄nd do er nahnet gū im do st̄nd er von
seinem pf̄ard v̄nd gr̄isset den k̄nig k̄n̄gend. Der k̄nig
h̄b̄ in auff vom̄ der erden. v̄nd h̄eß in wider auff seÿn
pf̄ardt sitzen v̄nd ritte mit im auff seÿn purg. die m̄tter

gieng im auch entgegen vñ neiget sich zū der erden/ vñ grüßet
im auch. der künig hūb sy auff vñd vmbfieng sye/ sy sprach.
Mein hochgeborner herz jr habt vns ein groſſe ere gethan
das jr das eſſen beſy vns nemen wölt.

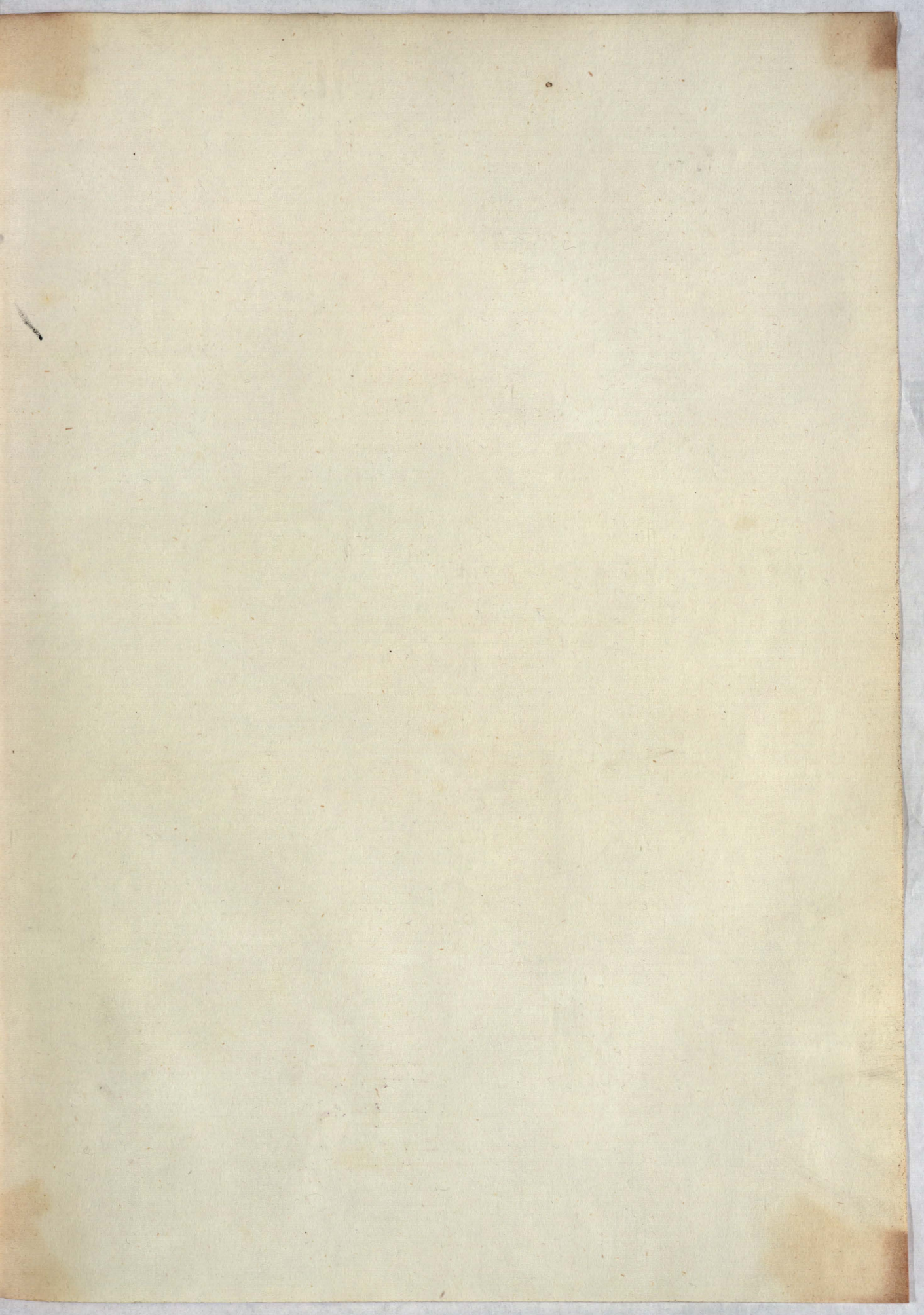
Do nun d ritter vñam dz dz eſſen bereyht waz vñ alle
ding. do sprach er zū de künig. Es war zeit zeeſſen.
der künig machet ſich zū de tiſch. d ritter nam dz gieſuaß vñ
wolt im waſſer gebē. vñ die frau ſtund bereit mit de zwe
heln do nun d künig dz ſahe do lachet er heyllich vñ sprach
zū im ſelber. jetz iſt dz geſang d nachtgalen erfüllt worde.
das mir mein vater wolt waſſer geben vñ mein müter die
zwehel habē vñ rufft einem d yener vñ sprach. Iym das
waſſer von des ritters hende vñ die zweheln von d frauen
hende. do sprach d ritter/ genädiger herz wir ſeind mit wir=
dig euch gedienē laßt vns dz tūn/ d künig sprach. ich laß es
euch mit tūn. Vñ do d künig zetüſch ſaß do nam er ſeine vat
ter zū im zū d linckē ſeytē vñ ſein müter zū d gerechtē ſeiten
Sy machten de künig kurtz weil als vil als ſy ymer moch
ten. do der imbiß em end nā do gieng d künig in ein kamez
vñ hieß vater vñ müter zū im darein geen/ vñd belib nye=
mant dar im dan ſy allem. do sprach d künig zū im. Lieber
vater vñ liebe müter habt jr yendert kinder. Sy ſprachen
nein wir. vñ er sprach aber. habt jr aber keins gehebt ſeyd
jr beirmand gewefe ſind. Der ritter sprach. genädiger herz
wir hättē vor zeitē einē ſun er iſt aber tod. d künig sprach/
wz todts d ritter sprach ems natürlichen todts. der künig
sprach/ würde ich innen dz er emes andn todts tod war ſo
würdet jr vmb ewer lügen getödt. d ritter sprach. warūbo

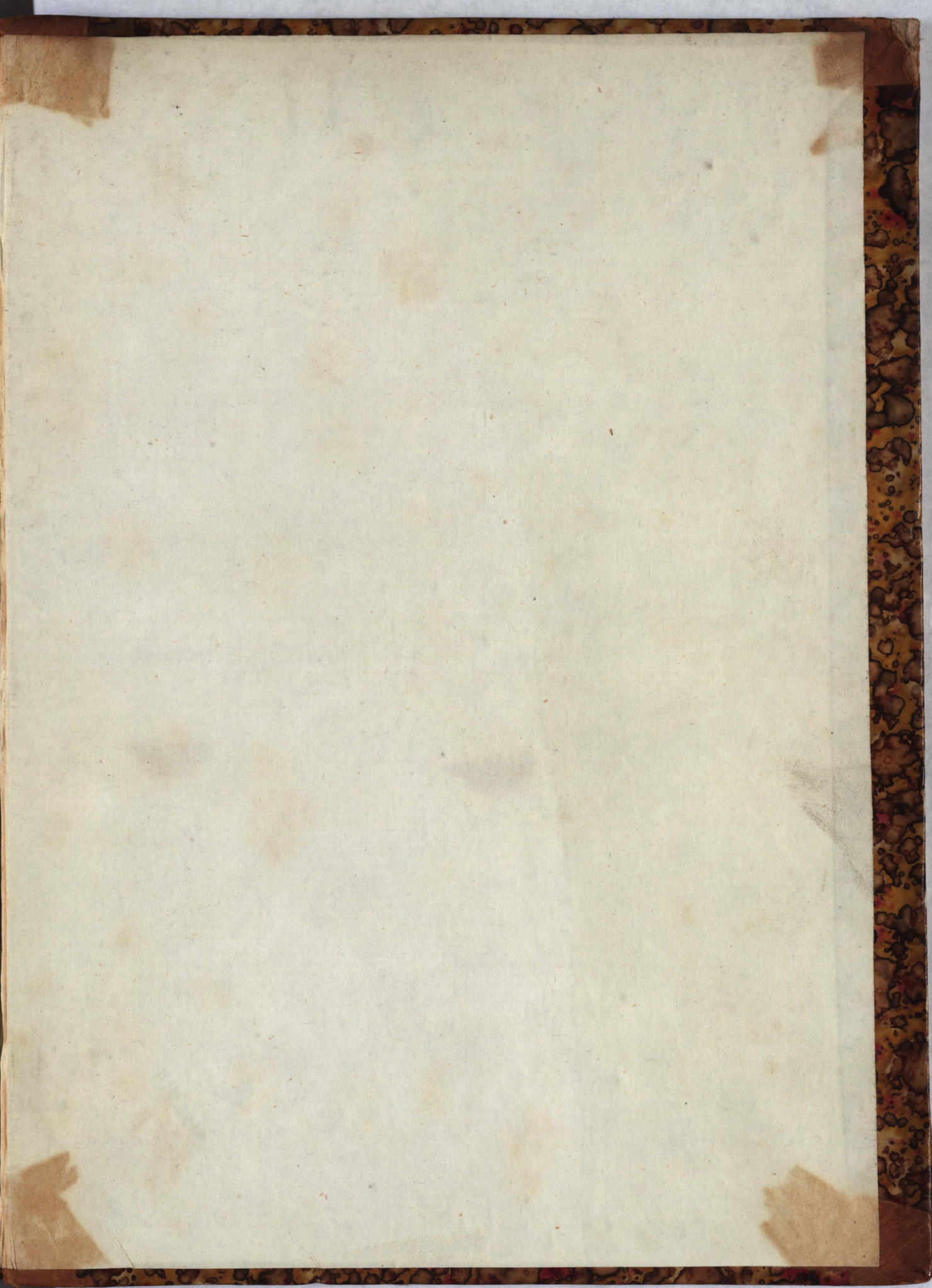
fragent jr meinē sun nach als fast. D Künig sprach nicht on
 vrsach darüb so wil ich es yetz von euch wissen od aber jr
 müßent vō mir sterbē. Do sy dz hortē do viele sy nyd an
 dz erdtreich vñ baten vmb genad. do er sy also sahe ligē do
 hüb er sy auf vñ sprach. Nun sagent mir wie ist es ergan-
 gen vmb ewren sun. füro sprach er. es ist vns fürkōmen jr
 habent in getōdt. Genädiger herz sprach d ritter habet er-
 barmütt über vns. wir hätten einen einigē sun der beschied
 vns einer nacht fallen gesang. vñ sprach. dz gesang bedeüt
 dz wir im würdē dienen. vñ dz ich im würd wasser geben
 an sein hend/ vñ d sein müter solt im die zwehel haben. Do
 ward ich bewegt von zoren vñ warff in in daz mōr. Der
 Künig sprach was üfels wär das gewesen wäre das alles
 geschehen/ es was ein torheit das jr wider den willen got-
 tes arbeÿten wolten.

Darnach hüb d Künig an vñ sprach. Mein allerlieb-
 sten jr soltt wissen dz ich ewer sun pin den jr in das
 mōr wurffent/ do sy dz hortē do forchtē sy in gar übel vñ
 baten aber vmb genad. d Künig sprach. jr sollent ewch mit
 fürchtē euch sol kein übel darüb geschehen. Jr soltt mit mir
 in meinē reich gestercket werde/ vñ über meninglich sein die
 weil jr lebent auf erd. Do sprach des keisers sun zū dē keiser
 seinē vater. Herz habt jr vñstanden woz ich euch gesagt hab
 Der keiser sprach ja wol. d sun sprach. zogleicher weiß wie
 dz ist dz mir got grosse weißheit gebē hat dan emē andern
 mēschen/ darüb hāt ich euch ewers reichs mit beraubet noch
 euch in minderen gehebt/ vñ zogleicher weiß als d sun d sei-
 nē vater ere erbot vñ er in doch in daz mōre geworffen hāt.

Der Keyser der sprach. Ach mein lieber sun du hast mir das
allerschönest beyspil gesagt das ich bey allen meinen tagen
nye gehöret habe. Ich wil dir nun fürbaß mein reich alles
gantz vnd gar übergeben. Der sun sprach. Wir söllē nun
fürbaß dz recht begeen wider die Keyserin. Der Keyser d hieß
die richter bald ein recht darumb sprechen. Die richter spra-
chen. herz was bedürfft jr rechts/ wann jr selbs müst verie-
hen tödtet sy nun. Also wardē sy gepunden einem roß an
den schwantz vnd zu dem galgen gefürt vñ daran gehen-
cket. darnach herab genommen vñ verprennet/ der büle d
jr juncfraw was gewesen der ward zerteylet vnd ward
im eint gelid nach dem andern von seinem leib gehauen/ do
ward die welt fro dz man söllliches gericht über sy geen ließ
darnach starb der Keyser bald vñ reichset Dyoctecianus
an seiner stat vnd sein syben weiß meyster bey im vñd er
hielt sy in grossen eren dz im mānglich darüb wol sprach.

Ein einnde hat die h ystori von den syben weißsen
meistern/ vñd die hat getruckt vnd volemndet Jo-
hannes schönsperger in der erwidigen stat Aug-
spurg am montag vor sant Michels tag. Do man
zalt nach Cristi gepurt. M. cccc. lxxxj. jar.







Incan.
37

Von den 7
weisen Meistern
—
Angsb. 1481